

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926**

18.9.1926





Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Vergland“.

Für nicht verlangte Einhebungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagnersche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlersstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter: J. E. Renghorn. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Veranst: Schriftleitung Nr. 759

Bezugspreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postsendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.—; in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postsendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—,80). Postsparkasse-Konto 52.677.

Veranst: Verwaltung Nr. 76

Wiener Büro: Wien, L. Albenberggasse 4 (Schillerhof), Verant: 24—29 Die Bezugsgebühren ist im vorhin zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt die zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Einhebungen im redaktionellen Teile sind mit einem Reize und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 215

Samstag,

Sonntag-Ausgabe

18. September 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 13. Rotermus. Dienstag, 14. ↑-Erhöhung. Mittwoch, 15. Lu., Mikodemus. Donnerstag, 16. Budmika. Freitag, 17. Hildegard. Samstag, 18. Thom. v. B. Sonntag, 19. Januar.

## Große politische Aussprache zwischen Dr. Stresemann und Briand.

### Eine mehrstündige Geheimkonferenz auf französischem Boden. — Fortsetzung der Aussprache in Paris.

AB. Genf, 11. September.

Der deutsche Reichsminister Dr. Stresemann hat sich heute gegen Mittag zu einer Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand begeben, die auf französischem Boden in Thoiry stattfand.

#### Ein amtlicher Bericht.

Ueber die Zusammenkunft zwischen Reichsminister Dr. Stresemann und dem französischen Außenminister Briand ist heute abends folgende gemeinsam vereinbarte amtliche Mitteilung ausgegeben worden: Der deutsche Reichsaussenminister Dr. Stresemann und der französische Außenminister Briand trafen sich zum Frühstück in Thoiry. Sie hatten dort eine mehrstündige Unterhaltung, die in herzlicher Weise verlief. Im Verlaufe dieser Unterredung prüften sie der Reihe nach alle ihre beiden Länder interessierenden Fragen und suchten gemeinsam nach den geeignetsten Mitteln, um die Lösung dieser Fragen in deutschen und französischen Sinne und im Geiste der von ihnen unterzeichneten Vereinbarungen sicherzustellen. Die beiden Minister brachten ihre Auffassung über eine Gesamtlösung der Fragen in Einklang, wobei sich jeder von ihnen vorbehalten, seiner Regierung darüber Bericht zu erstatten. Wenn ihre Auffassung von ihren beiderseitigen Regierungen gebilligt wird, werden sie ihre Zusammenarbeit wieder aufnehmen, um zu dem gewünschten Ergebnis zu gelangen.

#### Stresemann fährt nach Paris.

AB. Paris, 17. Sept. Französische offizielle Kreise erklären zur heutigen Unterredung zwischen Briand und Stresemann, daß es sich um eine bloße Kontaktaufnahme handle. Im übrigen verlautet nichts über den Inhalt der Besprechung über das gemeinsam vereinbarte Kommuniqué hinaus. Von französischer Seite wird bestätigt, daß sich Minister Dr. Stresemann binnen Kurze nach Paris begeben werde, um dort die Verhandlungen weiterzuführen.

#### Die Auffassung in Deutschland.

Berlin, 18. Sept. (Priv.) In führenden politischen Kreisen wird den deutsch-französischen Besprechungen deshalb besondere Bedeutung beigelegt, weil durch sie das gesamte Gebiet des französisch-deutschen Problems erörtert werden wird. Die politische Situation sowohl Frankreichs, als auch Deutschlands sei derzeit, daß diese Besprechungen nicht nur Besprechungen bleiben können, sondern ihnen auch politische Taten folgen müssen.

In maßgebenden Kreisen wird deshalb angenommen, daß für den Fall einer Verständigung eine neue politische Periode beginne. Dabei verheißt man sich in keiner Weise, daß die vorliegenden Pläne auf ihre politische, wirtschaftliche und finanzielle Tragweite genau geprüft werden müssen. Bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge könne nicht damit gerechnet werden, daß sofort greifbare Erfolge zustandekommen.

#### Kommentare der englischen Presse.

II. London, 18. Sept. Die englischen Abendblätter berichten eingehend über die Zusammenkunft zwischen den Außenministern Dr. Stresemann und Briand. Wie weiter erzählt, bestand der Zweck der Begegnung in einer Erörterung allgemeiner Bedingungen für ein Abkommen zwischen Frankreich und Deutschland, das allen Argwohn und alle Differenzen der Vergangenheit beseitigen soll.

#### Dr. Stresemann über die Unterredung.

II. Genf, 18. Sept. Dr. Stresemann empfing gestern abends die Pressevertreter und machte einige allgemeine Mitteilungen über die Verhandlungen mit Briand, die fünf Stunden gedauert hätten. Er hoffe bestimmt, daß die beiden Kabinette die Verhandlungen billigen würden und daß in absehbarer Zeit die Zusammenarbeit durchgeführt werden könne. Er habe bei

Briand den guten Willen zur Erhaltung des europäischen Friedens gefunden, dessen Grundlage die deutsch-französische Zusammenarbeit sei, die durch keinerlei Schwierigkeiten behindert werden dürfe.

#### Massenverhaftungen in Italien.

AB. Rom, 17. Sept. Wie die Blätter melden, hat die römische Polizei in der letzten Nacht etwa 335 Personen verhaftet und etwa 800 Hausdurchsuchungen vorgenommen. In Mailand wurde eine Hausdurchsuchung beim republikanischen Wg. Chiesa vorgenommen, weil man annahm, daß der gelobte frühere Bürgermeister von Carrare, der mit dem Attentat irgendwie in Verbindung gebracht wird, bei ihm Aufnahme gefunden habe.

#### Franzosenfeindliche Rundgebungen in Venedig.

AB. Paris, 17. Sept. Nach einer Davadmeldung aus Rom ist es in den letzten Tagen zu einem franzosenfeindlichen Zwischenfall in Venedig gekommen. Faschisten drangen in ein Kaufhaus ein und zerrissen eine französische Fahne.

#### Die Einführung der Todesstrafe in Italien.

AB. Rom, 17. Sept. Der Ministerrat ist auf den 1. Oktober einberufen worden, um die Vorlage über die Verleibigung des Staates, d. h. über die Einführung der Todesstrafe, zu beraten.

#### Neue Drohungen der italienischen Presse.

AB. Rom, 17. Sept. In sehr scharfer Tone beschließt die Presse die Polemik mit der französischen Presse. Die „Tribuna“ erklärt, daß der Gegenstand nicht erschöpft sei, sondern nur beiseite gelassen werde mit vielen anderen, um seinerzeit wieder hervorgeholt zu werden. Die französische Presse habe diese Campaigne mit offenkundiger mala fides geführt. Von der französischen Regierung erwarte man jetzt Beweise dafür, daß sie, wie sie behaupte, gute Beziehungen zwischen Italien und Frankreich wünsche. Das faschistische Italien werde aber das, was geschehen sei, nicht vergessen und erkläre nicht so leicht eine Partie für ausgespielt.

#### Zwei Dementis.

AB. Berlin, 17. Sept. Die Nachricht der „Vossischen Zeitung“, daß Frankreich an der italienischen Grenze Truppenkonzentrationen vornehme und Festungen verstärken lasse, wird sowohl vom Ministerium des Auswärtigen als auch vom Kriegsministerium als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

AB. Rom, 17. Sept. Die in einem Teile der Presse verbreiteten Nachrichten über angebliche Krawalle in Triest entbehren jeder Grundlage. Die Nachrichten sind offenbar darauf zurückzuführen, daß kürzlich in Triest ein junger Mann, der eine Rundgebung veranstalten wollte, von einem Carabinieri durch einen unglücklichen Zufall (?) getötet wurde. Die Trauerfeier für den Getöteten hat bereits stattgefunden und ist ohne Zwischenfall verlaufen. In Triest herrscht vollkommene Ruhe.

#### Italienisch-spanisches Uebereinkommen über Tanger.

AB. Paris, 17. Sept. Nach Londoner Meldungen verlautet, daß zwischen Rom und Madrid in der Tangerfrage eine vollständige Einigung herbeigeführt worden ist.

II. Paris, 18. Sept. Großes Aufsehen erregte hier die Meldung aus englischer Quelle über die Verhandlungen zwischen Rom und Madrid, die sich vollkommen zugunsten der spanischen Stellung in der Tangerfrage entwickeln sollen. Russland hätte sich endgültig auf Seite Spaniens gestellt.

#### Der italienisch-rumänische Freundschaftsvertrag.

AB. Rom, 17. Sept. Der zwischen Italien und Rumänien abgeschlossene Freundschaftsvertrag besagt:

1. Sich für die Aufrechterhaltung der internationalen Ordnung sowie für die Achtung und die Durchführung der in den von ihnen unterzeichneten Verträgen festgesetzten Verpflichtungen gegenseitige Unterstützung und herzliche Zusammenarbeit zu leisten.

2. Für den Fall internationaler Verwicklungen und wenn die vertragsschließenden Teile übereinkommen, daß ihre gemeinsamen Interessen bedroht sind oder bedroht werden könnten, verpflichten sie sich, über die gemeinsam zu ergreifenden Maßnahmen sich ins Einvernehmen zu legen, um diese Interessen zu wahren.

3. Für den Fall, daß die Sicherheit und die Interessen eines der vertragsschließenden Teile infolge von beständigen von außen kommenden Einfällen bedroht würden, verpflichtet sich der andere Teil, ihm eine wohlwollende Unterstützung, keine politische und diplomatische Hilfe zu leisten, zu dem Zweck, die äußere Ursache dieser Bedrohung zum Verschwinden zu bringen.

4. Die beiden Parteien verpflichten sich, Fragen, die sie trennen könnten oder die nicht durch das gewöhnliche diplomatische Verfahren gelöst werden könnten, einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

5. Der Vertrag wird fünf Jahre in Geltung bleiben. Dem Text ist ein Protokoll angehängt, in dem die Ernennung einer gemischten Kommission festgesetzt wird, die mit der Prüfung praktischer Mittel beauftragt wird, die wirtschaftlichen Bande zwischen Italien und Rumänien noch fester zu knüpfen.

#### Bulgarisch-jugoslawische Zollunion?

Belgrad, 18. Sept. (Priv.) Die Blätter melden, daß die habe mit dem bulgarischen Finanzminister über die Schaffung einer jugoslawisch-bulgarischen Zollunion verhandelt.

#### Die Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren.

Wien, 18. Sept. (Priv.) Vor ungefähr zwei Wochen brachte die Generalpostdirektion der Öffentlichkeit zur Kenntnis, daß sie mit Rücksicht auf die von der Negierung den Postangestellten gemachten Zugeständnisse gezwungen sei, eine Erhöhung der Gebühren vorzunehmen. Der zur Befriedigung der Gehaltsforderungen erforderliche Mehrauswand betrage insgesamt zehn Millionen Schilling. Außerdem seien 1,6 Millionen Schilling für aus Investitionsausgaben erwachsene Zinsen und Amortisationskosten notwendig. Da sich diese Mehrausgaben in dem Budget der Postverwaltung nicht unterbringen ließen, ging die Generalpostdirektion daran, eine Erhöhung der Gebühren durchzuführen und das diesbezügliche Elaborat den Kammern zur Begutachtung vorzulegen. Die neuen Tariffätze sollen folgendermaßen lauten:

Der Hauptsatz für einen gewöhnlichen Inlandsbrief (15 g) bleibt unverändert. Dagegen wird der Mittelsatz von 20 g auf 40 g erhöht, und zwar sollen künftig diese Briefe unter den höheren Tarif von 100 Gramm fallen. Damit würde nach Ansicht der Postverwaltung erst die Gleichstellung des Briefpostens mit Deutschland und der Schweiz erreicht werden. Der Preis für eine Postkarte wird eine Erhöhung auf 10 g erfahren, wobei die bisherige Kartongebühr von 1 g in Wegfall kommt. Für Drucksachen bleibt der bisherige Tarif, doch wird er auf 10 Gramm herabgesetzt, so daß eine Drucksache von 10 Gramm Gewicht weiterhin 2 g kosten wird. Der bisherige 3-Groschen-Tarif für Drucksachen wird auf 5 g erhöht. (Das sind 66 Prozent!) Die Postverwaltung geht wohl darauf aus, die Konkurrenzfähigkeit Oesterreichs gründlich zu vernichten. (Ann. d. Red.)

Die Postanweisung wird um 5 Groschen verteuert, also 15 Groschen kosten. Die Zeitungsgeldern bleiben unverändert aufrecht, dagegen soll ein fester Minimumsatz in der Höhe von 0,9 Groschen zur Einführung kommen. Die neuen Telegraphengebühren sollen nach der Erhöhung betragen: ein Einzelanschluß der ersten Klasse, der bisher 300 Schilling kostete, wird nunmehr 300 Schilling jährlich kosten. In der zweiten Klasse erfolgt eine Erhöhung von 400 auf 468 Schilling, in der dritten Klasse eine solche von 680 auf 720 Schilling jährlich, beim Viertel-Gesellschaftsanschluß erhöht sich die Gebühr von 88 auf 132 Schilling. Für das Band ist eine Erhöhung von 48 auf 60 Schilling in der ersten, von 84 auf 96 Schilling in der zweiten, von 108 auf 120 Schilling in der dritten, von 120 auf 144 Schilling in der vierten und von 150 auf 180 Schilling jährlich in der fünften Klasse vorgesehen. Die Fernspreckgebühren werden rund um 10 Prozent erhöht.

Eine wesentliche Erhöhung erfolgt bei den Telegrammgebühren. In Zukunft soll ein Wort, das bekanntlich bisher 6 Groschen gekostet hat, 10 Groschen kosten.

#### Die Forderungen der Technischen Union.

Der Bundeskanzler lehnt die Erfüllung ab.

AB. Wien, 17. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: Heute erließen Hg. Zelenka mit Sekretär Fischer und den Herren Roth und Huber bei Bundeskanzler Doktor Ramek, um im Namen der Technischen Union die Forderungen der Telegraphen- und Fernspreckangestellten, der Telegraphenkollektivarbeiter, der Bundesbetriebs-



Beamten und der Staatsarbeiter vorzubringen. In der Konferenz nahmen Generalpostdirektor Hobeisel und Sektionschef Aigner, vom Bundesministerium für Finanzen Sektionschef Weigl und Ministerialrat Ritzmann teil. Die Forderungen der Technischen Union beziehen sich auf die Kosthaushaltspläne, die Dauerbezugsregelung sowie auf einige innere Angelegenheiten der Telegraphen- und Fernsprechanstalten.

Nach längeren Ausführungen der erschienenen Vertreter zu den einzelnen die Telegraphen- und Fernsprechanstalten betreffenden Sonderforderungen gab der Bundeskanzler die Erklärung ab, daß die Regierung aus staatsfinanziellen Erwägungen nicht in der Lage sei, den Wünschen der Technischen Union nachzukommen.

Abg. Jelenka nahm diese Erklärung zur Berichterstattung an die Vertrauensmänner zur Kenntnis und teilte mit, daß die mit der Dauerregelung zusammenhängenden Wünsche der Beamtenchaft würden der Regierung in den nächsten Tagen vom Finanzsachverständigenrat in einer Denkschrift zur Kenntnis gebracht werden. Er ersuchte, daß die Technische Union zu den diesbezüglichen Verhandlungen der Bundesregierung mit dem Finanzsachverständigenrat gleichzeitlich eingeladen werde. Eine Antwort der Regierung auf diese Denkschrift erwarie die Technische Union bis längstens 27. d. M., um dann auf Grund der bereits erhaltenen Vollmachten die weiteren Maßnahmen zu beschließen.

Erregte Aussprache mit dem Bundeskanzler.

Wien, 18. Sept. (Priv.) Gleich zu Beginn der Konferenz, die sich sehr erregt gestaltete, erklärte Bundeskanzler Dr. Ramek, daß er über das mit den Postangestellten vereinbarte Abbot nicht hinausgehen könne. Dieses Abbot sei auch die Grundlage für die Verhandlungen in Wien zur Erreichung der Zustimmung für die Befriedigung der Bundesangestellten. Es habe große Mühe gekostet, auf der Wölbtagung die Zustimmung des Wölbtagung zu erhalten und es werde für die Regierung nicht leicht fallen, die notwendige Summe im nächsten Budget unterzubringen. Bundeskanzler Dr. Ramek meinte noch, daß auch die übrigen Bundesangestellten mit dem Abbot der Regierung einverstanden gewesen seien.

Abg. Jelenka machte die Regierung in scharfem Tone aufmerksam, daß schon vor den Verhandlungen der Regierung mit den Postangestellten diese sowohl durch den

Generaldirektor Hobeisel, als auch durch eine direkte Zuschrift von den Forderungen der Telegraphen- und Fernsprechanstalten usw. Kenntnis erhalten haben und daß weder die Technische Union noch eine andere Angestelltenorganisation Vereinbarungen mit einer Gruppe von 20.000 Postangestellten getroffen habe, die für die übrigen 80.000 als bindend erachtet werden können. Es sei eine Illusionallität des Finanzministers, die Bundesangestellten damit zu verirren, daß nach der Rückkehr des Regierungschefs aus Wien gewisse Wünsche befreit werden. Aber nicht nur die Technische Union, sondern auch der Finanzsachverständigenrat habe in ungewollter Weise erklärt, daß er die Vereinbarungen der Regierung mit den Postangestellten für die Angestellten der Hobeiselverwaltung nicht anerkannt habe. Die Regierung sei an der jetzigen schwierigen Situation, die sie durch ihr skandalöses Verhalten hervorgerufen habe, selbst schuld.

Bundeskanzler Dr. Ramek betonte noch einmal, daß die Regierung über das gemachte Angebot nicht hinausgehen und daher auch den neu vorgebrachten Forderungen nicht entsprechen könne.

Diese Erklärung führte zu erregten Auseinandersetzungen der Abordnung mit dem Regierungschef, wobei Abg. Jelenka erwähnte, daß die Regierung für andere Zwecke Millionen summen zur Verfügung habe und es daher nicht wundernehmen könne, wenn der Staat für seine Arbeiter, für die Bundesangestellten und Pensionisten, kein Geld mehr habe. Der Bundeskanzler hätte sich die langen Erklärungen ersparen und gleich zu Beginn der Konferenz nein sagen können. Bundeskanzler Dr. Ramek forderte Abg. Jelenka zur Herausgabe eines gemeinsamen Kommuniqués über die Konferenz auf, was dieser ablehnte.

Abg. Jelenka bemerkte jedoch, daß es der Regierung diesmal nicht gelingen werde, die Telegraphen- und Fernsprechanstalten lange hinzuhalten, denn der ausgehende Entscheidungskampf werde mit allen Mitteln durchgeführt werden.

Ueberreichung eines Ultimatus?

Die „Neue Freie Presse“ spricht in ihrem Leitartikel unter der Überschrift: „Jelenka als Diktator“ bereits davon, daß das Ultimatum der Technischen Union beim Bundeskanzler überreicht worden sei.

Minister Kollmann teilte dann weiter mit, daß vom Ministerium an die Nationalbank ein Schreiben gerichtet wurde, 400.000 S an die Steirerbank auszufolgen.

Dr. Danneberg: „Hat sich jemand von der Steirerbank an die Regierung gewendet, um das zu erlangen, und wer?“ Minister Kollmann: „Dr. Rintelen.“

Die Vergebung des Dollarkredits.

Hierauf gelangte die Vergebung des Dollarkredits an die Zentralbank zur Verhandlung. Dr. Danneberg: „Ist es Ihnen, Herr Minister, bekannt, daß gewöhnlich Staatsgelder bei der Zentralbank lagen?“ Minister Kollmann: „Mir ist nichts bekannt.“

Dr. Danneberg: „Hofrat Stern hat mitgeteilt, daß ein Dollarkredit gegeben wurde und daß die Zinsen von diesem Dollarkredit zur Deckung irgendwelcher Verluste verwendet worden sind, daß auch von diesem Dollarkredit die Zentralbank eine Kopiqua befohlen hat. Ist Ihnen darüber etwas bekannt?“

Minister Kollmann: „Aus der Zeit, in der ich Minister bin, ist mir darüber nichts bekannt.“

Dr. Danneberg: „Herr Hofrat Stern, können Sie uns sagen, wann dieser Dollarkredit, den die Regierung gegeben hat, war?“ Hofrat Stern: „Am 16. Mai 1926.“

Dr. Danneberg: „Da waren Sie wohl Minister?“ Minister Kollmann: „Am 16. März bin ich Minister geworden.“

Dr. Danneberg: „Vielleicht erinnern Sie sich doch an diese Sache. Oder bleiben Sie dabei, daß Sie nichts von dieser Sache wissen?“

Minister Kollmann: „Mir ist nichts bekannt.“

Dr. Danneberg: „Wie ist der Dollarkredit zu den Banken gekommen?“

Minister Kollmann gibt schließlich zu, daß der Brief an die Nationalbank von ihm gefertigt ist.

Dr. Eisler: „Hat also die Zentralbank Geld bekommen?“

Kollmann: „Ob die Zentralbank beim Bankverband dabei war, ist mir nicht bekannt. Ich kenne den Verband in seinen Angelegenheiten nicht.“

Dr. Danneberg: „Warum haben die Banken miteinander 20 Milliarden von der Regierung bekommen? Was für ein Geld war das?“

Minister Kollmann: „Das ist aus der Wölbtagung.“

Danneberg: „Warum haben die Banken dieses Geld bekommen, wo war es früher?“

Kollmann: „Im Ausland.“

Danneberg: „Hat das Darlehen einen bestimmten Zweck gehabt oder haben die Banken das Geld zur freien Verfügung bekommen?“

Kollmann: „Damit das Geld in das Inland kommt.“

Danneberg: „Hat man den Banken vielleicht aufgetragen, daß sie dafür, daß sie diesen Kredit bekommen, etwas Bestimmtes zu leisten haben mit diesem Geld, oder aus dem Erlös und aus dem Gewinn dieses Geldes?“

Der Minister verweigert die Auskunft.

Kollmann: „Ich verweigere darüber die Auskunft.“

Danneberg: „Ich muß feststellen, daß eine Antwortverweigerung hier unmöglich ist, es wäre denn, daß Ihnen die Antwort Schaden oder Schande bringt.“

Vorsitzender: „Das Amtsgeheimnis sind Sie durch das Bundesgesetz entbunden.“

Minister Kollmann: „Ich werde mir den Akt genau ansehen, weil ich alle Einzelheiten nicht im Kopie habe. Ich kann es daher nicht sagen.“

Danneberg: „Daß eine Regierung nicht weiß, ob sie für einen Kredit von 20 Milliarden Bedingungen gestellt hat, ist geradezu grotesk.“

Dr. Götter: „Für jemanden, der nie ein Ministerium verwaltet hat.“

Besonders bevorzugte Sparkassen.

Bezüglich der der Badener Sparkasse zur Verfügung gestellten Summe von fünf Milliarden erklärt der Minister, er habe, als das Guthaben dieser Sparkasse erschöpft war, und weitere Gelder benötigt wurden, selbst den Auftrag gegeben, daß die Badener Sparkasse den Betrag gegen die Verpflichtung erhalten solle, das Geld sofort zurückzugeben, wenn es ihr möglich sei. Tatsächlich sei auch der Vorgang bereits zurückbezahlt. — Bezüglich der Auszahlung an die Sparkasse in Hartberg erklärt der Minister, er habe ohne Intervention eines Politikers auf eine Forderung der genannten Sparkasse hin die Auszahlung verfügt. Eine Milliarde sei abgehoben worden, auf eine Milliarde wurde verzichtet. Vor dem Bestehen des Kuratoriums seien von anderen Sparkassen keine Forderungen an ihn gelangt, später habe er alle Forderungen in der Frage der Zentralbank dem Kuratorium übermitteln lassen.

Die Milliarden für die Steirerbank.

Bezüglich der vier Milliarden für die Steirerbank sagte Minister Kollmann: „Ich bin der festen Ueberzeugung, daß die Regierung das Geld zurückbekommt, wenn die Steirerbank nicht mit Gewalt umgebracht wird.“

Danneberg: „Sind diese vier Milliarden im Ministerrat beschlossen worden oder war es Ihre Verfügung?“

Kollmann: „Es war eine Verfügung von mir. Ich habe mich aber durch den Ministerrat gedeckt gefühlt, der dieses Geld für diesen Zweck hergegeben hat.“

Eisler: „Für die Steirerbank?“

Kollmann: „Für den Fonds der Zentralbank; und da die Steirerbank ein Annex der Zentralbank war, wurde der Betrag als gedeckt betrachtet.“

Danneberg: „Hat der Unterrichtsminister begründet, warum er gerade vier Milliarden verlangt oder ist das das Ergebnis irgend einer Besprechung gewesen?“

Kollmann: „Minister Rintelen hat mir mitgeteilt, daß dieser Betrag dringend gebraucht werde, weil man hoffe, damit die Hauptsache überleben zu können.“

Danneberg: „Er hat nicht mehr verlangt?“

Kollmann: „Mir ist nichts bekannt, daß er mehr verlangt hat.“

Die Aussagen des Bundeskanzlers.

Hierauf wurde Bundeskanzler Dr. Ramek einvernommen. Er teilte mit, daß der Beschluß der Regierung bezüglich der Intervention am 30. Juni erfolgte. Am Samstag vorher ist Präsident Reich zu mir gekommen und hat mich auf die außerordentlich kritische Situation der Zentralbank aufmerksam gemacht und mir dargelegt, wie nach seiner Kenntnis der Stand der Dinge ist, daß die Passiven rund 100 Millionen Schilling betragen und daß von diesen 100 Millionen Schilling auf der Aktivseite etwa 40 Millionen Schilling als immobilisiert zu gelten haben. Die Situation war für die Sparkassen außerordentlich bedrohlich und ich habe es für notwendig befunden, daß sich die Regierung mit der Sache beschäftigt. Als ich mit dem Präsidenten Reich gesprochen habe, hat er mich auf ein nach seiner Auffassung sehr gefährliches Geschäft aufmerksam gemacht, um das man sich in erster Linie kümmern müßte. Das war der Zusammenhang der Zentralbank mit Wutte, also mit Graz-Köflacher, die eine offene Schuld von neun Millionen Schilling gehabt haben. Dabei hat aber auch die Nationalbank der Graz-Köflacher einen Kredit gegeben.“

Die Abgeordneten Danneberg und Eisler richteten nach einer ganzen Reihe von Fragen an den Bundeskanzler. Es wurde schließlich festgestellt, daß das Geld, das die Zentralbank auf Grund eigener und der von der Regierung beigebrachten Nebenpänder zur Deckung des Ultimatus von der Nationalbank bekommen hat, in dem Gesamtbetrag, den dann die Regierung zur Verfügung gestellt hat, bereits enthalten ist.

Korruption, wohin man schaut!

Betrübliche Ergebnisse der Untersuchung in der Zentralbankaffäre.

Zinsbrud, 18. September.

In der kürzlich abgehaltenen Sitzung des Untersuchungsausschusses über die Zentralbankaffäre wurden auch Finanzminister Kollmann und Bundeskanzler Dr. Ramek als Zeugen einvernommen. Die Einvernahme dieser zwei Regierungsmitglieder hat in der Desfunktionsaffäre einen sehr ungünstigen Eindruck hervorgerufen, zumal sich insbesondere der Finanzminister vollkommen uninformiert zeigte. Die Abgeordneten Dr. Eisler und Dr. Danneberg trieben den Finanzminister wiederholt in die Enge. In der Tat gewinnt man auch aus den Antworten, die der Bundeskanzler, bezw. der Finanzminister auf die Fragen über die verschiedenen Aktionen der Regierung zugunsten der leidenden Banken gegeben haben, den Eindruck, daß beide Minister anscheinend sehr viel zu verbergen haben und daß sie bestrebt waren, über manche faule Angelegenheit mit allgemeinen Nebensätzen und mit der Ausrede, daß sie darüber nicht informiert seien, hinwegzukommen. Die bisherigen Ergebnisse des Untersuchungsausschusses haben, auch dann, wenn man von gewissen Uebertreibungen der Opposition, die begrifflicherweise ein Interesse daran hat, der Regierung Unannehmlichkeiten zu bereiten, abstrahiert, neuerdings eine merkwürdige Verquickung zwischen Politik und Geschäft einschleiert. Kurz dargelegt, ergibt sich, daß die Postsparkasse der Steirerbank 10 Milliarden nahezu ohne jede Sicherung zu einem ganz niedrigen Zinssfuß vorgestreckt hat und weitere Kreditgeschäfte in der Höhe von 211 Milliarden wurden durch die Regierung den Großbanken zugewandt. Ein eigenes Kapitel der Untersuchung bilden die Beziehungen mit den Aktien der Steiermärkischen Wasserkräftgesellschaft, bei denen die Steirerbank, deren Präsident bekanntlich Unterrichtsminister Dr. Rintelen ist und verschiedene Beamte der steiermärkischen Landesregierung eine sehr zweideutige Rolle gespielt haben.

Es ist ja richtig, daß die Sozialdemokraten, die alle diese Dinge mit großem Lärm zur Sprache bringen, eigentlich keine Ursache haben, ihren ehemaligen Koalitionsgenossen Korruption vorzuwerfen. Es sei nur daran erinnert, daß seinerzeit unter der Regierung Dr. Renners und auch noch späterhin in der sozialdemokratischen Öffentlichkeit eine ganze Reihe von Skandalaffären zu verzeichnen waren und auch in allen diesen Fällen hat die Regierung hilflos eingegriffen. Die Sozialdemokraten hätten also den Christlichsozialen eigentlich nichts vorzuhalten, beide Brüder sind einander würdig. Man ersieht aber auch aus dieser Angelegenheit, welche Verhältnisse in Oesterreich entstanden, wenn etwa wieder eine schwarz-rote Koalition ans Ruder käme. Das Zweiparteiensystem, dem wir zusteuern, wäre für Oesterreich ein ungeheure Unglück und die Wähler beschwören eine große Gefahr herauf, wenn sie ihre Stimme jenen zwei Parteien geben, die die österreichische Volkswirtschaft dadurch balkanisieren, daß sie ihre Parteifäden vor das Sinaiströbchen stellen.

Die österreichischen Steuerzahler müssen sich ihre Gedanken darüber machen, wenn sie sehen, wie ihre wahrhaft schweren materiellen Leistungen für den Staat in verfehlten Spekulationen verpufft werden. Die Politik in Oesterreich scheint nur mehr Geschäft zu sein und das Traurige dabei ist, daß das politische Geschäft bald von der einen, bald von der anderen Partei betrieben

wird. Das einmahl, wenn die Christlichsoziale Regierungsmehrheit die Steuerschuldlinge ihren verachteten Instanzen und Banken zuwendet, regen sich die Sozialdemokraten auf und gebärden sich als Hieberränner; das anderemahl, wenn verachtete sozialdemokratische Lebensmittelmagazine oder Unternehmungen „Janeri“ werden, wie es bei den Konsum-Genossenschaften und beim Arsenal der Fall war, dann schimpfen die Christlichsozialen über die Sozialdemokraten. Tatsächlich kauft oder eine ganze Reihe von solchen unsauberen Geschäften, die bald zugunsten des einen oder des anderen gemacht werden. Die großen politischen Parteien in Oesterreich haben jede Bewissenhaftigkeit verloren. Es wäre sonst nicht denkbar, daß die Dinge jedesmal so weit gediehen können, bis die Katastrophe vor der Türe steht und eine Zwangslage eintritt, die alle Maßnahmen nachträglich gerechtfertigt erscheinen läßt. Wenn sich die Dinge in Oesterreich in solcher Weise weiter entwickeln und wenn die Verantwortungslosigkeit der Parteien sich noch weiter ausleben sollte, so wird sich das Parlament und damit das jetzt herrschende Parteiensystem selbst entthronen. Es sollte doch allen Parteiführern zu denken geben, daß heute schon Männer wie Professor Ude, mit ihren Forderungen nach Beseitigung der Korruption jubelnde Zustimmung in der Bevölkerung finden. Schmecker als die Parteiführer glauben, könnte eine Bewegung einsetzen, die die unantastbaren Elemente von der Fäulnis öffentlicher Geschäfte rücksichtslos beseitigt, um den anständigen Oesterreichern den Weg zu den Regierungsfunktionen zu öffnen.

Die Einvernahme des Finanzministers im Untersuchungsausschuß.

Bereits wurde zur Einvernahme des Finanzministers gefehlt auf die Bemerkung Dr. Eislers, daß die Regierung die Haftung für die Einlagen übernommen habe und auf seine Frage, ob die Gewährung von Darlehens an die Zentralbank eine Ausführungsverfügung dieses Beschlusses gewesen oder ein weiterer Beschluß vorgelegen sei, daß auch Beträge dar gegeben werden, sagte Finanzminister Kollmann: „Ich erhielt auch den Auftrag, die entsprechenden Verträge vorzubereiten.“ Auf die Frage: Von wem? erklärte der Minister: „Vom Ministeriale.“

Dr. Eisler: „Woher wußten die Herren, die bekommen sehen, daß die Situation der Zentralbank durch den Artikel des „Abend“ so gefährdet werden könnte, daß unter Umständen ein Run eintreten könnte.“

Minister Kollmann: „Es war damals nicht mehr geheim, daß die Zentralbank nur schwer über den Ultimo weggekommen ist, weil auch für diese Sache der Zentralbank von der Nationalbank ein Voranschlag gewährt wurde.“

L. & C. HARDTMUTH®  
KOH-I-NOOR BLEISTIFTE  
MEPHISTO-KOPIERSTIFTE  
AMERKANNI UNERREICHTE FABRIKATE  
SIE HABEN IN ALLEN BESSEREN  
PAPIERHANDLUNGEN



Noch einmal die Steirerbant.

Hierauf gelangt die Affäre der Steirerbant zur Debatte. Auf die Frage Dr. Danneberg: „Was hat die Steirerbant verlangt?“ sagte Dr. Ramek: „Die hat auch Geld verlangt und die Nationalbank hat ihr die Summe zur Verfügung gestellt.“

Der Rangler weiß von nichts.

Auf die nochmalige Frage Dr. Dannebergs, ob die Regierung irgend einen Einfluß darauf genommen habe, daß die Zentralbank die Industrie- und Handelsbank, die Steirerbant und die Bauernbank übernommen habe, erklärt der Bundeskanzler, nicht zu wissen, wie die Sache durchgeführt wurde.

Zinsgeschenke an die Großbanken.

Besondere Beachtung verdient auch die in der gestrigen Verhandlung zutage getretene Tatsache, daß die Regierung den Banken den Betrag zu 3 1/2 Prozent Zinsen geborgt hat, während sie selbst über acht Prozent beim Völkerverband für die Anleihe bezahlen muß.

Weitere Beschlüsse des Ausschusses.

In der weiteren Verhandlung beschloß der Untersuchungsausschuß, die bezüglichen Protokolle des Ministerrates zu requirieren. Es handelt sich um die in der Aussage des Finanzministers erwähnten Ministerratsprotokolle und Akten des Finanzministeriums, ferner um die Ministerratsprotokolle vom Mai des heurigen Jahres.

Ministerkrise?

Der sehr dramatische Verlauf der Verhandlung erregt naturgemäß in allen Kreisen das denkbar größte Aufsehen und vielfach glaubt man, daß bald nach Schluß der Verhandlungen die Stellung der Regierung im Parlament eine noch kritischere werden wird.

Steirerbant und „Steweag“-Aktien.

In der Dienstag-Sitzung des Untersuchungsausschusses kamen auch, wie bereits kurz berichtet, sehr merkwürdige Manipulationen mit den Aktien der Steiermärkischen Wasserkraftwerke (Steweag) zur Sprache. Da der durch die Amtliche Nachrichtenstelle an die Presse in den Bundesländern herausgegebene Bericht über diese Angelegenheit nahezu nichts gebracht hat, tragen wir diesen Teil des Sitzungsberichtes nach.

Vom Abg. Danneberg wurde vorgebracht, daß die „Steweag“-Aktien im Sommer vorigen Jahres in wenigen Tagen von 25 g auf das Dreifache hinaufgingen. Hieran sei ein Bankentfortium beteiligt gewesen, dem auch die Steirerbant angehört. Das Vordereigentum hat die in die Höhe getriebenen Aktien mit Hilfe der Dollaranleihe bezogen.

5500-Preis ausschreiben

meist Kreuzworträtsel enthält jede Nummer der „Schicht-Post“, die man gratis zu jedem Kilo Schichtmarkenwaren erhält. 16 Seiten Inhalt enthalten viel Amüsantes und Beliebiges für Jung und Alt. Die Schichtmarkenwaren sind: Schicht-Hirschseife, Terpentinseife, Waschextrakt Frauenlob, Schwanseife, Schwanseifenflocken, Ominol - festes Putzmittel, Ceres-Speisefett, Delta-Margarine, Visan-Margarine.



Lest die

Schicht-Post

Gratis zu jedem Kilo Schicht-Ware

untersuchen, weil man dem Geld kein rotes Bändchen anhängen kann.“ Er, Hofrat Stern, habe überall aufmerksam gemacht, daß von dort ein Unglück kommen wird, und wir haben versucht, die Sache zu ordnen. — Der Bankenkommision sei aber eine Revision der Steirerbant verboten worden.

Spekulationen von Landesbeamten.

Was nun die Hinaufreibung der „Steweag“-Aktien betrifft, so hätten hiebei steirische Landesbeamte, unter anderen auch der Präsident der Finanzlandesdirektion und Staatskommissär der Steirerbant, Dr. Pflieger, am 13. Juli bei der Steirerbant um 50 g per Stück 3000 Aktien der „Steweag“ gekauft, zwei Tage später sie der Steirerbant um den Betrag von 78 g wieder verkauft und am selben Tage habe die Steirerbant diese sowie andere „Steweag“-Aktien an die steirische Landesregierung ebenfalls um 78 g verkauft.

Abg. Dr. Danneberg kennzeichnete die Manipulationen dahin, daß bei der Bank des Landeshauptmannes von Steiermark die Landesbeamten zum Schaden der Kaffe des Landes spekulieren. Hofrat Stern hob überdies hervor, daß auch ein Deckkonto unter dem Namen einer Dame namens „Ada Ruffel“ ausgetauft sei, und es habe sich nachher herausgestellt, daß dieses Konto mit dem Direktor des Sanatoriums Dr. Wiesler identisch sei.

Was die Verluste der Verwaltungsräte bei der Steirerbant anbelangt, so hatte der Verwaltungsrat Graf Rormann neun Milliarden, ferner gab es Verluste bei einem gewissen Verwaltungsrat Bucherer, dann existiert eine Reihe von Syndikatskonten. Einzelnen Kommissanten seien „Steweag“-Aktien nicht ausgefolgt worden, während sie dem Minister Rintelen und Anna Rintelen zu gleicher Zeit ausgefolgt wurden.

Einsetzung eines Untersuchungsausschusses.

Abg. Graz, 17. Sept. Die Landesregierung hat sich heute nachmittags in einer außerordentlichen Sitzung mit der Verwendung des Landesanleihe und dem Ankauf von Steweag-Aktien, sowie mit den damit zusammenhängenden Verbindlichkeiten von Landesbeamten beschäftigt. Nach einer längeren Beratung wurde beschlossen, durch einen siebenköpfigen parlamentarischen Ausschuß sofort die Untersuchung wegen des börsenmäßigen Ankaufes von Steweag-Aktien zu führen.

Ferner wurde beschlossen, den Landtag ebemöglichst einzuberufen, damit er Gelegenheit habe, zu dieser Angelegenheit Stellung zu nehmen. Endlich wurden vier Mitglieder der Landesregierung bestimmt, die die gegen die Beamten erfolgten Angriffe sofort zu prüfen und den Tatbestand festzustellen haben.

Die Wiener Presse zu dem Ergebnis der Untersuchung.

Die „Arbeiter-Zeitung“ faßt das bisherige Ergebnis der Untersuchung in folgende Fragen zusammen:

Erstens: Darf eine Regierung geborgtes Geld, für das sie acht Prozent zahlen muß, zu 3 1/2 Prozent weiterborgen und sich dafür die Sanierung von Papietgeschäften ausbehalten?

Zweitens: Von der Haltung der Herren Kollmann und Ramek vor dem Untersuchungsausschuß Unser Gesetz gibt parlamentarischen Untersuchungsausschüssen die Stellung eines Untersuchungsrichters. Wer vor einem parlamentarischen Untersuchungsausschuß wesentlich eine falsche Aussage macht, ist ganz so, wie wenn er die falsche Zeugenaussage vor Gericht abgelegt hätte, nach § 199 St. G. mit schwerem Kerker von sechs Monaten bis zu einem Jahre zu bestrafen.

Über das ist ja nur ein Fall. Es steht mit den andern noch schlimmer. Da sind in derselben Julimonat, in der 625 Milliarden der Zentralbank gegeben wurden, auch vier Milliarden der Steirerbant gegeben worden. Und der Finanzminister erinnert sich nicht... Nein, so eine Saumwirtschaft mit Steuergeldern gibt es in keinem Balkanstaat!

Über schließlich — die 12 1/2 Milliarden im Mai für die Zentralbank, die vier Milliarden im Juli für die Steirerbant, das sind ja nur Kleinigkeiten. Hauptsache bleiben doch die 625 Milliarden für die Zentralbank im Juli. Man hat auch von der Art, wie diese Ausgabe beschlossen worden ist, Höfliches erfahren. Es wurde nicht einmal in einem Ministerrat beschlossen, sondern in einer zwanglosen Unterhaltung! Es gibt nicht einmal ein Protokoll darüber! Man hat es nicht einmal für notwendig gehalten, dem Herrn Streeruwitz, der über den Riesenbetrag verfügte, eine schriftliche Instruktion zu geben.

Das sind so ein paar Fakten — lange nicht alle aus dieser zweiten Sitzung. Und der Untersuchungsausschuß steht erst am Anfang seiner Tätigkeit... Man mag für viele Entscheidungen den Abschluß der Arbeit des Untersuchungsausschusses abwarten müssen. Aber über eines zum mindesten kann schon nach diesen zwei ersten Sitzungen unter anständigen Menschen kein Zweifel mehr bestehen: es ist ein Verbrechen der Mehrheit, wenn sie noch eine Stunde länger dem österreichischen Volke die Schande auferlegt, von Leuten von der Qualität der Herren Rintelen, Kollmann und Ramek regiert zu werden.

Die „Neue Freie Presse“ nimmt Partei für die Regierung. Sie spricht von „Wahlen in Peinlichkeiten“ und beklagt die Unzulänglichkeit der Verteidigung in der Zentralbankaffäre. Das regierungsfreundliche Blatt meint, die Sozialdemokraten hätten eine große Schlacht verloren und verlegen sich jetzt auf den intensivsten Guerillakrieg, der von ihnen mit glänzender Technik geführt wird. Die „Neue Freie Presse“ gibt schließlich dem Finanzminister den guten Rat, nicht zu verzweifeln. Er solle mit Energie und Klarheit dem Ausschuß gegenüberreten.



Die „Reichspost“ bringt in ihrer Freitagsgaube wohl einen Bericht über die Aussagen der Minister im Ausschuss, doch nimmt sie keine weitere Stellung zu dem Ergebnis, sondern meint, daß ein abschließendes Urteil heute noch nicht möglich sei.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ befürchtet, daß die gegenwärtige Untersuchungsmethode geeignet sei, den guten Ruf Oesterreichs und seine Kreditfähigkeit zu schädigen. Bei der erwünschten Klärung und Erforschung des Sachverhaltes bedürfte es nicht theatralischer Transaktionsmanieren.

Die gut bürgerliche Wiener „Volkszeitung“ beklagt die Leichtfertigkeit, mit der die Regierung bei der Vergütung öffentlicher Gelder vorgegangen ist und tadelt die Zurückhaltung der Minister bei der Aufklärung einer Angelegenheit, die von größter volkswirtschaftlicher Bedeutung sei.

### Eine Vertrauenskundgebung der niederösterreichischen Sparkassen.

Wien, 17. Sept. Wie die politische Korrespondenz erfährt, haben die in Zulln versammelte Sparkassenvertreter von Niederösterreich eine Resolution einstimmig angenommen, in der sie der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß der Garantieschluß der Bundesregierung ohne „reitende Tat“ im Dienste des Sparkassenwesens und damit der Volkswirtschaft gewesen ist, der der Dank der weitesten Oeffentlichkeit gebührt. Die Sparkassen sind grundsätzlich bereit, zur Refundierung der von der Bundesregierung vorgeschener Beiträge nach Umständen beizutragen.

## Tagesneuigkeiten

### Wetterberichte.

Innsbruck, 18. Sept. Das Wetter ist bei uns, in Bayern und in Südtirol anhaltend heiter und warm.

Bregenz, 17. Sept. Heute gab es wieder einen ungetrübten schönen und warmen Sommertag. Von früh bis abends zeigte sich keine Wolke am Himmel.

Wien, 18. Sept. (Priv.) Wettervorhersage: Fortwährender Witterungscharakter weiterhin andauernd.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 17. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 717.7 Millimeter, Temperatur 23.6, Feuchtigkeit 85, Wind 0.1, Bewölkung 0.

Am 17. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 719.4 Millimeter, Temperatur 14.6, Feuchtigkeit 75, Wind 0, Bewölkung 0, höchste Temperatur 24 Grad.

Am 18. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 719.8 Millimeter, Temperatur 9.5, Feuchtigkeit 98, Wind 0, Bewölkung 0, niedrigste Temperatur 9 Grad, Niederschlagsmenge 0.

### Gefahren des Auto.

#### Autounfall bei Vermooß.

Am 16. d. M. vormittags fuhr der in Berlin wohnhafte Apotheker Dr. Fritz Radlauer mit seinem vierjährigen Personenauto, das er selbst lenkte, in nächtigem Tempo von Vermooß gegen Reutte. Bei Kilometer 43.2 zwischen Vermooß und Vahn, wollte er dem in der gleichen Richtung fahrenden elmspannigen Schotterfahrzeug des Franz Nagels aus Vahn auf der vorkäufsmäßigen Straßenseite vorbeifahren, hielt sich dabei aber zu wenig nach rechts, so daß er mit dem linken Vorderrad des Autos das rechte Hinterrad des Schotterwagens erfasste. Durch den heftigen Anprall wurden das Pferd und der Vorderteil des Wagens über die Straße gegen das 2 1/2 Meter tiefer liegende Bachbett gestoßen. Der hintere Teil des Wagens blieb an einem Wehrsteine hängen, sonst wäre das ganze Fahrzeug in den Bach hinstürmgefallen. Das Pferd erlitt in einigen Hautabschürfungen keinen erheblichen Schaden. Der Schotterwagen und das Auto sind verhältnismäßig leicht beschädigt; das Auto konnte die Fahrt fortsetzen. Personen kamen nicht zu Schaden.

#### Schwerer Autounfall in Italien.

AB. Rom, 17. Sept. Bei Potenza stürzte ein Lastauto, auf dem sich eine Musikkapelle befand, die zu einem Feste in einem nahe gelegenen Dorfe fahren wollte, um. Zu beklagen sind vier Tote und 20 Verwundete, von denen fünf schwer verletzt sind.

\* Professor Dr. August Sauer f. Prag, 18. Sept. Der bekannte Professor für Literaturgeschichte an der deutschen Universität Prag, Dr. August Sauer, ist im 71. Lebensjahre gestorben. Mit Professor Dr. Sauer ist einer der bedeutendsten österreichischen Literaturforscher dahingegangen. Seit Jahrzehnten widmete sich der Gelehrte der Erforschung der österreichischen Literatur, insbesondere des dichterischen Schaffens Grillparzers und seiner Zeitgenossen. Sauer besorgte die große vielbändige Gesamtausgabe der Werke Grillparzers, eine grundlegende Biographie des Dichters bereitete Prof. Sauer seit vielen Jahren vor.

## Tirol und Nachbarländer

Die Wochenbeilage der „Innsbrucker Nachrichten“ wird am Montag beigelegt.

Anerkennung. Der Landesschulrat richtete an Hofrat Lasalscher anlässlich des Scheidens vom Direktorposten am Realgymnasium Ruffstein folgendes Anerkennungs-

schreiben: „Ihr Scheiden aus dem Lehrdienste und dem Amte, das Sie durch so viele Jahre in hingebungsvoller und mühsamer Weise versehen haben, bewegt den Landesschulrat, Ihnen, der an der Gründung der Ruffsteiner Mittelschule hervorragenden Anteil hatte und sich durch die Ausgestaltung und das Anstehen dieser Anstalt um das höhere Bildungswesen in Tirol bleibendes Verdienst erworben hat, den wärmsten Dank und die volle Anerkennung im Geleite der besten Wünsche für Ihren weiteren Lebensweg auszusprechen.“

Personalnachrichten. Ernannt wurden: Postoberverwalter Martin Peter von Kirchbichl zum Vorstandstellvertreter im Postamt Ruffstein und Postoberoffizial Adolf Zumb als Postamtsteiter beim Postamt Kirchbichl.

Kommisionierungen. Gestern fand die Genehmigungskommissionierung des Senders bei Adras statt. Am Donnerstag wurde die Uebernahmungskommission des Stabenkraftwerkes im Detail vorgenommen.

Die Feststellung im Innsbrucker Stadttheater, die anlässlich des 80-jährigen Bestandes unserer Stadtbühne gestern abends veranstaltet wurde, ergab ein gut besuchtes Haus. Nach der vom Musikdirektor Röhler dirigierten Sabel-Operette von Weber sprach Fräulein Röhler den schwungvollen martigen Festprolog Franz Kranewitzers, der in die Wohnung an die nationale und bühnliche Sendung der Innsbrucker Stadtbühne auslang und reichen Beifall fand. Als klassisches Schauspiel ging dann der vierte Akt von Schillers „Wilhelm Tell“ in Szene mit Franz Haas als Wilhelm Tell und Viktor Sagl als Gessler. Nach einer längeren Pause wurde aus der klassischen Strauß-Operette „Die Fledermaus“ der zweite Akt gespielt mit den Herren Wini Tschauer-Stricker als Adele und Helly Schwing als Rosalinde. Die Leistungen des Personals, insbesondere der Sängler, fanden lebhaften Beifall, wenn auch der Gesamteindruck des Abends kein einheitlicher war.

Todesfälle. In Innsbruck sind gestorben: Maria Klob, geb. Soller, Motorführergattin, 44 Jahre alt; Franz Beer, Privat und Hausbesitzer, 80 Jahre alt; Theresia Egger, geb. Leitensbichler, 35 Jahre alt; Leonhard Burner, Kohlenarbeiter, 80 Jahre alt; Johann Brantl, Bauer aus Sölden, 51 Jahre alt; Josef

**Bankhaus Heinrich Bederlunger**  
 Gegründet 1790 Innsbruck Gegründet 1790

**Geldanlagen:**

- ohne Kündigung . . . . . 7%
- mit 1 monatlicher Kündigung . . . . . 6%
- Beträge über 8 2000 mit 1 monatlicher Kündigung . . . 5%
- in fremder Währung gegen 1-6 monatl. Kündigung 5-7%

**Sicherheiten:**

Gewährung von Krediten nur gegen wenigstens 200 % materielle Deckung; Ausschluss jeder Eigenspekulation; Geschäftshaus in Innsbruck; Villa in Hötting; Landhaus mit Wald in Brixen; Warenlager des Manufakturwarengeschäfts.

Post, Stadtarbeiter, 51 Jahre alt. — In Kramsach starben die 80-jährige Theresia Fahrmaier, die 70-jährige Anna Friedrich, geb. Guggenbichler, und die 84-jährige Maria Auer, geb. Sauermaier, die in Salzburg ihre verheiratete Tochter besuchte und dort verstarb. — In Oberau starb der 60-jährige Tagelöhner Josef Grabberger. — In Salzburg starben Anton Konold, Magazinier der Firma Andre Hofer, im 62. Lebensjahre; Frau Cleovora Weidlsberger, Zimmermangattin, 75 Jahre alt. — In Ansfelden ist Altbürgermeister Franz Huber gestorben; in Braunau Hausbesitzer Ludwig Madl; in Niedl i. S. Spengler und Schieferbeder Rudolf Angermann; in Königswiesen Oberlehrer i. R. Josef Weinstabl; in Judenburg Schachmermeister Leo Weitzer. — In Graz sind Rosalia Bauer im 72. Lebensjahre und Amalie Wagner gestorben. — In Paris ist die 15-jährige Tochter Antonette des Barons Rudolf Drafsche-Wartenberg aus Graz durch einen Sturz vom Berde tödlich verunglückt. — Aus London wird gemeldet, daß die Witwe des Palastforschers Ernst Schackleton in höchst dürftigen Verhältnissen gestorben ist. — In Ruffstein verschied der 21-jährige Musikakademiker Siegfried Sturm; die Beerdigung findet am Montag um halb 8 Uhr früh in Ruffstein statt.

Der Stand der Arbeitslosen im Bezirke Innsbruck. Der Stand der am 15. September im Bereiche der Industriellen Bezirkskommission Innsbruck zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen betrug: Männlich 1540, weiblich 740, zusammen 2280, der Stand der in Unterstützung stehenden Arbeitslosen: Männlich 1077, weiblich 492, zusammen 1569. Gegenüber dem Stande vom 1. September war somit in der Vermittlung ein Zuwachs von 246, in der Unterstützung ein Zuwachs von 31 Personen zu verzeichnen.

Zur Schließung der Bäder. Aus dem Bessertreife wird uns geschrieben: Heute werden die städtischen Bäder in der Museumstraße geschlossen. Warum es die Verwaltung in diesem Jahre mit der Schließung so eilig hat, ist nicht erklärlich. Das Wetter ist schön und warm; auch das Badewasser hat noch eine sehr erträgliche Temperatur und der Wasserbelag der Bäder deutet darauf hin, daß sie als ein Notwendigkeit empfunden werden. Warum also die vorzeitige Schließung, durch die der Verwaltung große Einnahmen entgehen?

Freie Tabaktrafik. Der Landesverband der Kriegsinvaliden Tirols gibt bekannt, daß die Tabaktrafik in Unterpinswang Nr. 9, Gemeinde Pinswang, zur definitiven Befreiung ausgeschleudert ist. Gelüste sind bis längstens 12. Oktober bei der Finanzlandesdirektion Innsbruck zu überreichen.

Die Personalvertretungswahlen bei den Bundesbahnen. In den letzten Tagen haben bei den Bundesbahnen die Wahlen in die Personalvertretung stattgefunden. Bisher sind erst die Innsbrucker Wahlergebnisse bekannt geworden. In der Bundesbahndirektion Innsbruck wurden auf die nationale Liste 194, auf die sozialdemokratische 104 und auf die christliche 61 Stimmen abgegeben. Die zu vergebenden zwölf Mandate verteilen sich demnach wie folgt: Neben Nationalen, drei Sozialdemokraten, zwei Christliche. Gegenüber dem Vorjahre gewinnt die christlichsoziale Gewerkschaft ein Mandat auf Kosten der nationalen Gruppe, die aber in der Direktion noch immer die absolute Mehrheit behält. Von

den Wahlergebnissen bei den übrigen Innsbrucker Dienststellen sind die wichtigsten folgende: Bahnamt: 257 nat., 899 soz., 56 Christl.; Zugförderung Süd: 88 nat., 850 soz., 10 Chr.; Zugförderung West: 31 nat., 266 soz., 17 Chr.; Berksättie: 60 nat., 300 soz., 21 Chr.; Streckenleitung Süd: 24 nat., 321 soz., 45 Chr.; Streckenleitung West: 13 nat., 181 soz., 100 Chr. Bei den übrigen Dienststellen wurden 11 nationale, 191 sozialdemokratische und 9 christliche Stimmen gezählt. Die Wahlbeteiligung betrug fast 90 Prozent. Die Verteilung der Mandate wird erst nach der amtlichen Ueberprüfung festgestellt werden. — Bei den Wahlen der Bundesbahnen in Salzburg zeitigten folgendes Ergebnis: Von den insgesamt 18 Mandaten am Bahnhof Salzburg sind 10 auf den Rechtsschutz- und Gewerkschaftsverein (soz. Freie Gewerkschaft) und zwei auf die Deutsche Verkehrsgewerkschaft entfallen; ein Mandat erzielte die christlichsoziale Gewerkschaft. — Bei den Wahlen der Bundesbahn in Linz entfielen auf die Deutsche Gewerkschaft sieben, auf die christliche Gewerkschaft ein und auf die sozialdemokratische Gewerkschaft vier Mandate. Es ist somit ein Abbruch ein der sozialdemokratischen Stimmenzahl zu Gunsten der christlichen Gewerkschaft zu konstatieren.

Armenärztlicher Sonntagsdienst. Am 19. d. M. Dr. Edgar Baur, Brignerstraße Nr. 4.

Apotheken-Sonntagsdienst. Am 19. d. M. haben die Apotheken Guido Dellacher, Maria-Theresien-Strasse Nr. 4, Hans Kaurba, Braderstraße Nr. 51, Josef Walsaitz, Hansstraße Nr. 5, offen. Diese Apotheken versehen in der nachfolgenden Woche auch den Nachtdienst.

Triumphkino. Der außergewöhnliche Zuspruch, die fast immer voll besetzten Vorstellungen, die vielen Hunderte, welche keinen Platz mehr erhalten konnten, veranlaßten die Leitung die Firma Ufa um kurze Verlängerung des unvergleichlichen Kultur-Sexual-Schulfilms „Falsche Scham“ zu bestimmen. Die Firma Ufa hat entgegenkommenderweise den Film noch für Sonntag vormittags zur Verfügung gestellt. Wir werden daher in zwei Vorstellungen und zwar um 9.15 und 11 Uhr zu normalen Preisen den Film „Falsche Scham“ zum letztenmal vorkühren und hoffen, daß alle, welche den Film noch nicht gesehen haben, diese vollstehende, sich kaum wieder bietende Gelegenheit ausnützen werden. Des fesselnden Inhaltes halber kann, um Störungen zu vermeiden, der Einlass nur während der Sitzpausen gestattet werden. Um pünktliche Einfindung der Spielzeit wird daher im allgemeinen Interesse gebeten. + M 248

Einbruch. Kürzlich wurde nachts eine Kapelle in der Karmelitergasse 21 erbrochen. Schreibtisch und Kästen wurden durchwühlt, jedoch wurde kein Geld gefunden. — In einem Erdkellergeschäft in der Kienengasse 7 wurde ein Einbruch verübt. Das Vorhängeschloß wurde weggerissen, dann wurde der Einbrecher wahrscheinlich verhaftet. — Bei der Landstapelle am Lammplatz wurde das Vorhängeschloß geöffnet. Aus der Kapelle wurde ein Koffer der Kasse mit Aufschlüsselungen, Rosenkränzen, Heiligenbildern, Schokolade usw. gestohlen. — In der Fischerstraße 3 wurde ein Bodeneinbruch verübt. Es wurden mehrere Stühle, eine Pelzjacke und mehrere Maßgefäße entwendet.

Unerwartete Verhaftungen. Die Gendarmerie verhaftete wegen Betrages in Wien den Hilfsarbeiter Josef Hochleitner aus Lichtenegg in Oberösterreich und in Reutte den Tischler Heinrich Schlenz aus Wülflach in Boden. Wegen Fahhmelzung und verbotener Rückkehr wurden in Kirchbichl der Tagelöhner Alois Egger aus Rihbühl (19mal vorbestraft) und in S. M. der Spengler Otto Schwarz aus Dirmal in Bayern, der schon achtmal vorbestraft ist, verhaftet. Vom Gendarmarieposten in St. Anton am Arberg wurde die achtköpfige Jägerfamilie Reimberger, die kurz vorher aus Deutschland eingereist war, aufgegriffen und verhalten, in kürzester Zeit Tirol wieder zu verlassen. Ausweislose Bettler und Landstreicher wurden eingehalten in Ruffstein 4, in Reutte und Gleris zwei und in Denbach, Schönberg, Rihbühl, Schwarz und Mutters je einer.

„Der heilige Berg.“ Unter diesem Titel gelangt seit gestern im Triumph-Kino ein Hochlandsfilm der Ufa zur Vorführung, der mit Recht den Beinamen „König der Gebirgsfilme“ verdient. Der Film, der ebenso wie die beiden Sportfilme „Munter des Schneehahns“ und „Der Berg des Schicksals“ von Dr. Arnold Frank stammt, ist für Tirol von besonderem Interesse, da darin die bekannten Sportgrößen Hans Schneeberger aus Innsbruck, Hannes Schneider aus St. Anton und Louis Treutler aus Tignes mitwirken. Auch die Sportlerin der weiblichen Hauptrolle Leni Riefenstahl ist durch ihr lehrerzeitiges Gastspiel in Innsbruck bekannt. Die herrlichen Aufnahmen der hochalpinen Winterlandschaften gehören wohl zum Schönsten, was im Film jemals gezeigt wurde.

Warnung. Wie der freiwilligen Rettungsgesellschaft vom Verlastträger mitgeteilt wurde, ist in einem Innsbrucker Mietsgeschäft, vor etwa drei Wochen, die für Spenden aufgestellte Sammelbüchse Nr. 1011 abhanden gekommen. — Da diese Sammelbüchse möglicherweise noch außerdem zu unrechtmäßiger Sammlung von Spenden benutzt werden könnte, sei hiermit jedermann gewarnt. Fortkommendenfalls molle sofort die Stadtpolizei auf den Betreffenden aufmerksam gemacht werden.

Selbstmordversuch. Am Freitag nach 7 Uhr früh schoß sich ein junger Mann in Mariabühl eine Kugel oberhalb der rechten Schläfe in den Kopf. Die Kugel blieb im Kopfe stecken, eine große Eintrittsstelle hinterlassend, aus der die Gehirnmasse heraustrat. Die Rettungsgesellschaft brachte den schwerverletzten Bewußtlosen mit dem Samariterauto in die chirurgische Klinik. Die Ursache des Selbstmordversuches ist unbekannt.

Sonntagsverkehr auf der Hungerburgbahn. Auf der Hungerburgbahn verkehrt an Sonntagen der erste Wagen bereits um 6 Uhr 30.

Die Sängervereinigung „Wolfssteiner“ nach Sothen. Bekanntlich hat die Sängervereinigung „Die Wolfssteiner“ vor kurzem eine Sängervereinigung nach Leipzig und Dresden absolviert. Nunmehr liegen lässliche Pressestimmen vor, die in ihrer Ausführlichkeit und ihrem Tenor den großen Erfolg unserer einheimischen Sängervereinigung unter Professor Pöhl's künstlerischer Leitung bestätigen. Wir können aus Raummangel nur einige markante Aeußerungen bringen. So schreibt die Dresdener „Sächsische Volkszeitung“ u. a.: — Man kann diesen kleinen Vokalkörper nur bewundern. Jeder Sänger ist ein Künstler. Nicht von Beruf, aber von der Natur dazu geschaffen. Alles sind Naturstimmen. Jedoch in sichbewahrender, einzigartiger Disziplin geschult. Die Krone davon ist eine bestechende Musikalität. Wenn auch die anhängenden Jodler, die Nachahmungen von begleitender Zupfgeige und irgend welchen Blasinstrumenten bei dem Publikum den stärksten Beifall auslösten, so liegt doch der höhere Part der „Wolfssteiner“ in dem edlen Klang, in der Weisheit und kostbaren Feinheit der Tongebung, in der trefflichen Ausgeglichenheit der Stimmen, in den prächtigen



Schattierungen und in einer ungetrübten Reinheit der Harmonien. So lag der künstlerische Höhepunkt in den Liedern des Tiroler Minnejägers Oswald von Wolkenstein und den alten Tiroler Kirchenliedern. Eine altsächsische Klangwirkung von höchster Feinheit brachte das „Alleluia“ in dem Krippenspiel. — In den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ heißt es u. a.: „Die Wolkensteiner“ entledigten sich unter der persönlichen Leitung des Komponisten Prof. Josef Böll dieser überaus schwierigen Aufgabe mit höchster Anerkennung. Es wird wohl kaum einen zweiten Männerchor geben, der dynamisch, so subtil — in der Intonation so rein und in der Auffassung so kongenial die Wolkensteiner-Lieder zum Vortrag bringt.

Tiroler Vereine in Chicago. Der uns zugesandten deutschen Zeitung aus Chicago „Die Eintracht“, einem unabhängigen Organ für die Interessen sämtlicher deutschsprachigen Völker des alten Österreich-Ungarn entnehmen wir, daß es in Chicago gegenwärtig 62 landsmännliche Vereine dieser Art gibt. Darunter sind ein Tiroler Männerchor und ein Klub der Tiroler und Vorarlberger. In den genannten Vereinen, die sich einer stattlichen Mitgliederzahl erfreuen, sind folgende Herren als Vereinsfunktionäre tätig: Franz Fringer, Willi Huber, Josef Galt, Josef Senn, Josef Strobl, Josef Eiterer, Thomas Eiterer, Heinrich Marbach, Josef Maack, Johann Kofler, David Kogal, Johann Hamn, Heinrich Zoerg, Heinrich Dosp und Johann Auer. — Am 26. August fand anlässlich des „KrySTALLINEN JUBILÄUMS“ der vereinigten landsmännlichen Vereine ein großes Volksfest mit einer Automobilparade statt, bei der von der Tiroler Gruppe die Fahne mit dem Tiroler Adler mitgeführt wurde. Die Tiroler in ihren schönen Trachten und ihre schwindige Fahne wurden von der Bevölkerung stürmisch begrüßt.

Mädchenvolksschule Dreieinig im Sieberer-Waisenhaus. Der Unterricht beginnt am Montag, den 20. September um 8 Uhr früh.

Verein zur Unterstützung in Sterbefällen für Eisenbahnbedienstete. Der Ausschuss hat beschlossen, das Beitrittsalter ausnahmsweise mit dem 45. Lebensjahre festzusetzen, um jenen Bediensteten, die das normale Beitrittsalter von 38 Jahren überschritten haben, den Beitritt noch zu ermöglichen. Diese Befristung gilt bis 31. Dezember 1926. Alles Nähere durch die Anschläge in den Dienststellen.

Umstellung. Der Tiroler Landeskulturrat teilt mit, daß seine sämtlichen Rangleidern wegen der Herbstreinigung am Freitag, den 24., und am Samstag, den 25. September, geschlossen sind.

Evangelische Pfarrgemeinde. Am Sonntag, den 19. d. M., vormittags um halb 10 Uhr, Gottesdienst in Zuzbrud (Vikar Poppe), um 11 Uhr Kindergottesdienst (Feier des Schulanfanges: Vikar Kandel); in Landeck um halb 10 Uhr Gottesdienst (Vikar Putschel). Der in der Gottesdienstordnung für 3 mit vorgesehene Gottesdienst entfällt.

Im Weltpanorama in der Maximilianstraße gelangt ab morgen Sonntag eine interessante Serie „Besichtigung eines modernen Riesendampfers mit 3000 Personen Fassungsvermögen auf der Reise Hamburg—Newport“ zur Ausstellung. + M 277

Unfall. Freitag nachmittags verunglückte auf dem Berufe des 2. Einwerkes eines Reubehaus am Sagen ein Handlanger. Der Mann hatte einen Arbeiter aufgefordert, ihm eine Schaufel hinaufzureichen, neigte sich um sie zu erfassen zu weit vor, vergebend, daß der Aufzug mit den Ritzrädern sich an gleicher Stelle in Tätigkeit befand. Einer dieser schweren Ritzel schlug ihm daher mit seiner scharfen Kante an den Kopf, so daß er eine schalenförmige Durchtrennung der Kopfschuppe vom rechten Ohr bis zur Schädeldachmitte erlitt.

Opferlockmarder. Am Zummelpfad, Gemeinde Amtas, wurde nachts ein Opferlock erbrochen und seines Inhaltes beraubt.

Abgängig. Der in Brixlegg wohnhafte 75jährige Bahnbedienstete i. P. Georg Herke entfernte sich am 14. d. M. nachmittags, um nach Brunnerberg zu gehen. Dort wurde er noch von mehreren Personen auf einer Bank sitzend gesehen und selber fehlt von ihm jede Spur. Man vermutet, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist.

Innsbrucker Steuerladismus. In einem Innsbrucker Kino ist jetzt durch drei Tage hindurch der Film „Falsche Scham“ gelaufen, der in höchster instruktiver Weise das Thema der Geschlechtskrankheiten, ihre Bekämpfung und Verhütung gezeigt hat und manchen jungen Menschen befehrt haben mag. Es ist das ein Bekehrfilm in

### Seidenstrümpfe bezaubern.



Der weibliche Wunsch nach allem Schönen hat den Seidenstrumpf für die Frauen längst schwer entbehrlich gemacht. Aber das früher kostspielige Tragen war so manchen vorenthalten, solange es kein LUX gab, das die gegen Ureinbois so empfindliche Seide harmlos wäscht und erhält. Erst durch LUX ist das Tragen von Seidenstrümpfen wohlfeil geworden, sodaß es sich heute niemand mehr versagen muß. Waschen Sie die Ihrigen nur mit LUX; es ist der Inbegriff behutsamer und harmloser Behandlung.

Echtes LUX gibt es nur in geschlossenen Paketen; nie anders! Denken Sie daran, wenn Sie einkaufen!



Es gibt keine unbiegsameren und härteren Menschen, als die immer mit Betrachtung ihres Unfalls behaftet sind. Oswald v. Reiff.

### Kleine Geschichten.

#### Der geohfeligste Bischof.

Das Organ des päpstlichen Stuhles, der „Osservatore Romano“, hat, wie immerzeit kurz berichtet, in seiner Nummer vom 30. 31. August nachstehendes Kommuniqué veröffentlicht:

Nach unliebsamen Zwischenfällen, die sich dieser Tage ereignet haben, hat die geistliche Obrigkeit es als nicht vorzüglich erachtet, daß sich aus vielen Städten Italiens und auch des Auslandes Gruppen junger katholischer Gymnasialisten auf die Reise machen, und hat daher den Internationalen Wettbewerb für Gymnasialisten und Spaziert unter den katholischen Verbänden Europas abgefragt, der vom 3. bis 6. d. M. in Rom hätte stattfinden sollen.

Ueber die unliebsamen Zwischenfälle gibt der italienische Berichterstatter der „Arbeiter-Zeitung“ Aufschluß. Er schreibt: Am Morgen des 31. August ist der Veröffentlichung des „Osservatore“ ein Kommuniqué der offiziellen „Stefani“ gefolgt, in dem das Publikum eine Angabe dieser Zwischenfälle erhält. Kleinigkeiten: Die hundertjährige Feier des heiligen Ludwig von Gonzaga hat einige leichte Konflikte zwischen den (katholischen) Boy Scouts und den (sachsischen) Vorhutbüchsen veranlaßt, ohne Folgen für die Personen und die öffentliche Ordnung mit Ausnahme nächstlicher Ueberfälle beider Organisationen in die Lokale der anderen, mit sehr geringem Sachschaden in beiden Lokalen. Dies für Mantua. In Macerata, gelegentlich des katholischen Universitätskongresses, ähnliche Kleinigkeiten, mit drei Verstorbenen, zwei Katholiken und einem Sachsischen, am 28. August. Und darum soll der Welt ein Kongreß abgelenkt, zu dem mehrere tausend Personen nach Rom kommen sollten, und das 72 Stunden vor seinem Beginn? Hat nicht die „Stefani“ eine Banalität verfallen? Ist nicht am 28. August in Macerata der Bischof von einem Sachsischen geohfelig worden? Auf diese Frage wird man in Italien nie eine Antwort erhalten, wie man nie auch nur die abgerichtete Version der „Stefani“ bekommen hätte, ohne die Absage des Vatikan. Man kann sich denken, wie der Regierung eine solche Affäre un-

der wahrsten Bedeutung des Wortes und der Massenbesuch, der auch noch am letzten Tage der Vorführung anhält, bewies das große Interesse des Publikums an diesem Film. Um möglichst allen Kreisen der Bevölkerung, insbesondere auch dem außerhalb von Innsbruck wohnenden Publikum den Besuch zu ermöglichen, hatte der Besitzer des Kinos beschloß, den Film durch eine Woche bei ermäßigten Eintrittspreisen laufen zu lassen. Bei Vorbringung aller Gründe wandte er sich an den Stadtrat von Innsbruck mit dem Ersuchen um einen Steuererlass; dieser fand aber keine Ursache, der Bitte zu willfahren. Ohne Angabe von Gründen wurde vom Stadtpolizeiamt das Gesuch abschlägig beschieden, so daß also auch für diesen Lehr-Kulturfilm die volle 50 prozentige Vergünstigungssteuer zu entrichten war. Der Kinobesitzer war daraufhin gezwungen, die Laufzeit des Films auf drei Tage zu beschränken und auch die Eintrittspreise konnte er nicht ermäßigen. Erwähnt sei, daß in Hall und in allen anderen Orten Tirols, wo Kinos bestehen, derartige Filme eine vollständige Steuerfreiheit genießen. Der Innsbrucker Stadtrat und sein Steuerreferent stehen aber im Steuerladismus dem berichtigten Wiener Stadtrat Brettners in nichts nach; nur daß selbst dieser den Krankheitsfällen und ähnlichen wissenschaftlichen Veranstaltungen doch teilweise Steuererleichterungen gewährt. Die Innsbrucker Steuerbehörde findet es aber für klüger, die Henne, die ihr die goldenen Eier legen soll, durch Steuerfiskalisten umzubringen.

Ertrunken? Aus Hall wird berichtet: Am 16. d. M. wurden am linken Jannufer bei der Suggertulfer Kleidungsbüchse eines Mannes aufgefunden. Sie lagen schon tagsüber längere Zeit an der Fundstelle. Man nimmt an, daß der Besitzer der Kleider im Jnn gebadet und ertrunken ist.

Verhafteter Beiträger. Aus Hall wird berichtet: Paul Novak, pensionierter Förster aus Hall, wurde am 15. d. M. abends von der Gendarmerie Hall wegen verschiedener, von ihm angeblich verübten Beiträgerien, verhaftet. Novak soll auch mit verschiedenen Tosen einen Dauerhandel getrieben haben und dürfte bei mehreren

gemäßlich ist. Heute, wo man in Italien angesichts des Erstes der wirtschaftlichen Lage eine Art innere Einheitsfront anstrebt, ist es in höchstem Maße unklug, die Klerikalen zu brüskieren. Und viele nehmen die Sache mit solcher Bitterkeit, daß der „Osservatore Romano“ sogar den internationalen Kongreß für sittliche Erziehung, der vom 28. d. M. bis 2. Oktober in Rom tagen soll, als „eine politische und direkte Beleidigung jener geistigen und sittlichen Oberhoheit des Papstes“ ansieht. „Der der Kongreß in Rom seine Negation und seine Herausforderung entgegenstehend.“ Und das, obwohl Mussolini das Patronat übernommen hat! Viele Talsache der sittlichen Erziehung im Schatten Mussolinis hat einen Teil des Anstandes von dem Kongreß ferngehalten; nun bleibt die katholische Kirche trotz Mussolinis fern. Der Ministerpräsident lernt einsehen, daß das gepriesene Bündnis zwischen Kreuz und Auenbündel an einem inneren Widerspruch leidet, der, trotz der Gemeinsamkeit der irdischen Ziele — nämlich der Anechtung der Waffen — von Zeit zu Zeit zum Durchbruch kommt. Symbol dieses Widerspruchs ist das laufende Jahr, das der Faschismus gleichzeitig als ein napoleonisches und als ein franziskanisches Jahr bezeichnet.

#### Ein Urteil über die öffentliche Berichterstattung.

Die Frage der Berichterstattung schneidet an der Hand einer Zeitschrift, die ihr aus Bielefeld zugeht, die „Frl. Ztg.“ an. In dieser Zeitschrift wird darauf verwiesen, und nicht ausführliche Berichterstattung über Verbrechen und Kriminalprozesse in Tageszeitungen besser unterbleiben, damit nicht Bischofathen durch diese Berichte zu ähnlichen Taten veranlaßt würden. Die „Frl. Ztg.“ verweist dabei besonders auf die Epidemie der Anschläge auf Eisenbahnzüge und auf die ausführlichen sensationellen Berichte mancher Blätter in dem Haarman-Prozess und Angerstein-Prozess. „Gerade wir haben“, so bemerkt das genannte Blatt dazu, „sehr viel Verständnis für diese Anregung und haben selbst eine auf Sensation entgegengesetzte Berichterstattung vermieden. Dennoch müssen wir sagen, die Öffentlichkeit hat ein Recht darauf, über Vorgänge dieser Art unterrichtet zu werden. Bei den Eisenbahnunfällen etwa bedeutet eine ausführliche Berichterstattung eine Kontrolle der öffentlichen Einrichtungen und führt durch ihre Ausführlichkeit und die Klärung aller Umstände am schnellsten zur Beruhigung der Öffentlichkeit. Die öffentliche Erörterung kann andererseits auch sehr viel zur schnelleren Ermittlung des Täters beitragen und zugleich dadurch weitere Verbrechen verhüten.“ Daß durch eine Erörterung in der Presse der Volksgeminnung und dem gesunden Volksempfinden Ausdruck gegeben wird, hat der Hessa-Prozess (eine Krankeinschweiser, die ihren Bräutigam ermordet hat) gezeigt. Andererseits ist ein Hineinleuchten in die dunklen

Parteien mehr als die erste Rate einfließt haben, wozu er aber nicht berechtigt war.

Befehlswegsel in Hall. Es wird uns berichtet: Die dem Franz Schlemmer gehörige, an der Reichsstraße gelegene Barberei wurde aufgelassen und der Befehl an den pensionierten Salinenarbeiter Gustav Hofner um den Preis von 4500 S verkauft. Hofner wird die Barberei zu einem Einamilienhaus ausbauen.

Böhlertätigkeitkonzert der „Wolkensteiner“ in Schwaz. Man schreibt uns: Ueber Einladung der Rettungsabteilung der freiwilligen Feuerwehr Schwaz gibt die Wolkensteiner Sängervereinigung am Samstag, 9. Oktober, im Saale zur „Post“ zu Gunsten der obgenannten Abteilung einen Lieberabend mit äußerst reichhaltigem Programm. Der große Beifall, der den „Wolkensteinern“ bei ihrem Lieberabend vor zwei Jahren in Schwaz gezollt wurde, beweist, wie sie mit ihren schönen Gesangsmitteln den Zuhörern aus der Seele gesprochen haben. Die Rettungsabteilung hofft auch diesmal auf einen zahlreichen Besuch der fangesfreudigen und fangesliebenden Bevölkerung.

Theater in Murauch am Ahenzer. Man schreibt uns: Nach längerer Pause gab die Theatergesellschaft Murauch am letzten Sonntag beim „Hanswirt“ wieder eine Vorstellung. Es wurde das vieraktige Volksstück „Mutterliebe“ von Wilhelm Geppert. Der ausverkaufte Saal spendete reichen Beifall. Erstklassig war die Leistung des Fräuleins Stefanie Höll als Huberbauerin; sehr gut spielte Hl. Hannl Bechler als Kannei, die in Herrn Hans Böll einen gediegenen Partner hatte. Auch der Huberbauer wurde von Herrn Böll ausgezeichnet dargestellt. In kleineren Rollen leisteten Heinrich Rinner, Franz Roderbauer, Gottfried Haberl, sowie die Frä. Marie und Hilda Hedenblodner sehr Verdienstvolles. Das Orchester bot Gediegenes und dem Leiter der Aufführung, Staatsbahn-Oberinspektor i. P. Erdan gebührt volles Lob.

Preisrangeln in St. Gertraud. Es wird uns berichtet: Am Sonntag, den 19. September, findet in St. Gertraud beim „Leitner“ ein großes Preisrangeln statt. Erster Preis 30 S und ein Beißbock mit Hörnern und Bart, zweiter Preis 20 S, dritter Preis 10 S, vierter Preis 30 S mit schön gezierter Fahnen. Am Rangeltboden spielt die Bundestafel Brud.

Abblüher Abitur von einem Bau. Aus Kuffstein wird berichtet: Am Donnerstag ist der 19jährige Spenglergehilfe Karl Stegmaier, der beim Spenglermeister Polin sen. in Kuffstein bedienstet war, bei einem Bau in der Fabrik in Kirchbühl (Permoser Zement-W.-G.) abgestürzt. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus nach Kuffstein überführt, wo er noch am Abend um 8 Uhr seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Stegmaier stammt aus einer Familie mit 14 Kinder, denen der Vater bereits in frühen Jahren entzissen wurde.

Die Schulfrage in Häring. Wie uns berichtet wird, wurde bei der Gemeinderatsitzung am 7. d. M. eine Zuschrift des Lehrers Korn von Aufschach verlesen, worin dieser mitteilte, daß er auf seine Verletzung nach Häring verzichte, da er eine Stelle in Rißbüchel erhalten habe. Bekanntlich hat sich Herr Korn für den Lehrposten in Häring feierlich beworben und keine Kandidatur wurde von den Sozialdemokraten eifrig unterstützt. Nun haben es sich Herr Korn und seine Genossen anders überlegt. Auch in einer zweiten Frage haben die Sozialdemokraten in Häring den Rückzug angetreten. Im April l. J. faßte die sozialdemokratische Gemeinderatsmehrheit, entgegen den Stimmen der Christlichsozialen, den Beschluß, die vom Landeshauptrat abgebaute sechste Schulklasse aus Gemeindegeldern zu erhalten. In der letzten Gemeinderatsitzung erklärten die Sozialdemokraten auf einmal, daß sie gegen den Abbau der 6. Schulklasse nichts einzuwenden haben und so kam ein gegenseitiger Beschluß zustande. Es kommt also kein sozialdemokratischer Lehrer nach Häring und es bleibt bei dem Abbau der sechsten Schulklasse.

Lehrerabschied in Hopfgarten. Von dort wird uns berichtet: Die Schule und der Kirchenchor von Hopfgarten, die in den letzten Jahren einen großen Aufschwung genommen haben, erleiden einen schweren Verlust: Oberlehrer Hugo Sprenger, dem dieser Aufschwung zu danken ist, wurde als Oberlehrer nach St. Johann berufen. Gleichzeitig verläßt die beste Stütze des Kirchenchores, die ausgezeichnete Sopranistin Marie Niedervacher, Hopfgarten, um Oberlehrer Sprenger als Frau nach St. Johann zu folgen.

Wo bleiben die „Kranzjungfrauen“? In der Tiroser „Bauern-Zeitung“ erhebt ein Berichterstatter aus Deh eine Klage über das Ausbleiben der sogenannten „Kranzjungfrauen“ bei festlichen Anlässen. Er schreibt: Ganz anders sind die Leute geworden seit zehn bis zwanzig Jahren; das sah man wieder deutlich bei der Prozession am Feste Mariä Geburt. Ist doch Deh eine ziemlich Gemeine und da war es kein Wunder, wenn manch unklügeres Wort fiel wegen der kleinen Anzahl der Kranzjungfrauen.

Verhältnisse des Großstadtlebens wie im Haarman-Prozess doch zweifellos von heilsamer Wirkung. Es ist selbstverständlich, daß von der Presse eine streng sachliche Einstellung und ein außerordentlich großer Takt gefordert werden müssen. Nichts ist verwerflicher, als wenn eine Berichterstattung darauf eingestellt ist, Sensationslusternheit zu befriedigen. Wir schließen uns dem Wunsche an, daß eine anständige Presse im Ton und der Ausmachung alles vermeidet, was schädigend wirken kann.

#### Unangebrachte Empfindlichkeit.

Zwischen Italien und Frankreich besteht seit längerem schon eine gereizte Stimmung, die durch das Attentat auf Mussolini neue Nahrung erhalten hat. Die italienische Faschistenpresse macht Frankreich die heftigsten Vorwürfe, weil der Attentäter aus Marseille gekommen ist und weil die antifaschistischen Emigranten und deren Bestrebungen nach einem Sturz des herrschenden italienischen Regimes von Frankreich gebildet, so begünstigt würden. Die französische Presse ist die scharfe Antwort nicht schuldig geblieben; der „Temps“ bezeichnet die antifranzösische Kampagne des „Giornale d'Italia“ als eine „veritable Verleumdung“ und weist darauf hin, daß in der Vergangenheit vielfach von italienischen Individuen Mordattentate an Staatsmännern oder gekrönten Häuptern fremder Nationalität begangen worden seien, so in Lyon an dem französischen Staatspräsidenten Sadi Carnot und in Genf an der Kaiserin Elisabeth.

Mit nach größerer Schlagkraft könnte, so meint mit Recht das „N. B. L.“, in diesem Zusammenhange an das Attentat Oberdanks — oder Oberdan, wie ihn die Italiener nennen — auf Kaiser Franz Josef in Triest und an die jahre- und jahrzehntelange von italienischen Regierungen geduldete österreichfeindliche Irredentia hingewiesen werden. Die Tat Oberdanks wurde in Italien nicht mit jener Entzürung und jenem Abscheu verurteilt, wie es heute die gesamte bürgerliche Welt gegenüber dem Attentat auf Mussolini getan hat. Rechts über der Piazza Vorta Pia, wo die Bombe gegen den Duce geschleudert wurde, erhebt sich der Monte Pincio, der einzigartige Park Roms, in dessen Palmen, Magnolien und Agapanthen als Schmach wohl an die hundert Marmorbüsten berühmter Männer aufgestellt sind. Es sind nicht nur Italiener, auch Deutsche, wie Richard Wagner, befinden sich unter den Großen, denen man hier ein Erinnerungsmal gesetzt hat. Aber in dieser kulturellen Ehrengalerie ist auch eine Büste — Oberdanks — aufgestellt, mit dem ein für allemal Kult in Italien getrieben wurde. Heute führt Italien Klage über die Duldung antifaschistischer Propaganda in Frankreich. Der „sacro egoismo“ ist eben für Italien immer das treibende Moment.



Ein schweres Radfahrerunglück. Aus Trienz wird berichtet: Vor einigen Tagen fuhr der Oberberger Andri Oberhuber aus Trienz bei Trienz mit der Bahn nach Sillian um seinen dort in Stellung befindlichen Sohn zu besuchen. Heimwärts fuhr Oberhuber mit seinem Fahrrad; unterhalb Abfallersbach, bei der sogenannten Margarethenbrücke, scheint Oberhuber gestürzt zu sein. In bewußtlosem Zustande wurde er von der Gendarmerie aufgefunden und mit dem Bergmannauto sofort nach Trienz ins Spital gebracht.

In der Hobelmaschine drei Finger verloren. Aus Bledau wird berichtet: Der beim Tischlermeister Walter in Bledau in Stellung befindliche Lehrling Adolf Fritz geriet am Mittwoch mit der Hand in die Hobelmaschine. Dem jungen Mann wurden drei Finger der linken Hand vollständig abgetrennt.

Vortrag des Professors Dr. Ude in Feldkirch. Man schreibt uns aus Feldkirch: Der Vortrag des Dr. Ude über „Volkswohl“ wurde anstatt im „Lössen“ in der neuen Volkshalle gehalten, was der Bevölkerung durch „Kassschellen“ in letzter Stunde kundgemacht wurde. In der Halle hatte man mit leeren Bierkrügen und darüber gelegten Brettern notdürftig Sitzgelegenheiten geschaffen. Es mochten etwa 500 Personen anwesend gewesen sein. Dr. Ude sagte in seinen Einleitungsworten, er spreche auch wieder in einer „Sängersalle“, als in einem „Lössensaale“. Derselbe war seine, viele ernsthafte Wahrheiten enthaltende Rede mit wichtig-satirischen Worten gefüllt. Außer dem „wahren ökonomischen Problem“, an dessen Lösung endlich alle Völker arbeiten sollten, brachte Dr. Ude nicht viel Neues vor. Schon mehrmals wurde hier in verschiedenen Vorträgen auf die verderblichen Folgen des übermäßigen Genusses von Alkohol und Tabak hingewiesen und mit Zahlen erhärtet, daß Österreich, das ärmste Land der Welt, Millionen für diese unnötigen und leicht entwehlichen Genussmittel ausgibt. Aber Dr. Ude geht doch noch weiter und tiefer. Mit jugendlichem Feuerer spricht er gegen jeden Genuß, der zur Lebenserhaltung nicht unbedingt erforderlich ist, er will nicht, daß solche Genussmittel überhaupt erzeugt werden, er ist auch gegen die Aufschwübe der Frauenmode, des Kino, der Schundliteratur und gegen alles Unnütze usw., was der Volksgesundheit schadet. Der Vortrag glich so eher einer Kanzelpredigt und war vollständig frei von politischen Ausfällen. Und doch wird Dr. Ude kaum mehr Erfolge erzielen, als alle seine Vorgänger. Nicht einmal der grausame Weltkrieg, doch ein sehr strenger Lehrmeister, hat es zumeist gebracht. Kann eine derartige freiwillige Enthaltensfeste überhaupt erwartet werden? Bis dahin, wenn es überhaupt erreichbar, ist es aber noch sehr weit!

Vater und Sohn beim Baden ertrunken. Aus Bregenz schreibt man uns: Am Donnerstag nachmittags wurde die Leiche des am Samstag bei der Sandinsel in Gard samt seinem Vater ertrunkenen Otto Kurth von dem Lustenauer Gebhard Hamerle, etwa zehn Meter vom Ufer der Sandinsel entfernt, auf dem Wasser treibend aufgefunden und geborgen. Die Leiche wurde nach Bregenz überführt und am evangelischen Friedhof beerdigt. Die Leiche des Vaters, des Vermeisters Gustav Kurth wurde noch nicht gefunden.

Von der Straßenpflege in Borsarlberg. Aus Bregenz wird berichtet: Gegenwärtig wird auf der Bundesstraße von Gard gegen Zufahrt eine längere Strecke geteert, welche Arbeit diese Woche noch beendet sein wird. Die Bundesstraßenverwaltung plant im Frühjahre durch Gard eine Pedonalstraße vorzunehmen und verläutet, daß die Gemeinde Gard die Kosten für die darauffolgende Teerung bestreiten soll. Nebenliches soll dem Vernehmen nach auch die Gemeinde Höchst planen. Die Straßenreinigung mit der darauffolgenden Fahrt in die Schweiz zeitigt bereits ihre Früchte.

In Seenot am Bodensee. Aus Bregenz wird berichtet: Die Segelyacht „Eckhardt“ von Friedrichshafen kam am Dienstag um 2 Uhr nachts in schwere Seenot. Es lag Gefahr vor, daß die Yacht an der Ufermauer bei dem starken Südweststurm zerschellen würde. Da sprang ein Mann der Besatzung heraus und schwamm ans Ufer. Er verständigte telefonisch den Wasserschutz, der dann auch sofort mit einem Motorboot herbeieilte und die gefährdete Yacht in Sicherheit brachte.

Festnahme eines geflüchtenen Betrügers. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Von der Gendarmerie in Lustenau wurde der vielfach geflüchte Betrüger Richard Vetter verhaftet und dem Bezirksgericht in Dornbirn eingeliefert. Nachstehender Fall geht mit welcher Raffinerie Vetter eine Bregenzer Firma betrogen hat. Am 30. August nachmittags wurde die Geschäftsfrau R. ans Telefonat verlangt. Der Anrufer meldete sich als Bürgermeister Hollenstein aus Lustenau und erklärte, daß sich seine Frau derzeit in Hopfreen auf Erholung befinde, sein Sohn heute dorthin auf Besuch abgegangen sei und er soeben bemerkt habe, daß dieser die Briefstiche und einen an Frau R. in Bregenz adressierten Brief, den er vom Pfarrer in Lustenau zur Zustellung übernommen habe, zu Hause liegen gelassen habe. Jedenfalls werde sein Sohn zu ihr kommen, wegen des Briefes Mitteilung machen und Geld zur Weiterreise erbitten. Nach etwa 10 Minuten traf wirklich ein junger Mann ein, dieser brachte der Frau R. das durch das Telefongespräch bereits bekannte Anliegen vor, worauf sie auch tatsächlich dem angehenden Bürgermeistersohn aus Lustenau 20 S. ließ, damit er seine in Hopfreen wohnende Mutter besuchen könne. Als sich der unbekannte Mann entfernt hatte, stiegen der Frau Vetter und sie telephonierte daher an den Bürgermeister Hollenstein nach Lustenau und mußte erfahren, daß sie einem Betrüger aufgefalle sei. Auf Grund der gegebenen Personbeschreibung gelang es dem Gendarmerie-Ausforschungskommando in kürzester Zeit die Identität des Betrügers in der Person des Richard Vetter aus Lustenau festzustellen. Frau R. erkannte auch sofort in dem ihr vorgezeigten Lichtbilde den bei ihr geflüchtenen Mann wieder. Die Ausschreibung zur Verhaftung führte denn auch bald zur Festnahme des Gesuchten, der vorher auch in Sulzberg, Andelsbuch, Dornbirn, Wolfurt, Rankweil, Göfis und Dalaas ähnliche Betrügereien verübt hat. In diesen Orten gab er sich als Lehrer Bösch und Vorstand des Musikvereines Cecilia aus Lustenau aus. Vetter ist schon zehnmal wegen Betrug verurteilt.

Arbeitsgemeinschaft für den Schutz des Bodensees. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Am 14. d. M. fand im Institut für Seenforschung in Bannengen eine Besprechung betreffend den Schutz der Bodensee-Ufer statt. Den Vorsitz führte Herr Eugen Kaufmann von Bannengen. Zweck der Versammlung war eine bereits gefasste Entschließung praktisch der Verwirklichung entgegenzuführen. An der Versammlung nahmen Vertreter der Behörden, der Städte und Vereine der Bodensee-Uferstaaten teil. Prof. Schwentel forderte die Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft,

die Erhebungen aufzustellen hat über den Zustand der Natur, den noch vorhandenen Bestand der Tierwelt, ferner graphischen und statistischen Nachweis darüber, wieviel Bodensee-Ufer noch vorhanden ist, wieviel Ufergelände noch zugänglich bzw. gesperrt ist. An der Debatte beteiligten sich Vertreter aller Uferstaaten. Einen breiten Raum der Verhandlung nahmen die Organisationsfragen ein. Federführende Zentralstelle soll sein der Verein für Seenforschung in Bannengen. In die Arbeitskommission wurden gewählt als Landesobmänner für Württemberg: Johannes Kaufmann, Bannengen; Bayern: Prof. Knölle, Lindau; Baden: Baurat Reiser, Konstanz; Österreich: Landeskonservator Viktor Kleiner, Bregenz; Thurgau: Sekundarlehrer Schweizer, Romanshorn. Die Kommissionsmitglieder haben zur Weiterförderung der Uferfrage sofort mit den in Betracht kommenden Behörden und Vereinen ihres Landes sich in Verbindung zu setzen. Die Zusammenkünfte finden abwechselnd an den verschiedenen Orten des Bodensee-Ufers statt. Ort der nächsten Tagung ist im Sommer kommenden Jahres Konstanz, wo vor allem das bis dahin gesammelte Material betreffend den Umfang der Absperrung der Ufergrundstücke für den Verkehr der Versammlung unterbreitet werden soll. Die Bodensee-Uferfragebestrebungen haben durch diese Tagung greifbare Form angenommen.

Verhaftungen in Borsarlberg. In Wald bei Dalaas wurde der Fahrraddieb Walter Keller aus Andwil (Schweiz) und in Dornbirn der zur Strafverbüßung vom Bezirksgericht St. Johann im Pongau geführte Josef Weidner festgenommen. Wegen Diebstahls und Landstreicherei wurden sechs Personen dem Bezirksgericht in Dornbirn eingeliefert.

Die Bozener Handelskammer ist am Donnerstag endgültig nach Trient übersiedelt. Die letzten Geschäfte der Kammer in Bozen werden noch durch Dr. Brattenberg besorgt. Zwei Sekretäre sind schon vor längerem abgebaut worden.

Restaurant und Gastgarten Hotel „Maria Theresia“. Fremden, Einheimischen und Passanten zu jeder Tages- und Abendzeit bestens empfohlen; ununterbrochen warme Küche von früh bis 1 Uhr nachts. Bekannt vorzügliche Verpflegung und ebensolche offene Weine und Biere. Täglich Künstlerkonzert bei freiem Eintritt und ortsüblichen Preisen. + R 151

Idealtische Zimmerdekoration stiften. Filz-Vorhänge. Von 50 S an, bei P. Stöckinger, Erlersstraße 4. + R 261

Englische Cheviotanzüge in erstklassiger Ausführung werden im Makatelier Julius Weiß u. Co., Meranerstraße 8, bereits für 200 bis 250 S angefertigt. + S 384

Vorträge und Veranstaltungen.

Gartenfest. Der Sportverein Hötting veranstaltet am Sonntag den 19. d. M. ein Gartenfest mit verschiedenen Belustigungen (Lang-, Volksschießen, Jämlerstechen usw.) beim Hüngrerwirt „Röhl“ in der Au. Alle Sportfreunde und Bönnner sind eingeladen. Anfang halb 3 Uhr nachmittags.

Gartenkonzert. Am Sonntag den 19. d. M. findet bei günstiger Witterung ein Gartenkonzert der Musikkapelle Kähleu im Gastgarten „Schillerhof“ in Wühlau von 3 bis 6 Uhr nachmittags statt.

Konzert der Salmenmusik hall. Sonntag findet im Musikpavillon in Hall ein Promenadenkonzert statt.

Gemeinderatsitzung in St. Johann in Tirol.

Aus St. Johann wird uns berichtet: Am 11. September nachmittags fand beim „Bären“ eine Gemeinderatsitzung unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Johann Karl statt. Nach Berichtigung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung wurde für die Oberlehrerwohnung im Schulhause die beantragte Heizanlage abgelehnt und der Anschluß der Wohnung an die bestehende Dampfheizung beschlossen. Wegen Uebernahme von Gemeindepflichten durch das Benefiziat Weidau (Spital) wurde der Bürgermeister und das Vorstandsmittglied Herr Kletter zu diesbezüglichen Verhandlungen beauftragt. Die öffentliche Sprechstunde in Oberndorf wurde bewilligt und übernimmt die Gemeinde die Garantie hierfür.

In die Hofkommission wurden als Mitglieder gewählt: Vizebürgermeister Samer als Obmann und Johann Seiwald als Ersatzmann. Das Ansuchen des Alois Huber, Fleisch- und Importgeschäft in St. Johann l. Z., um Bewilligung zu Transitschlachtungen wurde verweigert, da der Fachreferent nicht anwesend war. Die gemeinnützige Kinogesellschaft brachte der Gemeinde ihren Rechnungsabluß zur Kenntnis und wies dieselbe ein Reinertrags von 1600 S aus, das dem Verschönerungsverein und anderen öffentlichen Institutionen zugewiesen wurde. Die vorgelegte Kirchenrechnung wurde einer Ueberprüfung unterzogen und genehmigt. Eine lebhafte Debatte löste der Antrag des Bürgermeisters auf Erhöhung der Gemeindeumlagen von 250 auf 300 Prozent aus. Die Erhöhung wurde mit 15 Stimmen bei Anwesenheit von 18 Gemeinderäten angenommen. Der Bürgermeister ersuchte um Vorkauf und Förderung des am 26. September abzuhaltenden Kriegspostertages, der ein Zeichen des Dankes an die Invaliden, Witwen und Waisen nach den im Kriege Gefallenen darstellen soll. Ein Refus gegen das Befahren des Verbindungsweges von der Bundesstraße zur Haltestelle Wiefenschwang-Oberndorf mit Autos wurde abgewiesen.

Zu einer lebhaften und erregten Debatte führte die Frage der Umbenennung der Trinkwasserinteressenshaft in Trinkwasserinteressenshaft, die doch zu einer Einigung führte. Es wurde beschlossen, den Antrag auf Schaffung eines zuständigen und maßgebenden Ausschusses zu stellen, damit dringende Verfügungen erledigt werden können. Vizebürgermeister Samer und Vorstandsmittglied Kletter wurden für diesen Ausschuß von der Gemeinde namhaft gemacht. Vizebürgermeister Samer und Gemeinderat Bachler stellten den Antrag, daß dieser Ausschuß den Beschluß fassen möge, die Gemeindegebäude und öffentlichen Kenner von den Wasserabgaben zu befreien. Der Antrag wurde angenommen.

Ein Ansuchen um Grundsteuerermaßigung für den Dehantlof wurde abgelehnt, ebenso ein Ansuchen des Alois Huber um Zollnachlaß bei Einfuhr von Gefrierfleisch abgelehnt. Der Freiwilligen Feuerwehr wurde zur Anschaffung von Geräten der Betrag von 300 S bewilligt. Ebenso wurde der Reiskuldbetrag von circa 650 S für den Gemeindefleischstand bewilligt. In den Fortbildungskursauschluß wurde von der Gemeinde Vizebürgermeister Johann Karl einmündet und zur Ernennung durch die Regierung Josef Hilscher d. J. und

Sebastian Raß, Metzgermeister, vorgeschlagen. Des Jahrschlichter Alfons v. Paschan erhielt die Zustimmung der Aufnahme in den Heimatsverband der Gemeinde. Ferner wurde beschlossen, daß der provisorisch bewilligte Wegdurchlaß beim Bahnhof auf Kosten des Herrn Alois Huber bei Nacht zu beleuchten ist.

Für Säuglingsfürsorge wurde der Betrag von 7 8 monatlich bewilligt. Der Antrag auf Unterstützung der Bürgermusikkapelle wurde verweigert. Auf Antrag des Vizebürgermeisters Samer wurde beschlossen, daß die für die Entwässerung von den Interessenten aufzubringenden 20 Prozent der Baukosten von den einzelnen Interessenten sicherzustellen sind. Nach Erledigung einzelner Unterstützungsansprüche von Gemeindeangehörigen

Große Protestkundgebung gegen den Tiroler Landesschulrat.

Rustein, 18. September.

Es ist schon lange kein Geheimnis mehr, daß die Christlichsozialen im Tiroler Landesschulrat in der brutalsten Weise von ihrer Macht Gebrauch machen. Wer darüber vielleicht noch im Zweifel war, der konnte sich aus einem Rusteiner Artikel des „L. A.“ von gestern Gewißheit verschaffen, daß jeder Zweifel darüber ausgeschlossen ist. Das Blatt schreibt wörtlich: „Im Christlichsozialen registrierten Tirol ist der Wille dieser Partei maßgebend.“ In der Gesetzgebung ganz gewiß; in der Verwaltung ist die Sache aber doch etwas anders, wenn man die Methoden einer Diktatur vermeiden will. Was kümmert den Christlichsozialen Tiroler Landesschulrat Recht und Gerechtigkeit, er will den Willen der Partei durchsetzen, das ist für ihn oberstes Gebot. Das gilt aber nicht allein Freiheitlichen gegenüber, sondern auch Christlichsozialen, die nicht die entsprechende Parteibesprechung haben. Der Fall der Besetzung des Direktorspostens am Rusteiner Realgymnasium ist hierfür ein lebendiger Beweis. Der Christlichsozialen Landesschulrat hat einen auch Christlichsozialen Kandidaten, der dieselbe Beschreibung wie Dr. Bader, aber um fünf Dienstjahre mehr hat und vom Professorenkollegium der Anstalt einstimmig an erster Stelle vorgeschlagen wurde, einfach übergegangen und hat den Christlichsozialen Agitator Dr. Bader an seine Stelle gesetzt. Parteipolitik ist somit nicht allein in allen Wirtschafts- und Finanzfragen, sondern auch auf dem Gebiete der Schule in unserem Lande Trumpf.

Die Versammlung, die aus allen Kreisen der Bevölkerung sehr stark besucht war, wurde vom Kommissar Altbürgermeister Pirio eröffnet und geleitet. Als erster Redner sprach Abg. Dillersberger, der einen kurzen Ueberblick über die Geschichte des Realgymnasiums in Rustein gab und darauf verwies, daß es in Tirol nicht das erstemal sei, daß rangältere, qualitativere Bewerber einfach übergangen werden, namentlich wenn sie freibeitlich sind. Abg. Dillersberger gab ein anschauliches Bild über alle Schritte, die die freibeitlichen Parteien unternommen haben, um dem Grundsatze zum Durchbruch zu verhelfen, daß für die Besetzung von freien Lehrstellen lediglich Rang und Qualifikation maßgebend sein sollen. Abg. Dillersberger beantragte am Schluß seiner mit großem Beifalle aufgenommenen Rede eine Protestentscheidung, die mit allen gegen 18 Christlichsozialen Stimmen angenommen wurde.

Nach Abg. Dillersberger sprach Stadtrat Dadač; er erklärte, daß sich die sozialdemokratische Partei der Aktion vollkommene anschließe. Als letzter Redner kam Abg. Dr. Straffner zu Worte.

Die Doppelzüngigkeit christlichsozialer Parteiführer.

Dr. Straffner führte u. a. aus:

Ich bin der festen Ueberzeugung, daß die heutige Versammlung von der Tiroler Volkspartei und von der christlichsozialen Presse als eine Versammlung des Antichrist hingestellt werden wird, weil in derselben Vertreter aller nichtchristlichen Parteien einmütig versammelt sind, die sich sonst im öffentlichen Leben gerade nicht immer am freundschaftlichsten gegenüberstehen. Ich möchte aus der Zusammenkunft dieser Versammlung aber einen anderen Schluß ziehen. Sie bedeutet einen Protest der Freunde der Wahrheit und Gerechtigkeit gegen Ungerechtigkeit und Unaufrichtigkeit, also des wahren Christentums gegen das Scheinchristentum. Ob bei einer unter einer solchen Voraussetzung erfolgten Berufung eines verantwortlichen Leiters auf einen Posten eine erspriechliche Tätigkeit möglich sein wird, möchte ich sehr bezweifeln. Eine gedeihliche und erfolgreiche Erziehung in jeder Schule ist nur möglich, wenn Schule und Haus einträchtig zusammenarbeiten. Unter den nunmehr herrschenden Verhältnissen kann von einer derartigen Zusammenarbeit wohl nicht die Rede sein.

Die versammelten Eltern und Freunde der Schule wollen durch die heutige Versammlung die Unterrichtsverwaltung und die Schulaufsichtsbehörden mit allem Nachdruck aufmerksam machen, daß durch die Ernennung des neuen Direktors die Erreichung des Lehrplanes am Rusteiner Realgymnasium auf das schwerste bedroht ist und daß die Vorforsorge nicht jene sein werden, die die Voraussetzung für ein Gedeihen der Schule bilden. Würden die Eltern und Freunde der Schule angesichts der aufgezeigten Gefahren schweigen, würden sie sich einer großen Pflichtverletzung gegenüber der Schule und der Jugend schuldig machen. Der Protest der heutigen Versammlung richtet sich auch dagegen, daß von der Unterrichtsverwaltung und den zuständigen Schulaufsichtsbehörden bei der Besetzung freier Lehrstellen der einzig richtige Grundsatze die Berücksichtigung des Ranges und der Qualifikation der Bewerber außer Acht gelassen wurde.

Der Lehrkörper des Rusteiner Realgymnasiums, der gewiß nicht allein aus freibeitlichen Professoren besteht, hat in Würdigung des erwählten Grundsatzes doch einen ganz anderen Besetzungsvorschlag erstattet, als



Jenen, nach dem die Ernennung des Direktors erfolgte. Wenn die Unterrichtsverwaltung dennoch entgegen dem Votum des Professorenkollegiums, das doch das Wohl und Hebe der Schule am besten kennt, die Ernennung des Direktors vorgenommen hat, müssen nicht pädagogische, sondern andere Interessen ausschlaggebend gewesen sein. Nach der ganzen Sachlage glaube ich nicht irre zu gehen, wenn ich sage, daß

die Ernennung des neuen Direktors ein politischer Gewaltakt erster Güte war.

Die Ernennung zeigt aber auch eine große Unaufrichtigkeit der für die Ernennung maßgebenden Personen. Abgeordneter Dillersberger hat früher erklärt, daß er vom Vorsitzenden des Landesschulrates angelehrt der in Rustein herrschenden Stimmung unterrichtet wurde, daß er an der Ernennung eines bestimmten Kandidaten zum Direktor des Realgymnasiums gar kein Interesse habe. Der gegenwärtige Unterrichtsminister erklärt jedoch in einem Briefe an den Abgeordneten Gleissin von 14. Juli: „daß der Landeshauptmann von Tirol auf der Verächthigung des Vorschlages des Landesschulrates besteht,“ laut dem, entgegen dem Vorschlage des Professorenkollegiums, der rangjüngere Bewerber ernannt werden soll. Gleiche Mitteilungen über die Haltung des Herrn Landeshauptmannes sind mir vom Vorsitzenden der Großdeutschen Volkspartei, Präsidenten Dr. Wittawa zugegangen, der im Auftrage der Ruffeiner Parteigenossen ebenfalls beim Unterrichtsminister vorgesprochen hat. Damit aber ja kein Zweifel aufkommen kann, will ich noch erwähnen, daß sich der Unterrichtsminister auch mir gegenüber am 14. Juli im gleichen Sinne geäußert hat. Wie ich vor wenigen Tagen erfahren habe, hat sich das Unterrichtsministerium mit Rücksicht auf die verworrene Lage sogar auf den Standpunkt gestellt, die Entscheidung in dieser Besetzungfrage in die Hände des Tiroler Landesschulrates zu legen. Diese Aeußerung, die mir gegenüber von einem aufrechten Christlichsozialen gemacht wurde, wird auch durch einen Brief des Abgeordneten Gleissin bestätigt, der mir unter dem 20. Juli mitteilte, daß die größten Widersacher gegen eine gerechte Ernennung nicht in Wien, sondern in Tirol selbst liegen.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit aber auch noch auf die Unaufrichtigkeit eines anderen Christlichsozialen Mandatars verweisen. Ich habe noch im vorigen Jahre mit dem gewesenen Unterrichtsminister Dr. Schneider über die Besetzungfrage verhandelt. Minister Dr. Schneider erklärte mir gegenüber, daß von der Ernennung des nunmehr ernannten Direktors der Inhalt unter gar keinen Umständen die Rede sein könne. Ich habe diese Mitteilung zwar nicht an die große Glocke gehängt, ich mußte sie aber demnach jenen zur Kenntnis bringen, die in der Angelegenheit im Auftrage der Ruffeiner im Unterrichtsministerium vorgesprochen haben. Der gegenwärtige Unterrichtsminister Dr. Rintelen schreibt jedoch auf Grund dieser Mitteilungen in seinem bereits erwähnten Briefe vom 14. Juli, er habe wegen dieser Aeußerung „sogleich mit Minister a. D. Dr. Schneider Fühlung genommen und erlaubt sich mitzuteilen, daß diesbezüglich ein Irrtum vorliegen müsse. Er habe sich vielmehr für Bader entschieden.“ Ein in den Händen des Otmannes der Ruffeiner deutschfreiwirtschaftlichen Elternvereingung befindlicher Brief bestätigt jedoch die von Dr. Schneider mir gegenüber allerdings ohne Zeugen gemachte Aeußerung. Das eine muß ich zugeben, daß die erste Aeußerung der amtierende Minister gemacht hat, während die zweite Aeußerung vom Minister a. D., also dem Christlichsozialen Parteimanne, stammt.

Die Versammlung dürfte mit mir übereinstimmen, wenn ich wiederhole, daß diese Geschehnisse keine Grundlage für ein einträchtiges Zusammenarbeiten zwischen Schule und Haus sein können, die im Interesse unserer Jugend doch so notwendig ist. Ich will aber noch weitergehen und möchte sagen, daß der neuernannte Direktor von diesen politischen Machenschaften keine Ahnung haben dürfte und daß er, wenn er die Umstände kennt, unter denen er Direktor wurde, im Interesse des Gedeihens der Schule, auf seinen Posten verzichtet wird.

Nach einem kurzen Schlussworte des Abg. Dillersberger wurde die massenhaft Besuchte Versammlung um 10 Uhr abends geschlossen.

Im Laufe der Versammlung konnte man den unzweifelhaften Eindruck gewinnen, daß die Behauptungen der Christlichsozialen Presse, wonach der Freisinn Ruffeiner mit politischen Scheuklappen einherziehe, vollkommen unrichtig sind, denn von seinem Redner wurde auch nicht mit einem Worte gegen eine allfällige Ernennung Professor Brems, der auch der Christlichsozialen Partei angehört, Stellung genommen.

### Demokratie und Schule.

Von Abg. Dr. Jaeger.

Welch gewaltige Änderungen seit der Zeit des Königs Ludwig XIV., der stolz sagen konnte: „Der Staat bin ich!“ Heute, in der Demokratie, kann der Geringste im Volke Anteil an diesem Bewußtsein haben. Denn die Demokratie will jedem einzelnen ohne Rücksicht auf seine Stellung, seine geistigen oder weltlichen Güter, also ob arm oder reich, gelehrt oder ungebildet, den gleichen Anteil an den öffentlichen Angelegenheiten gestatten. Nicht mehr ein einzelner Herrscher wirkt allein oder mit seinen Beratern bestimmend für Volk und Staat, sondern jetzt greifen in immer stärkerem Maße die Volksmassen ein. In welcher Form die Demokratie immer austritt, die Staatsgewalt geht vom Volke, von der Volksmasse aus. Wenn nun die Masse so große Rechte hat, entscheidend in politischen Fragen zu wirken, direkt oder indirekt Venker des Staates zu erheben oder zu stürzen, (siehe Dr. Matzja), Gesehe anzuerkennen, zu verwerfen oder zu vereiteln (siehe Wittengesehe), dann muß sie aber auch auf die denkbar größte Höhe politischen Urteils ge-

bracht werden. Ein Gefühl der stillen Verantwortung und ein bestimmtes Maß von Wissen muß diesem Urteil zu Grunde liegen.

Es genügt nicht allein, die politischen Führer zu wählen; der Masse muß man auch eine Auslese zutrauen können. Das gegenwärtige Wissenwahlrecht, das ein Faustschlag gegen die Demokratie ist, gibt jedenfalls dem Wähler das Recht, Parteilisten zu wählen, aber nicht

# PALMERS

eröffnet

Montag, 20. September

1926 eine neue

# STRUMPF

Spezial-Niederlage

in der

Maria-Theresien-Str. 41



WIEN

Mns a. D. Salzburg I, Salzburg II, Klagenfurt, Graz, Wr.-Neustadt nsw.

Kleiner Preislistenauszug:

|                          |                      |           |
|--------------------------|----------------------|-----------|
| Palmer's Hausstrumpf S L | Palmer's Extra       | .. S 2.50 |
| Palmer's Meléstrumpf S L | Palmer's Fil d'écose | .. S 4.00 |
| Palmer's Seidenflor      | Palmer's Japan       | .. S 8.50 |

Die letzten Neuheiten in Sport- und Mode-Strümpfen.

M 181

das Recht, eine Auslese unter verantwortungsvollen Männern und Frauen in der Politik zu treffen. Jetzt trägt eigentlich nur die Bezirksräteversammlung und die Parteileitung die Verantwortung für die Auswahl, die durch die Reihenfolge der Zusammenstellung der zu Wählenden gegeben ist. Doch wenn über kurz oder lang auch diese Schranke fällt, weil sich große Teile des Volkes diese Bevormundung einfach nicht mehr bieten lassen werden, wenn dann das Volk seine Führer nach freiem Ermessen wählen wird, dann muß auch das ganze Volk, von dem die Staatsgewalt ausgeht, geistig und sittlich so hochstehend als nur möglich sein.

Als Vorfälle, das eiserne Lohngesetz Ricardos bekämpfend, die Forderung nach dem allgemeinen und gleichen Wahlrecht aufstellte, war wohl nicht vorauszu sehen, daß dieses Ziel schon nach ungefähr fünf Jahrzehnten verwirklicht werde. Nach diesem Wahlrecht hat heute der Universitätsprofessor einer Großstadt nur dasselbe politische Recht, wie eine Sennerin auf der Alm, der Fabrikant ist dem geringsten Arbeiter gleichgestellt.

Was auch der Gelehrte in geistiger Beziehung für Volk und Staat, der Unternehmer für die Volkswirtschaft leistet, ihre politischen Rechte werden dadurch nicht gehoben. Ihre Stimmen werden eben nicht gewogen, sondern gezählt.

Wenn schon nicht mehr ein Wahlrecht besteht, das sich auf den Besitz der weltlichen Güter aufbaut, wenn auch keines geschaffen werden dürfte, das nach den geistigen Gütern, nach Wissen und Können Abstufungen macht, wenn Steuerleistung und Gesehesarbeit keine Bemessungsgrundlage für ein kleineres oder größeres Anrecht zur Mitbestimmung für das Schicksal des Staates geben, dann soll doch von jedem Wähler ein Mindestmaß von geistiger und sittlicher Bildung verlangt werden. Die Demokratie müßte das geistige Existenzminimum für einen Wähler fordern.

Demokratie und Schule gehören zusammen. Die Urteilsreise und das Verantwortungsbewußtsein zu erzeugen, muß eine Hauptaufgabe unserer Schule sein. Wenn auch Politik nicht in die Schule getragen werden soll, so soll heute dem „Staatsbürger“ jedenfalls mehr als früher dem „Untertan“ von den staatlichen Einrichtungen, von dem Gesezen, von der Gesehverordnung usw. gesagt werden. Durch die Schulreueuerung soll der Schüler in stärkerem Maße zum Denken und Urteilen angeleitet werden, er soll ein Wissen erhalten, das nicht nur die Grundlage für die spätere Berufsbildung ist, sondern das zu einer guten Allgemeinbildung gehört, um die verschiedenen Vorgänge im Leben mit Verständnis verfolgen zu können.

Nach der Reform der Volksschule durch den vielumstrittenen Lehrplan, soll nun an die Erneuerung der

Bürgerschule geschritten werden. Wenn die Bürgerschule ihrem Namen noch mehr Geltung geben will, dann muß als Unterrichtsgegenstand, nicht nur als Anhängsel an Geschichte, „Bürgerkunde und staatsbürgerliche Erziehung“ eingeführt werden. Da Bürgerschulbildung heute von den meisten jungen Leuten verlangt wird, die in einen Gewerbe- oder Handelszweig eintreten, muß ihnen auch das Wichtigste über die Republik Oesterreich, über die Einrichtungen des politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens vermittelt werden. Ueber folgende Fragen soll der ins Leben Eintretende unterrichtet sein: Bürgerliche Tugenden und Untugenden, Rechte und Pflichten, öffentliche Meinung, öffentliche Sittlichkeit, Staat, Ordnung im Staate, Verfassung, Geseze, gesezgebende Gewalt, Regierung, Verwaltung, Zoll- und Steuerpolitik des Staates, der Staat und die soziale Frage, Gestaltung der menschlichen Gesellschaft usw. Die staatsbürgerliche Erziehung muß dahin führen, daß jeder imstande sei, nicht nur seine bürgerlichen Rechte, sondern auch seine bürgerlichen Pflichten zu begrreifen. Sie soll eine Erziehung zur Demokratie zur Liebe zum Volke und zur Heimat, zur gegenseitigen Duldsamkeit, Achtung und Liebe sein. Die Fähigkeiten der Schüler zu Logik und Kritik müssen entfaltet, der Wille muß in festere Bahnen, das Gesehsleben vertieft werden, um den Grund zu einem aufrechten, edlen Charakter zu legen.

### Gemeinderatsführung in Imst.

Aus Imst wird uns geschrieben: Unter dem Vorstehe des Bürgermeisters Alois Plattner fand am 18. September eine Gemeinderatsführung statt. In Beginn der Sitzung sprach der Bürgermeister den beim Vereiniigungs-feste mitwirkenden Musikkapellen und Vereinen den Dank des Gemeinderates aus.

Der Bürgermeister beschwerte sich, daß Vizebürgermeister Eichhorn in einer lehtidin stattgefundenen Versammlung der Imster Bürgermusik über ihn ungebührliche Aeußerungen gemacht habe. Er richtet an Eichhorn die Frage, ob er dies in Zukunft unterlassen wolle. Eichhorn erwiderte, daß er es unterlassen werde.

Der Vorsitzende gab weiter bekannt, daß die Transformatorhäuser für den Umbau des Elektrizitätswerkes bis spätestens 4. Oktober vollendet sein müßten. Nun habe sich herausgestellt, daß der Platz, auf dem die Errichtung des Transformatorhäuschen für die Oberstadt in Aussicht genommen war, dem Kloster gehöre. Um den Termin für die Bauvollendung einhalten zu können, sei man gezwungen gewesen, den Bau doch auf den dem Kloster gehörigen Platz zu erstellen. Die diesfür dem Kloster zu leistende Vergütung werde nicht übermäßig sein. Der Bürgermeister stellte den Antrag, dem in dieser Sache notwendig gewordenen Vorgehen des Magistrates die Zustimmung zu geben, was geschah. Weiter teilte der Vorsitzende mit, daß es bei den Verhandlungen mit der den Umbau des Elektrizitätswerkes ausführenden Firma gelungen sei, die ursprünglich mit 43.800 S angenommenen Baukosten auf 25.200 S herunterzudrücken.

Die feierzeit dem Bundespräsidenten Dr. Heinisch überreichte Denkschrift betreffend Wiedererrichtung der Bezirkssteuerbehörde Imst wurde abschlägig erledigt, was vorläufig zur Kenntnis genommen wird. Ein Rekurs des Vizebürgermeisters Emil Verkold gegen die in der Nachkriegszeit vorgenommene Eindeckung mehrerer Nachbargebäude mit Holz wird abschlägig beschieden, bezugsweise die bereits in dieser Sache erlassene ablehnende Entscheidung des Gemeinderates aufrecht erhalten und der Rekurs an die Landesregierung weitergeleitet. Dem Fidei Pecht wurde die Schlägerung von 30 Kubikmeter Bauholz bewilligt.

Zum nächsten Punkt der Tagesordnung, „Heimatrechtchen“, lag eine Mitteilung der Landesregierung vor, nach der im Sinne des bestehenden Gesezes ein gewisser Johann Gandler samt Familie, Mehgermeister in Frankfurt a. M., als in Imst heimatsberechtigter erklärt wird. Weiter lag eine Zuschrift des Stadtmagistrates Hall vor, worin verlangt wird, daß Frau Emma Novak in den Heimatverband von Imst aufgenommen werde. Gegen beide Mitteilungen wird Berufung eingelegt werden. Die Durchführung der Rattenvereiniigung in Imst wird dem Herrn Peiser aus Innsbruck übertragen. Für ein Kind des Anton Fister wird im Wege des Jugendfürsorgevereines eine Zuwendung bewilligt.

In die Kommission zur Erstellung der Gesehorenliste werden die G. R. Sieger, Senn, Gerl, Eichhorn und 4 Erfahrene gewählt. Hinsichtlich des Ansuchens des Jagdpächters Bontinger wegen Errichtung einer Jagdhütte im Kesselwalde wird über Antrag Walch beschloffen, es möge verlangt werden, daß diese Hütte durch einheimische Gewerbebetreibende errichtet werde, der Hüttenplatz soll gemeinderätlich durch die G. R. Walch und Gabl kommissioniert werden, und schließlich sei der wegen Errichtung der Hütte mit dem Jagdpächter abzuschließende Vertrag durch einen Imster Rechtsanwalt zu verfassen. Vizebürgermeister Eichhorn bemängelte, daß anlässlich der durchgeführten Pflasterung in Imst ein Hydrant aufgelassen worden sei. Der Bürgermeister erwiderte, daß dies mit Absicht geschah, da dieser Hydrant bei einem Feuer nur hinderlich für die Löscharbeiten sei. Dem Stegried Schöpf wurde sein Ansuchen um Ebnholz bewilligt. Eine nun vorgebrachte Beschwerde des Gemeinderates Walch, daß die Gendarmen die Schindeln der bäuerlichen Fuhrleute beanständeln, löste eine förmliche „G o a d l i c h n B i d e b a t t e“ aus, bei der in temperamentvoller Weise fast in allen, sogar auch von bäuerlicher Seite, das unsinnige und oft ganz zwecklose Schindeln meist halbwüchsiger Fuhrleute, unter Aufsicht konfreter Fälle verurteilt wurde. Die Sitzung wird für den nächsten Punkt der Tagesordnung vertraulich erfüllt.

### Eine alte Gasthausinschrift in Reutte.

In einem Feuilleton über „Oesterreichische Hausinschriften“ schreibt Ernst Lissauer in den „M. R. N.“ u. a.:

Zu Reutte in Tirol, unweit der bayerischen Grenze, steht der Gasthof „Zur Krone“; auf der Gesehsstube, die ich seit meinem Besuch vor bald zwanzig Jahren aufsuchte, wird er gerühmt als „altrenommierte Wirtschaft, bekannt durch die Einfuhr welscher



Kaiser Joseph II. Diese Raft leuchtet vom Jahre 1777 bis ins zwanzigste Jahrhundert nach; ihrer gedenkt die Raftschrift am Hause, von der ich freilich nicht weiß, ob sie nicht ausgeföhrt worden ist. Sie lautet:

„Ihr Gäste, rüdt die Hütel!
Seht Hanns Paul Leutichens Hauß!
Hier stieg ein Fürst voll Güte,
Der Kayser Joseph aus:
Der zweigte dieses Namens,
Und aller teutschen Lust.
Von daher, glaubt man, kam es,
Daß Er die Piesgerstatt
Bey Leutich genommen hat.
Der bessere August
Dort blühen unhere Felderer,
Dort Grünten unhere Hagn
Die fruchte Ramen Wälder,
August traf im July ein.
Herunter biß vom Trons
Kam Er zum Kronenwirth;
Der Kayser hier die Krone,
Die sonst den Kayser Jari.
Und merkt! Er kam gefahren
Von hier! Es ritt er fort;
Weil seit mehr Hundert Jahren,
Schon Reut hies der Ort.“

Darunter steht: „Dies geschah im Jahre 1777, den 28 und 29ten July.“ Es ist ein typisches Barockgedicht, obwohl es der Rokokozeit angehört, formal gekennzeichnet durch die Wortspiele mit den Namen und inhaltlich durch die Seriosität. Dies an sich unbedeutende Gedicht fällt auf, weil die meisten Hausinschriften vollständig frisch und gern im Dialekt gehalten sind, im Gegensatz zu diesem künstlerischen Produkt.

Der Mord am Kollspatz. Eine zweite Verhaftung.

Wie erinnertlich, wurde im Juli des deutigen Jahres auf der Straße vom Kollspatz nach Caneveggio der Münchner Hansbeamte Herbert Frenzl, der dort auf seinem Motorrad nach rechts fuhr, durch einen Schuß so schwer verletzt, daß er am folgenden Tage starb. Wie wir schon berichtet haben, wurde vor einiger Zeit ein gewisser Cesare Voso aus Castel Tesino unter dem Verdachte, den Mord begangen zu haben, verhaftet. Wie aus Primiero berichtet wird, wurde nun in diesen Tagen in Castel Tesino eine zweite Verhaftung vorgenommen und zwar wurde ein gewisser Georg Vongo ins Gefängnis eingeliefert. Die bisherigen Erhebungen haben gegen die beiden Verhafteten das schwerste Belastungsmaterial anzuheben.

Wieder ein Mord in Südtirol.

Vor einigen Tagen berichteten wir, daß in der Nähe von Brigen auf den Ebenhöhen die Leiche des Neuhäusers Richard Seppi aus Bahrn gefunden worden ist. Wie nunmehr aus Brigen berichtet wird, scheint ein Verbrechen vorzuliegen. Die Behörde hat die Exhumierung der Leiche angeordnet und bei der Obduktion haben sich sehr gewöhnliche Umstände ergeben. Eine des Mordes verdächtige Person wurde bereits verhaftet.

Theater+Musik+Kunst

— Stadttheater Innsbruck. Aus der Theaterkanzlei wird uns geschrieben: Heute als Gastspiel auf Engagement der erste Operettenlängerin Helly Schwing in der Operette „Paganini“. — Sonntag „Das süße Mädel“. Als Lola Frau Nini Tschauer-Stricker. Als volkstümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen wird am Montag, abends 8 Uhr, „Das Schwarzwaldmädel“ zum letzten Male aufgeführt.

— „Das süße Mädel.“ — Operette von Alexander Landberg und Leo Stein. Vor etwa einem Vierteljahrhundert, als „Das süße Mädel“ noch Neuheit war, regten sich gar viele Gemüther, ob des unflüchtigen Inhaltes der Operette auf. Wahrscheinlich wohl, weil darin ganz offen das Wort „Gehelbte“ gebraucht wird. Heute findet kein Mensch mehr etwas Anstößiges in dem Text, im Gegenteil, man findet heute „Das süße Mädel“ recht harmlos — als Operette wie jede andere, ohne Höhepunkt. Es sieht alles schon regelrecht dahin, bis zur dreifachen Verlobung am Schluß. — Die Einstudierung an unserem Stadttheater war sorgfältiger, doch wäre etwas mehr Temperament von einigen Darstellern am Plage gewesen. Die Inszenierung (Oswald Gschonsh) ließ nichts zu wünschen übrig. Musikdirektor Köhler wählte mit Verständnis seines Amtes am Dirigentenpult. In der Titelrolle sehen wir nach längerer Pause wieder Nini Tschauer-Stricker, die dem Innsbrucker Publikum noch in bester Erinnerung ist. Gleich geduldet ist ihr feines Spiel, doch ihre sonst so schöne Stimme hat in der Höhenlage etwas verloren. Stella Stojan war ein richtiges, temperamentooses „Beamerndel“ und brachte im Vereine mit unserem trefflichen Komiker Othmar Habro Bewegung „in die Bude“. — Stimmlich ausgezeichnet war wieder Willi Bahl, Grete Reith, Theo Knapp, Jakob Weinhardt und diesmal auch Ferry Körner trugen sich in den kleinen Rollen dem Gesamteffekt trefflich ein. Lobend sei auch der ansehend vollständig erscheinende Chor erwähnt. S. D.

— Erbhöhne Löwenhaus-Theater. Sonntag abends wird die heitere Diebstohldie „Baldur und Füllmunde“ von Rudolf Briz mit Anna Erb und Eduard Röd in den Titrollen wiederholt. — Sonntag abends gelangen „Die fünf Karnickel“ von Julius Böhl zur Ausführung. — Spielplan der kommenden Woche: Montag: „Im Haus und Hof“ von Franz Kranewitter; Dienstag: „Die fünf Karnickel“; Mittwoch: „Der Weibsteufler“; Donnerstag: „Die Probenacht“; Freitag: „Die fünf Karnickel“; Samstag: Zum ersten Male „Brüder Martin“. — Täglich nach Schluß der Vorstellung verkehren Büge der Straßenbahn auf Haltestelle Handelsakademie nach Hall und Berg Isel. — Der Kartenverkauf befindet sich in der Kunsthandlung C. K. Czichna; am Sonntag vormittags in der Zeit von 10 bis 12 Uhr im Restaurant des Löwenhauses.

— Die Innsbrucker Volksbühne, Sptelritung J. M. Rainz, eröffnet ihre Winterjasson am Sonntag den 19. d. M. abends 8 Uhr im Theatercafe in Innsbruck, Annstraße 107 (nahe der Haltestelle Jnnsteg der Autobuslinie Mühlan-Hauptbahnhof), mit einer Wohltätigkeitsvorstellung zugunsten der Kriegswunden-Ortsgruppe Innsbruck. Zur Aufführung gelangt „Der Tagelohner“ oder „Das Glück von Birkenstein“ von Hans Reuert. Sonst sind in den Spielplan Werke von Kranewitter, Schönauer, Kollger, Kirchgasser, Jober usw. eingeleht. Kartenverkauf bei Frischhauf, Kirchgasse 14, und an der Theaterkaffe am Tage der Aufführung von 10 bis 12 Uhr.

— Theater im Kollspatz. Die Gesellschaft „Golger“ gibt am Sonntag, den 19. d. M., 8 Uhr abends, im Kollspatz zugunsten der Weihnachtsbescherung des Kindergarten St. Nikolaus die vieraktige Bauernopse „Der Paragrafenschüler“. Kartenverkauf bei Kaufmann S u n t o s t y, Jnnstraße 51.

— Musikverein Innsbruck. Das Wendling-Quartett, das als eines der ersten Kammermusikvereinigungen des Kontinents gilt und von seinem letzten Konzertabend am 22. Jänner noch in bester Erinnerung steht, konnte für zwei Konzerte am 5. und 8. Oktober verpflichtet werden. Das Programm umfaßt Werke von Beethoven, Brahms, Mozart und Dvorak. — Heute abends 8 Uhr im Musikvereinscafe Elternversammlung.

— Musikalische Aufführungen. Während der Diktas des Schmerzensfestes in der Serolitenkirche in Innsbruck werden aufgeführt: Am Samstag, 18. September: Vitanei von Obersteiner. Lied: Die Rosenkranzhönigin, Karl Koch, op. 8. Segen von Haller. — Sonntag, 19.: Vormittags: Messe solennis v. Viktor Redlborfer. Graduale und Offertor. von Ebner. Nachmittags: Salve Regina und Laurel. Vitanei v. Karl Rukbaumer. Segen von Haller. — Montag, 20.: Vitanei von J. Raffelli. Lied: „Tota pulchra es“ von R. Jangerl. Segen von Goller. — Dienstag, 21.: Vitanei v. Goller. Lied: „Maria, breitt den Mantel aus“ und Segen von Goller. — Mittwoch, 22.: Vitanei von Kempfer. Lied: „Gnadensquelle, sei gerührt!“ von Josef Jangl. Segen von Haller. — Donnerstag, 23.: Vitanei. Lied: „Gottesmutter, höre uns!“ und Segen von Rukbaumer. — Freitag, 24.: Vitanei von Rup. Schöferer. Lied: „Dort lag ich sein, o Mutter!“ von Karl Koch. Segen von Haller. Samstag, 25.: Vitanei von Karl Lubro. Deobisch, Nr. 1. Lied von Karl Koch: „Hilferuf“. Segen von Ritterer. Sonntag, 26.: Messe in C von Josef Rheinberger. Vitanei von J. F. Hummel, Nr. 2. Te Deum von J. Gruber. Segen von Goller.

— Lustiger Res.-Abend am Mittwoch, den 22. September, abends 8 Uhr, im Musikvereinscafe. Kartenverkauf zu diesem genutzten Abend in der Musikalienhandlung Johann Groß.

— Radio Wien 531. Samstag: 6.15 Uhr: Höflichkeitsfeier (zum 150. Todestag). Aus des Dichters Leben und Werk, gesprochen von Ferd. Dons. 8 Uhr: Volkstümlicher Abend des Kammerquartetts Lauterhagen. Mitwirkend u. a. Kammerlängerin Uchel-Giemens; anschließend leichte Abendmusik, Jazzband Hotel „Bristol“, Wien. — Sonntag: 7.30 Uhr: Opernaufführung „Der fliegende Holländer“, romantische Oper von R. Wagner.

— Schließung des Grazer Orpheums. Graz, 17. Sept. Die Direktion des Orpheums hat wegen andauerndem Defizit sowie wegen der Unmöglichkeit, eine Ermäßigung der Lustbarkeitssteuer zu erreichen, beschlossen, dem rund 60 Köpfe zählenden Personal zu kündigen und den Betrieb mit 1. Oktober einzustellen.

Turnen+Sport+Spiel

Das internationale Arlbergrennen 1927.

Ueber das geplante internationale Arlbergrennen ist nunmehr, wie wir erfahren, eine Einigung zwischen den verschiedenen österreichischen Klubs erzielt worden. Während bisher nur jeder Klubklub sein eigenes Rennen mit internationalen Charakter hatte (Tiroi das Arlbergrennen, Solzburg das Tourenrennen, Eisermart das Riesrennen, Wien das Sommerrennen), werden nunmehr außer diesen Veranstaltungen die Klubs gemeinsam am das Arlbergrennen als größte autosportliche Veranstaltung in Österreich durchführen.

Als Termin ist ein Sonntag im September nach dem Nationalpokrennen in der Schweiz vorgesehen. Da die Strecke von St. Anton bis St. Christoph für ein großes internationales Rennen zu kurz ist, wird die Veranstaltung auf Vorarlberger Gebiet verlegt werden, und zwar auf die Strecke von Proz bis zur Pöhhöhe, die über 30 Kilometer lang ist.

Wieder ein Begwinger des Kermellonals.

Ab. London, 17. Sept. Der Engländer Norman Besse Dordam durchschwamm den Kermellonai vom Kap Ormes ab in 18 Stunden 30 Minuten.

Jugendspiele. J. M. C.-Jugend 1 gegen Weißbana-Jugend 1 spielt am Sonntag um halb 8 Uhr früh am Tirol. — J. M. C.-Jugend 2 spielt gegen Robinson-Plabänder am Sonntag um 8 Uhr nachmittags ebenfalls am Tirol.

Höflich Jugend gegen Sportverein Jugend spielt am Sonntag um halb 5 Uhr nachmittags am Hungererplatz.

S. C. Amateure-Jugend gegen Wacker-Jugend. Dieses Freundschaftsspiel findet am Sonntag um 2 Uhr nachmittags am Hocherplatz statt.

Der Deutsche Turnverein veranstaltet am 19. d. M. vormittags auf seinem Freizeitspielplatz am Inn (Höttingerau) ein volkstümliches Wetturnen für alle Abteilungen. Nachmittags Langstreckelauf von der Leopoldskulturhalle über die Karwendelbrücke zum Spielplatz, anschließend dortselbst Spiele und Belustigungen für jung und alt. Für keinen Umkle ist gesorgt. Bei schlechter Witterung wird die Veranstaltung auf den 26. d. M. verschoben.

Die Gymnastikabende der Leichtathletischen Sportvereinsung in der Knabenstraße Müllersstraße beginnen am Mittwoch den 22. d. M. für Damen. Vorwärts werden keine Anmeldeungen entgegengenommen. Die vorjährigen Teilnehmer werden ersucht, nach Umtausch der ersten Stunden zu besuchen, oder die weitere Teilnahme dem Leiter, Herrn Louis Martinetter, Bürgerstraße 6, bekanntzugeben. Der Beginn der Übungsabende für Herren wird später verlanbart.

Internes Tennisturnier in Mayrhofen. Es wird uns berichtet: Am 12. d. M. fand in Mayrhofen das erste Tennisturnier im Jillette statt. Die mitten im Walde herrlich gelegenen, neu erbauten Plätze eignen sich vorzüglich zur Abhaltung von Turnieren. Die Plätze wurden, trotzdem sie erst Mitte Juli fertig gebaut wurden, stark benötigt und insbesondere die Gäste aus dem Reiche sprachen sich sehr lobend über die neue Anlage aus. Als Abschluß der Freundschaften fand unter Leitung des Dr. Ing. Friz Eßler ein internes Tennisturnier für Einheimische und Gäste des Ortes statt. Im Dameneinzelspiel siegte Fr. Erna Ladstätter (Wien) nach hartem Kampfe, im Herreneinzelspiel Ing. F. Eßler (Mayrhofen). Im Herrendoppel siegte überlegen das Paar Rat Wehinger-Ing. Eßler. Am Abend verammelten sich alle Teilnehmer im Cafe „Dengg“ zur Preisverteilung. Bei Konzert und Tanz wurde die erste derartige Veranstaltung in Mayrhofen beschlossen.

Ein Sieg des Tiroler Bergmeisters Mathe in Bayern. Bei der am 12. September vom R. C. Moosach ausgetragenen Radfahrert München-Friedberg-München wurde unter 70 Konkurrenten der Innsbrucker Otto Mathe („Reibdema“) mit der Zeit von 3:30.15 trotz eines Reibdema-Erster.

Der Meisterläufer Norm kommt nach Wien. Wien, 17. Sept. Den Bemühungen des Leichtathletikverbandes ist es gelungen, den bedeutendsten Läufer der Weltzeit, den Finnländer Rurmi, für Wien zu verpflichten. Rurmi wird am Sonntag auf der hohen Warze zwischen den beiden Anwaltsplätzen Niederösterreich gegen Debenburg und Deisterich gegen Ungarn in einem Rennen über 3000 oder 5000 Meter gegen die beste österreichische Konkurrenz starten und dieser bedeutende Vorgaben genähern.

„Rund um Moskau“. Die „Schernaja Rostawa“ schreibt: ... die höchste Schnelligkeit haben die Bogen mittlerer Stärke erreicht. Besonders interessant sind die Schnelligkeiten kleiner Bogen, z. B. Berl.-Motor mit einem Zylinderinhalt von 0.9 Liter, hat eine Schnelligkeit erreicht, die im Vergleich mit der Schnelligkeit des R. ... Wagens, der 7 Liter Zylinderinhalt hat, nur um 2.5 Kilometer in der Stunde kleiner war.

Körperliche Erziehung oder Notordwahnfinn?

Der Deutsche Turnbund (1919), der mit seinen nahezu 100.000 zählenden Mitgliedern der größte deutsche Verband für Leibesübungen in Deutschland ist, ist neben der Deutschen Turnerschaft auch der Älteste. Die Wurzeln deutschen Turnens muß man auf den Hofenheide bei Berlin suchen, wo Turnvater Jahn 1811 den ersten Turnplatz eröffnete, um die deutsche Jugend körperlich und stütlich zu erziehen und zum Gemeingeist und Vaterlandsliebe zu erziehen. Volkserzieherische Gesichtspunkte waren es also, die dem deutschen Turnen Weg und Ziel gewiesen haben und heute noch weisen. Und der mannhafte Wursch besetzte Jahn, ein starkes Geschlecht heran zu bilden, das sich seiner deutschen Art bewußt sei. Diejenen wollen und Grundfähigkeiten der Deutsche Turnbund (1919) stets treu geblieben.

Das ist allerdings vielfach nicht immer richtig verstanden worden und daher muß der Deutsche Turnbund (1919) so oft gegen die Verstandnislosigkeit derer ankämpfen, die unsere, durch die Lebenslieferung von Leben geschaffenen Eigenart nicht verstehen, noch wollen. Wir wollen in unserem Turnen immer noch eine gesunde körperliche Übung, ein Mittel zum Zweck sehen. Das Bestreben, die geistige und körperliche Erziehung zum Gemeingut unseres Volkes zu machen, ist unser Ideal.

Diese Auffassung und diese Bestimmung benimmt es uns, nach dem Sport zu schielen, es ihm gleichsam zu wollen in der Art und Form seines Liebesbetriebes, der Abhaltung seiner Wettkämpfe, der Bestimmung und Verherrlichung seiner Kanonen, deren Ehre und Wert nach Höchstleistungen bis zur Quantität aufgeschloht wird. Und glaubt man, daß die Aufzucht einer Anzahl Kanonen, die auf den Olympiaden und Länderwettkämpfen die Farben ihres Landes siegreich vertreten und die Ehre ihres Landes retten, ein Maßstab ist für Umfang und Grad der körperlichen und geistigen Erziehung eines gesamten Volkes?

Unser Grundgesetz gibt uns durch die Sehungsbestimmungen eine besondere Eigenart: „Pflege deutschen Volkswesen und vaterländischer Gesinnung unter Ausschluß jeglicher Parteipolitik“. Dieser Eigenart steht noch eine andere zur Seite. Der Deutsche Turnbund (1919) ist kein Verband, der einseitig nur ein Gebiet der Leibesübungen betreibt, sondern in ihm dienen sich reichliche Möglichkeiten vielfältiger Betätigung auf den verschiedenen Gebieten der Leibesübungen. Das Gerüturnen als unentbehrlicher Bestandteil der Leibesübung, die volkstümlichen Übungen, das Schwimmen, Fechten, Wandern, die Turnspiele, endlich der Wintersport, sie alle finden ihre Pflegestätten in den Vereinen des Turnbundes. Dabei bleibt auch der technische Fortschritt nicht außer acht und unsere Bestleistungen beweisen, wie sorgfältig die erzieherische Arbeit durchgeführt wird. Höhepunkte des turnerischen Lebens sind die turnerischen Veranstaltungen und mögen sie noch so klein sein. Diese können entweder Sondergebiete betreffen oder allgemeiner Natur sein, welche letztere in ihrer Vielfältigkeit erst ein richtiges Bild des Turngebietes geben. Wer ganz in das Wesen unseres Bundes einbringen will, der muß einmal unsere großen Turnfeste mitgemacht haben, wie sie vor allem unsere Bundesturnfeste darstellen.

Bemerkenswert ist ferner, daß im Deutschen Turnbund (1919) beiden Geschlechtern in allen Altersstufen gemäß ihren Kräfte Betätigungsmöglichkeiten geboten wird. Betont sei auch die Teilnahme selbstloser Mägde an den Turnveranstaltungen, welche Opferfreudigkeit und Selbstlosigkeit gerade in der heutigen Zeit dazu gehört, wo der Materialismus gegenüber dem Idealismus die Oberhand zu gewinnen scheint.

Wir müssen daher ein Ende machen mit der Leibesübungsart der Höchstleistungen. Wir müssen damit brechen, daß wir unsere schöne vaterländische und volkstümliche Kunst so ganz und vornehmend auf Wettkämpfe und Stoppuhr einstellen. Volk und Vaterland müssen bei unserem Tun allein richtung und zielgebend sein. Auch das Verborgene und Verheimliche von Kanonen muß mit Stolz und Stumpf ausgedrückt werden. Ein Ende aber müssen wir auch machen mit den Ehrenpreisen und Poketten und zurück zu unseren Ehrenkränzen, der ein schönes Zeichen, aber nicht das Ziel ist. Begleitendes lohnt es nicht darauf an, einen „Sport“ zu beherrschen, sondern in sozialer Güte gerecht zu sein, als legend zur allseitigen Ausbildung des Körpers ist. So sehen wir, wie der Deutsche Turnbund (1919) wertvolle erzieherische Arbeit leistet, sich bemüht und bestrebt ist, im deutschen Volke weillen Sinn hochzuhalten und beizubringen, daß ein körperlich leistungsfähiges, gelundes Geschlecht vaterländisch begeistert und seiner stütlichen Pflicht gegenüber dem Volksganzen bewußt heranwächst im Geiste seiner Turner, die sich einst um Jahn in der Hofenheide scharten.

Der Gouturmort des Deutschen Turnbundes Tirol.

Alpine Nachrichten

Der Weg zum Zugspitzgipfel.

Zu dem von uns vor einigen Tagen veröffentlichten Artikel über den Weg von der Bergstation der Zugspitzbahn zum Zugspitzgipfel erhalten wir vom feinerzeitigen Erbauer des Mündner Hauses, Herrn Anton Tattlinger in Ruffstein, folgende interessante Mitteilung:

Als der Erbauer des Mündner Hauses auf der Zugspitze hatte ich immer ein starkes Interesse an diesem Gipfel, der schon so viele Menschenleben gefordert hat. Immer und immer wieder mußte man von den Unfällen Kenntnis nehmen, die sich fast in jedem Jahre an der gleichen Stelle wiederholten. In den zwei Jahren des Baues des Mündner Hauses war ich einundzwanzigmal auf dem Gipfel, und zwar bei jeder Witterung. Stets aber war mir das letzte Stück des Aufstieges ein gefährlicher abschreckender Weg. Zum gleichen Zeitpunkt, an dem ich verträglichmäßig den Bau des Mündner Hauses übernommen hatte, wurde von der Sektion München auch die Erbauung eines neuen Weges auf den Gipfel dem Greinauern übertragen. Mit dem Bau des Weges von der Knorrhütte über den Schnerfener zum Grat wurde auch sofort begonnen. Jedoch zwei Sommer lang mußte ich meine Baumaterialien über Eisenbahnen hinaustragen lassen und als ich mit dem Bau des Hauses fertig war, war der Weg noch immer nicht fertig. Nun leben in den Drei Obergreinau, Untergreinau, Gornisch, Oberwald usw. eine Anzahl unentzerrter Bergführer, die auf den Verbleib der Führung auf die Zugspitze fast ausschließlich angewiesen waren. Diese Männer wollten so machen, wollte die Sektion München nicht vorurteilen. Führt man den neuen Weg auf der sonstigen Seite des Zugspitzmassivs von der Knorrhütte aus bis auf den Gipfel, so ist ein Führer bei halbwegs guter Witterung unentwändig und deshalb entzerrt sich die Sektion, das letzte Stück des Aufstieges auf der jetzigen Stelle anzubringen.

Das ist noch heute ein Berggänger. Am Frühsonner schmitzt tagsüber der Schnee, in der Nacht friert es wieder und so gibt es an der Leine der Schattenseite täglich bis gegen mittags eine Eisstraße, die ohne Eispickel nicht zu passieren ist. Wenn im Sommer oft Reuschnee fällt, ist der Weg tagelang vollständig eingeeisnet. Fogar das Drahtseil ist nicht zu erreichen, so daß der Weg ohne Führer ganz unpassierbar ist. Erst wenn der Weg vom Grat auf die Spitze des Berges verlegt wird, wird man die Zugspitze ohne Führer gefahrlos erreichen können.

Die Vertreterversammlung des Deutschen Skiverbandes.

Ueber die Vertreterversammlung des deutschen Skiverbandes in Düsseldorf erhalten wir nachfolgenden Bericht: Die Versammlung war deshalb von außergewöhnlicher Wichtigkeit, weil zwei nicht



alljährlich wiederkehrende Punkte der Tagesordnung zu erledigen waren, und zwar 1. die Neuwahl des Hauptvorstandes und 2. die Stellungnahme zum Österreichischen Skiverband infolge der durch die Beschlüsse des internationalen Skiverbandes geschaffenen Lage.

Dieser internationale Verband, dem sämtliche europäischen Skiverbände, daher auch der österreichische und der deutsche Skiverband angehören und in ihm vertreten sind, hat bekanntlich auf seinem schon im Februar 1925 stattgefundenen Kongresse in Helsingfors den österreichischen Skiverband ausgeschlossen, jene Satzungsbestimmung, wonach nur Deutsche arischer Abstammung als Mitglieder in seine Verbände Aufnahme finden können, zu streichen, wibrigensfalls die Vorstandschaft des internationalen Verbandes die entsprechenden Folgerungen bei Nichterfüllung dieser Forderung zu ziehen habe (Ausschluss und Startverbot). Der österreichische Skiverband ist nun, trotz seiner selbständigen internationalen Vertretung, zugleich an den deutschen Skiverband angeschlossen. Der österreichische Skiverband hat dieses Ansehen, schon wegen der vollkommen ungehörigen Form, in der es gestellt wurde, abgelehnt. Diese Angelegenheit wurde nun in außerordentlich befriedigender Weise bei der Düsseldorf-Tagung durch den Beschluß der Vertreterversammlung des deutschen Skiverbandes gelöst, der lautet:

„Der deutsche Skiverband erkennt in Kenntnis der durch das Verlangen des internationalen Skiverbandes (Aufforderung an den Österreichischen Skiverband zur Streichung des sogenannten Arterparagrafen) geschaffenen Lage den Österreichischen Skiverband auch nach seinem allfälligen Ausscheiden aus dem internationalen Skiverband als Unterverband nach wie vor an.“

Damit ist klar zum Ausdruck gebracht, daß der deutsche Skiverband mit Festigkeit hinter dem österreichischen steht und alle von dem internationalen Skiverband offenfalls angedrohten und androhenden Startverbote wirkungslos sind. Es wird sich nun zeigen, ob der internationale Verband es wagt, das angedrohte Startverbot zu verhängen.

Bei der Vertreterversammlung in Düsseldorf wurde in der Debatte als erstes klar der Meinung Ausdruck gegeben, daß es selbstverständlich sei, daß die Angehörigen des Österreichischen Skiverbandes Kraft ihrer Zugehörigkeit zum deutschen Skiverband bei jedem Wettlauf startberechtigt sind, bei dem überhaupt ein Mitglied des deutschen Skiverbandes startberechtigt ist und daß außerdem die vom Österreichischen Skiverband zu veranstaltenden Wettläufe von den übrigen Mitgliedern des deutschen Skiverbandes genau so wie bisher besucht werden. Da außerdem jede Sonderstellung des Österreichischen Skiverbandes im deutschen Skiverband (z. B. Wettlaufordnung, Skilehrerwesen usw.) beseitigt wird, so kann der sportliche Anschluß als vollzogen betrachtet werden.

Der Österreichische Skiverband war bei dieser Tagung durch seinen ersten Vorsitzenden, Dr. Rädlinger, Graz, und seinen zweiten Vorsitzenden, Rotor Rigelt, Graz, vertreten. Die Sympathieäußerungen von Seiten der übrigen deutschen Verbände waren außerordentlich herzlich.

Auch die Neuwahl brachte ein sehr befriedigendes Ergebnis. Zum ersten Vorsitzenden wurde der bisherige Vorsitzende des schlingischen Skiverbandes, Oberregierungsrat Dr. Lenzner, Mitglied der bühningischen Regierung, zum zweiten Vorsitzenden der bekannte Bergsteiger und Skiläufer Dr. Karl Gruber vom akademischen Skiklub München gewählt, während das Amt des dritten Vorsitzenden dem Österreichischen Skiverband überlassen wurde, der seinen Vertreter bei seiner am 26. d. M. in Golling stattfindenden Vertreterversammlung nachzuwählen wird.

Hauptversammlung des Skiklubs Innsbruck. Von Mitgliedern des Skiklubs Innsbruck, die für das Verbleiben im O. S. B. sind, werden wir um Aufnahme nachstehender Mitteilung ersucht: Am 21. d. M. abends 8 Uhr findet in der Bahnhofspostwirtschaft (Veranda) die ordentliche Vollversammlung des Skiklubs Innsbruck statt. Da bei dieser Versammlung auch zu der vom Auswahlschreiben seinerzeit abgegebenen Erklärung des Austrittes aus dem O. S. B. Stellung genommen werden soll, so werden alle Freunde des O. S. B., die Mitglieder des Skiklubs Innsbruck sind, aufgefordert, an der Versammlung teilzunehmen. Zur Teilnahme an den Beratungen und an den Abstimmungen sind nach den Satzungen alle Mitglieder des Klubs berechtigt ohne Rücksicht darauf, ob sie den Mitgliedsbeitrag bereits entrichtet haben oder nicht.

Schau den Alpenpflanzen. Es wird uns geschrieben: Am Sonntag, den 12. d. M., plünderten zwei junge Burschen der bauerlichen Bevölkerung die Hänge des kleinen Hornales bei Pragmar so gründlich, daß sie nicht nur die Hütte mit den schönen Edelweisköpfen voll betört hatten, sondern jeder noch eine Schachtel voll Edelweisköpfe mit sich trug. Daß auf diese Weise die Edelweisköpfe im Sellraintale rasch ausgerottet werden, ist klar. Leider war niemand zur Stelle, der die Burschen gefasst und zur Anzeige gebracht hätte.

Gerade im Sellraintale wäre es auch im Interesse des Fremdenverkehrs gelegen, wenn die Gastwirte dem Unfug des Massenmehrs der gefährlichen Edelweiske entgegentreten würden. Ihnen sind ja die gemohnheitsmäßigen Blumenräuber meistens bekannt. — Zu dem Artikel „Das Pflanzenwunder und seine Anwendung“ von H. Hirscherberger sei noch festgestellt, daß der echte Speil in Osttirol in der Gegend von Rals und bei Winnebach an einigen örtlich beschränkten Stellen vorkommt.

Neue Hütten des Gebirgsvereins in Tirol. Es wird uns berichtet: Im nördlichen Teile des Glocknermassives, zwischen den Gipfeln, die erstmalig vor etwa 25 Jahren durch Anton Rent bezwungen wurden, ist am 12. September die vom Oesterreichischen Gebirgsverein erbaute und der Erinnerung an den erwähnten Tiroler Dichter geweihte Anton-Rent-Hütte der Öffentlichkeit übergeben worden. Zahlreiche Wiener und Innsbrucker Bergsteiger, sowie Einheimische hatten sich zu dieser Feier eingefunden. Der greise Pfarrer Stecher von Ried hatte es sich nicht nehmen lassen, trotz seiner 76 Jahre auf einem Saumtrieb zur Höhe zu kommen, um die Einsegnung der Hütte vorzunehmen und warmempfundene Worte an die Festteilnehmer zu richten. Nach der Festrede des Präsidenten Dr. Schützowits übergab dieser die Hütte dem Zweige des Oesterreichischen Gebirgsvereins in Verwaltung. Herr Bezirksheimann Dr. Bronel würdigte die Vorteile, die der einheimischen Bevölkerung aus jedem Hüttenbau erwachsen, und Herr Litzhoff dankte namens der Tiroler Zweige der Hauptleitung für die in Tirol entfaltete Bau-tätigkeit. Der Abend fand den größten Teil der Festgäste in Schülers Gasthof „Neue Post“ in Ried vereinigt. Die Kleber-Schäpferkapelle brachte ein Ständchen und in Fröhlichkeit wurde der schöne Festtag beschlossen. Die Anton-Rent-Hütte liegt 336 Stunden von Ried über dem imposanten Taltschluß der Stalanzertal beim sogenannten „Fallenden Bach“. Die Schlüssel zu der unbewirtschafteten Hütte sind hinterlegt beim Gebirgsverein in Wien, Innsbruck und Ried, in den Gasthöfen „Alte Post“ und „Neue Post“ in Ried, sowie in Feuchten beim Gastwirt Pragmarer. — Die zweite, am 18. September eröffnete Hütte, die Rauberer St. Hütte liegt im Herzen des prächtigen Rauberer St. Gebietes an der Gabelung des Baldfour- und Biengales an der Wäldergrenze in etwa 1640 Meter Höhe, nur zwei Stunden von Raubers entfernt. Die Einweihung dieser Hütte nahm ebenfalls einen würdigen und feierlichen Verlauf. In einer Reihe von Autos waren die Wiener und Innsbrucker Teilnehmer vormittags in Raubers eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt zur Hütte aufgestiegen. Die Hütte befindet sich nur aus einem Raum und bietet für 8 bis 12 Personen leicht Unterkunft. Auch zu dieser Einweihung hatten sich trotz des Wochentages außer den Bergsteigern zahlreiche Einheimische, darunter Bürgermeister Jung von Raubers und Abordnungen der Gendarmen- und Finanzbehörde eingefunden. Der Pfarrer Beer von Raubers gab den Haussegnen und richtete eine Ansprache an die Versammelten. Präsident Dr. Schützowits betraute den Verschönerungsverein Raubers mit der Aufsicht über die Hütte und Bürgermeister Jung dankte dem Gebirgsverein dafür, daß er eine so schöne Hütte erstellt, zum Nutzen der Bergsteiger und der Gemeinde.

40jähriges Jubiläum der Brunnenkogelhütte im Dehtal. Die Sektion Innsbruck des Oesterreichischen Touristenklubs als Eigentümerin der Brunnenkogelhütte, drei Stunden von Sölden im Dehtal entfernt, gibt bekannt, daß sie am Sonntag, den 20. und Montag, den 21. d. M. eine kleine Feyer anlässlich des 40jährigen Bestandes der Brunnenkogelhütte veranstaltet, verbunden mit einem gemeinsamen Sektionsausflug. Die Teilnehmer fahren mit dem am Samstag um 10 Uhr fünf Minuten vormittags am Hauptbahnhof abgehenden Personenzug nach Dehtal und werden von dort per Auto nach Sölden geführt, von wo am gleichen Nachmittag der Aufstieg zur Hütte erfolgt. Auf der Hütte gemeinsame schlichte Feyer. Am Sonntag, den 21. d. M., kleine Ausflüge von der Hütte und Abstieg nach Sölden, Rückfahrt per Auto zur Station Dehtal und Rückfahrt nach Innsbruck. Einmündungen wegen gemeinsamer Bestellung der Autos bis längstens Dienstag in der Geschäftsstelle, Maria-Theresien-Straße Nr. 23, i. Stock, wo alle näheren Auskünfte erteilt werden. Fernsprecher: 465.

Die neuen Naturfreunde-Hütten. Zu unserer Donnerstagnacht über die neuen Naturfreunde-Hütten wird uns berichtet, daß das neue Marienberg-Haus der Münchner Naturfreunde nicht in Deutschland, sondern in Tirol am Marienbergloch (1796 Meter) in den Miesingener Reg. Es steht auf der Biberwierer Seite, etwas westlich unterhalb des Joches an den Nordhängen der Handschuhspitze (217 Meter) und kann 50 bis 60 Personen beherbergen. Man er-

reicht es von Obsteig über das Marienberg-Lourstehaus (1600 Meter) und das Marienbergloch in 2 1/2 Stunden; von Biberwier in leicht 2 Stunden. Das neue Haus der Ortsgruppe Hall liegt auf der Ehrenhäuser Alm (zirka 1400 Meter) im Biberwier, 1 Stunde hinter dem Biberwierbad, und kann 50 bis 60 Personen Unterkunft gewähren.

Die Ursache der vielen Touristenunfälle. Die „N. N. Z.“ stellte über die Ursache der vielen Touristenunfälle nachstehende, nicht unberechtigte Betrachtung an: In der bedauerlich reichhaltigen Liste der Katastrophen und Unfälle, die das Jahr 1926 bisher gebracht hat, nehmen auch die Opfer der Berge einen breiten Raum ein. Unfälle in den Bergen ereignen sich zwar alljährlich, sie sind schon seit längerem eine ständige und geradezu selbstverständliche Begleiterscheinung der sommerlichen Urlaubsvreise geworden. Heuer jedoch ist ihre Anzahl eine ganz außergewöhnlich große, und dieses Superplus paßt ganz fitgerade in den Rahmen der unheimlichen Begebenheiten, die sich jetzt in so furchtbarer Weise häufen. Von allen Seiten werden Touristenunfälle gemeldet, und leider nimmt Oesterreich in dieser Liste einen ausgezeichneten Rang ein. In den letzten Tagen allein sind auf österreichischem Alpengebiet etwa ein Dutzend Touristenunfälle vorgekommen, von denen nicht weniger als vier Todesopfer beschien, auf der Raz, der hohen Wand, in den Tauern und den Tiroler Bergen. Für die in der Stadt Wohnenden muß diese Häufung von Touristenunfällen ein besonderer Anlaß sein, darüber nachzudenken, wo die Unberechenbarkeit der Tücken des Hochgebirges aufhört, und wo der unverantwortliche Leichtsinns der Touristen beginnt. Es ist Jahr für Jahr das alte Lied! Da sitzen die Leute die ganze Woche hinter dem Schreibtisch oder am Rechenpult oder sie stehen an der Maschine und schwören ihre Lebenskraft in entswerdender Arbeit aus. Aber so wie der Sonntag kommt, ziehen sie die „Gamsledernen“ und die „Boiserer“ an, und glauben, nun sind sie fertige Hochtouristen. Hin- und her in die Berge, ohne alle Vorbereitung, oft sogar ohne die nötige Ausrüstung, je steiler, desto besser, je schwerer, desto erwünschter. Der „Ruller“ ist die Sehnsucht aller dieser Pseudo-Touristen, für deren Widerstandskraft und alpine Routenvielfalt gerade noch der Rabenberg die richtige Aufgabe wäre. Alle wirklichen Kenner unserer Berge und gerade die tüchtigsten Touristen, die sich in den Dienst der alpinen Aufklärungsarbeit und der Rettungsexpeditionen gestellt haben, sind sich darüber einig, daß bei weitem weniger Unfälle zu verzeichnen wären, wenn die „Gefahrenstouristen“ nicht in so leichtfertiger Weise die Gefahren der Berge unter- und ihre eigenen Kräfte überschätzen würden. Es kommt ja auch vor, daß vorzüglich ausgebildete Touristen verunglücken, wie ja auch manchmal Meister-schwimmer ertrinken, aber da handelt es sich eben um ganz außergewöhnliche Tücken des Objektes oder der Elemente. In der Regel aber lassen die Berge nur den ihren furchtbaren Groll fühlen, der ihrer Gefahren leichtfertig spottet. Bavaourstücke dürfen sich nur die besten Touristen erlauben. Wer sich nicht absolut sicher fühlt, möge einen leichteren Weg wählen.

Erste Besteigung der Jungfrau über die Nordwand. Zürich, 17. Sept. Am vergangenen Sonntag wurde von zwei Mitgliedern des Alpinen Alpenklubs in Bern, den Herren Dr. Lauper und P. Schumacher, die Jungfrau auf ihrer schwierigsten Route, nämlich über die Nordwand weg, bestiegen. Die Partie transverierte die steilen Hänge unter dem Silberhorn zum Gletscher und gewann über das kleine Silberhorn den Fuß der Nordwand der Jungfrau, die auf einer über dem kleinen Silberhorn beginnenden schmalen Gratlinie zum höchsten und von da bis zum Gipfel bestiegen wurde.

## Berichtszeitung

### Der Magdeburger Mordprozeß. Schröder zum Tode verurteilt.

18. Magdeburg, 17. Sept. Im Magdeburger Mordprozeß kam der Staatsanwalt in seinem Plädoyer zu dem Schluß, daß der angeklagte Schröder den Mord an Helling vorsätzlich verübt hat und beantragte daher die Todesstrafe. In der Nachmittagssitzung, die die Vernehmung von Haas und Tenholt bringen sollte, war der Andrang des Publikums so stark, daß die Polizei mit Gummitrütteln vorgehen mußte, um die Eingänge zum Schwurgerichtssaal freizumachen.

Nach halb 9 Uhr abends wurde folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte Schröder wird des Raubmordes schuldig erkannt und zum Tode verurteilt. Außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte dauernd aberkannt. Die Waise wird eingezogen. Wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug erhält Schröder sechs Monate Gefängnis. Von der Anklage der Verleitung zum Meineid wird er freigesprochen.

**Herbortragend bewährt zur Bekämpfung rheumatischer, gichtischer, nervöser Schmerzen sowie gegen Kopfschmerzen.**  
**Toga**  
Die Wirkung setzt unmittelbar ein. — Sehr leichtes Schmerzmittel. Toga wird überall lebend bezogen. In allen Apotheken.

## Die Göttin mit den Fischaugen.

Roman von Konrad Waldhosen.

Der Oberst trat dem Maharadscha einen Schritt näher und sagte laut und bestimmt: „Gute Hoheit mögen ruhig sein. Ich habe bisher geschwiegen und beobachtet. Jetzt kann ich Ihnen sagen, daß mir der Räuber bekannt ist. Ehe er indessen in festem Gewand ist, kann ich keine weiteren Mitteilungen machen. Aber ich hoffe, ihn noch heute dingfest zu machen.“

Ueberrascht sahen alle auf den Oberst, der ein so schwerwiegendes Versprechen abgab und seiner Sache bereits ganz sicher zu sein schien. Selbst seine Agenten konnten ihr Erschauen über den ihnen überlegenen Chef nicht verhehlen.

„Schon jetzt, meine Herren,“ fuhr Murchison fort, „glaube ich Ihnen die Versicherung geben zu können, daß Kapitän Morton kein Sterbenswort von diesem Raube gewußt hat, und wenn dies der Fall sein sollte, natürlich auch nichts von Fälschung, die man in seinen Koffer hineinpraktiziert hat. Soviel glaube ich versichern zu dürfen. Alles weitere muß die Untersuchung ergeben.“

„Oberst Murchison,“ sagte der Minister ausatmend, „wenn sich alles dies so verhält und Sie uns heute noch den Räuber vorstellen können, mache ich Ihnen mein Kompliment.“

„Das ich nicht annehmen kann,“ erwiderte Murchison lachend, „denn um die Wahrheit zu gestehen, mein bester Agent — verzeihen Sie, meine Herren Kollegen —, der Zufall ist mir zu Hilfe gekommen.“

Der Maharadscha reichte dem Oberst die Hand. „Ich bin so erfreut, daß mir die Worte fehlen.“

Nur einer in der Gesellschaft stand ganz betreten abseits, Duma, und von seiner Siegesfeierlichkeit war ihm nichts mehr anzumerken. Er betrachtete den hohen Polizeibeamten wie ein Gespenst, das plötzlich vor ihm aufgetaucht war.

„Ich habe nun ein Wort zu Ihnen zu sprechen,“ wandte sich Murchison an Reginald, „und bitte Sie, mich nicht mißzuverstehen.“

„Bitte, sprechen Sie. Nichts wird mich heute mehr überraschen.“

„Gut. Ich muß Sie für einige Stunden unter meinen Schutz nehmen und Sie bitten, mich nach Scotland Yard zu begleiten. Ich bemerke ausdrücklich, Sie sind nicht in Haft, nur sozusagen in Schutzhaft. Vielleicht bis morgen. Sind Sie einverstanden?“

„Ich bin bereit, Ihnen zu folgen, Oberst.“  
Der Maharadscha trat auf Reginald zu und sah ihm ernst ins Gesicht. „Kapitän,“ sagte er, „ich weiß in diesem Augenblick noch nicht, ob ich Ihnen die Hand reichen darf. Sie wissen, daß Sie meine Sympathien hatten. Ich wünsche von Herzen, daß sich alles zu Ihren Gunsten klären möge.“

Reginald verneigte sich und erwiderte nichts.  
Der Maharadscha drehte sich um und sagte scharf: „Oberst Murchison, ich fordere Sie auf, meinen Adjutanten, den Leutnant Duma, zu verhaften.“

### Fünfundzwanzigstes Kapitel

Oberst Murchison entwickelte eine fieberhafte Tätigkeit, um sein Wort einzulösen. Er überließ Reginald und Duma seinen beiden Agenten, die er mit geheimen Instruktionen versah und nach Scotland Yard voraussandte, er selbst begab sich in seinem Automobil zu Lord Kelvin, den er auch zu Hause antraf. Henry war gar nicht überrascht, den Oberst Murchison als seinen Besucher zu sehen, wartete er doch mit Schmerzen schon auf die Lösung des Geheimnisses, das Ellen umgab.

„Mein Wagen hält vor der Eir, Mylord,“ rief der Oberst, „ich komme zwar im Verlaufe unseres Gesprächs, aber nur auf wenige Minuten.“

„Nehmen Sie wenigstens einen Augenblick Platz, Oberst; ich nehme an, Sie haben etwas über die Herkunft der bewußten jungen Dame und ihr Verhältnis zu Ponsonby erfahren.“

„Auch das Mylord. Ich hoffe, heute und morgen soll alles, was jetzt noch zweifelhaft ist, in hellem Lichte vor-

uns stehen. Allein die Zeit drängt; offen gesagt, ich kam nicht her, um Fragen Ihrerseits zu beantworten, sondern einige Fragen an Sie zu stellen.“

„Fragen Sie nur. Wenn ich Ihnen durch Beantwortung dieser Fragen Ihre Recherchen erleichtern kann, soll es mich freuen.“

„Gut. Zunächst also, wie und wo lernten Sie diesen Ponsonby, der sich Professor Brixton nannte, kennen?“  
„Ich kam aus Ägypten und hatte die Absicht, Indien zu bereisen. In Port Said ging ich an Bord des Dampfers „Empress of India“, und hier traf ich mit Ponsonby, den ich damals noch nicht kannte, zusammen. Auch er war mit seiner Ehegattin auf der Reise, zunächst nach Ceylon, dann nach Indien. Und nun, Oberst, hatte ich es für ratsam, Ihnen ganz reinen Wein einzuschütten.“

„Das kann uns nur nützlich sein, Lord Kelvin. Ein wenig läßt sich das, was Sie zu sagen haben, allerdings erraten. Sie verlebten sich in Miss Ellen und schlossen sich allein aus diesem Grunde Ponsonby an, trotzdem der Mann Ihnen etwas unheimlich vorkam.“

„So ist es,“ bestätigte Henry, ohne von dem Vächeln in dem Gesicht des Kriminalisten angeleckt zu werden. „Aber ich muß sagen, daß ich, obwohl ich sehr auf meiner Hut gewesen bin, von irgendeinem Unrecht oder einer verdächtigen Handlung Ponsonbys nichts entdeckt habe. Er kaufte einige belanglose Kleinigkeiten, wie ich selbst auch, und besaß sich im übrigen nur mit Studien.“

„Natürlich,“ sagte der Oberst. „Diesen Anzeichen hat er erweckt und Ihnen keine Gelegenheit gegeben, in seine Karten zu sehen. Aber sagen Sie mir, welchen Weg haben Sie genommen?“

„Nach dem Besuche Ceylons setzten wir nach Sardinien hinüber, besuchten alle berühmten Tempelstätten und zogen uns langsam nach dem Norden hinan. In Madras machten wir einige Tage Station, die Ponsonby dazu benutzte, um, ich weiß nicht, wohin zu reisen. Von dieser Reise kam er mit einem Hindu-Schikari zurück, einem Jnder niedriger Rasse, der in seinen Diensten blieb.“

„Glänzend,“ sagte Murchison, „der Baur!“

(Fortsetzung folgt.)



§ Die Klage der Tiroler Landesregierung um Erlass der Notstandsunterstützung abgewiesen. Wien, 17. Sept. Der Verfassungsgerichtshof hat unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. Wenzel die Klage der Tiroler Landesregierung gegen den Bund auf Zahlung von 31.883 S 80 (samt Nebengebühren nach der am 23. Juni 1926 durchgeführten öffentlichen mündlichen Verhandlung in Abwesenheit der klagenden Partei abgewiesen. Ein Kostenzuschuss findet nicht statt. Entscheidungsgründe: Die für die Entscheidung des anhängigen Rechtsstreites maßgebende Klage ist, in welchem Sinne § 15 des Abgabenteilungsgesetzes vom 3. März 1922, BGBl. Nr. 125, in der Fassung der vierten Abgabenteilungsgesetzes, Bundesgesetz vom 30. Juli 1925, BGBl. Nr. 278, von „Dienstbezügen“ der Bundesangestellten spricht, zu deren Tragung die Länder verpflichtet werden, und wofür sie eine feste Entschädigung in der Höhe von 20 Millionen Schilling jährlich erhalten. Der Verfassungsgerichtshof hat sich der in der Gegenchrift des Bundesministeriums für Finanzen vertretenen Anschauung angeschlossen, derzufolge unter „Dienstbezug“ der Bundesangestellten der veränderlichen politischen Verwaltung alles zu verstehen ist, was ein Beamter auf Grund seiner dienstlichen Stellung kraft allgemeiner Bestimmungen erhält, so daß insbesondere auch die fragliche Prozentige Notstandsunterstützung darunter zu verstehen ist. Doch eine solche Unterstüfung, wie die Klage der Tiroler Landesregierung behauptet, nicht zum „Dienstbezug“ eines Bundesangestellten gehört, kommt darum nicht weiter in Frage, weil § 15 des Abgabenteilungsgesetzes von Dienstbezügen und nicht von Dienstleistungen spricht und der Nationalrat, als er mit Gesetzesbeschluss vom 26. März 1926 die Prozentige Notstandsunterstützung nachträglich gesetzlich genehmigte, ausdrücklich von einer „zur Erhöhung der Dienstbezüge“ ... gewährten Notstandsunterstützung“ gesprochen hat. Wenn die Klage der Tiroler Landesregierung geltend macht, daß sie zur Auszahlung der Prozentigen Notstandsunterstützung nur durch einen Verwaltungsakt der Bundesregierung, nicht aber durch ein Bundesgesetz verpflichtet worden ist, so ist auf das Bundesgesetz vom 26. März 1926, BGBl. Nr. 70, zu verweisen, mit welchem rückwirkend die gesetzliche Grundlage geschaffen wurde. Der Verfassungsgerichtshof konnte sich auch nicht der Erkenntnis verschließen, daß die Klage der Tiroler Landesregierung auf eine Erhöhung des Gehalts mit 20 Millionen Schilling festgesetzten Betrages hinausläuft, daß aber eine Änderung dieser Summe nur auf gesetzlichem Wege möglich ist.

§ Post- und Telegraphenbeamte sind keine Amtspersonen, die das Gesetz besonders schützt. Wien, 17. Sept. Ein rechtlich bemerkenswertes und für die Allgemeinheit interessantes Urteil wurde heute beim Strafbezirksgericht I in einem Strafverfahren gefällt, in dem der Hausbesorger Gustav Rauda wegen Amtserschleichung nach § 312 St.-G.-B. angeklagt war. Am 28. Mai gegen Mitternacht erschien der Unterbeamte Felix Bogler im Hause Raudas 16, um einer Partei ein Telegramm zuzustellen. Als sich Bogler nach Zustellung des Telegrammes aus dem Hause entfernen wollte, verlangte der Hausbesorger Rauda, der ihm das Haus tor geöffnet hatte, das vorgezeichnete Sperrgeld. Bogler weigerte sich unter Hinweis auf seine dienstliche Eigenschaft, das Sperrgeld zu zahlen, worauf der Hausbesorger ihm sein Fahrrad wegnehmen wollte. Es kam zwischen beiden zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Hausbesorger den Postangestellten nach dessen Kleidung zugreifen wollte: „Sie können von mir a paar Flaschen bekommen!“ Auf Grund der Meldung wurde gegen Rauda die eingangs erwähnte Anklage erhoben. Der Gericht stellte der Angeklagte in Abrede, die infraktierte Aneignung gemacht zu haben, während der unter Dienstbezug vernommene Angeklagte Felix Bogler bezeugt erklärte, daß Rauda die infraktierte Aneignung gemacht habe. Der Richter nahm zwar an, daß der Angeklagte die infraktierte Aneignung gegenüber dem Postangestellten gemacht habe, ging aber trotzdem mit einem Freispruch vor. In der Urteilsbegründung führte der Richter in Kürze aus, daß die Post zwar ein staatlicher Betrieb sei, jedoch als wirtschaftliches Unternehmen keinerlei Hoheitsrechte ausübe. Die Beamten der Post fallen, da sie nicht in Ausübung einer Hoheitsgewalt sich befinden, nicht unter die im § 88 St.-G.-B. aufgezählten durch das Gesetz beschützten Amtspersonen, weshalb der Vorbestand einer Amtserschleichung nach § 312 nicht vorgelegen war. Der staatsanwaltschaftliche Funktionär meldete gegen den Freispruch die Berufung an.

§ Eine Strafanzeige gegen die Zentralbank der Deutschen Sparkassen. Wien, 17. Sept. Seit längerer Zeit hatte das Zürcher Bankhaus Escher, Kesh u. Co. einen Posten von Effekten in freiem Depot bei der Zentralbank der Deutschen Sparkassen erliegen. Als im Juli die Konten der Zentralbank der Schweizer Firma nicht mehr genügend gut erschienen, beauftragte sie die Zentralbank, das Effektendepot an den Wiener Bankverein zu übergeben. Es wurden immer neue Termine gestellt und verschiedene Ausflüchte gebraucht, bis es schließlich dem Wiener Rechtsanwalt der Zürcher Firma gelang, die Hälfte dieser Effekten im Werte von 12.000 S zurückzuerhalten. Die andere Hälfte wurde trotz allen Mahnungen nicht zurückgegeben. Infolgedessen hat gestern der Wiener Rechtsanwalt über Auftrag der Schweizer Firma bei der hiesigen Staatsanwaltschaft die Strafanzeige wegen Veruntreuung erstattet.

# Aus aller Welt

## Der internationale Städtebaukongress in Wien.

### Eine Blamage für die Wiener Wohnbaupolitik.

In Wien findet gegenwärtig der internationale Städtebaukongress statt, an dem die hervorragendsten Städtebauer aus der ganzen Welt teilnehmen. In der Eröffnungssitzung begrüßte auch Bürgermeister Seitz den Kongress und er lud voll Stolz die Teilnehmer zur Besichtigung der großen Wohnbauten der Gemeinde Wien, die vorbildlich seien, ein. Das war am Mittwoch. Doch schon in der Sitzung am Donnerstag nahm der Kongress gegen diese Wiener Baupolitik in schärfster Weise Stellung. Zur Erörterung stand die Frage „Hochbau oder Einfamilienhaus“ bzw. deren Kosten und sozialen Vorteile. Über die Debatte wird berichtet:

Prof. Muesmann (Dresden) hält es für unerlässlich, daß 90 Prozent der Bevölkerung wieder mit dem Boden in Berührung kommen. Das System der Gemeinde Wien, beziehungsweise das Massenfamilienhaus hält er für einen überwundenen Standpunkt. Nur das Familienhaus oder, höchstens in Ausnahmefällen, das Mehrfamilienhaus sei gerechtfertigt. Dies allein ermögliche es, auch die Sparkapitalien der kleinen Leute zum Bau heranzuziehen.

Dr. Martin Wagner (Berlin) rühmt die Wiener Wohnpolitik als Beispiel einer großen Tat. Der Bericht der Gemeinde Wien an den Kongress enthalte aber allerdings eine große Zahl irriger Auffassungen. Das Kleinhaus sei nicht die Wohnung für reiche Länder, im Gegenteil. Amerika hat zuerst das Kleinhaus gebaut und nachher sei es reich geworden. Daß die Wiener nur zwei Prozent des Einkommens betrage, sei volkswirtschaftlich nicht gesund und nicht zu billigen. Es sei höchst bedauerlich, daß die Gemeinde Wien in detourantem Umfange Zinsofzernen gebaut habe. So sehr man von Wien lernen möchte, den leichten und achtlosen Volkswohnhausbau werde man nicht als Vorbild nach Deutschland mitnehmen.

Stadtbaurat Dr. Müller (Wien) sucht den Vorgang der Gemeinde zu rechtfertigen. In Wien dürfte kein amerikanischer Wohntyp angelegt werden. Die Stadt wäre nach dem Kriege zu rascher Hilfeleistung auf dem Wohnungsgebiete gezwungen gewesen, und da Schnellbahnen nicht vorhanden waren, mußte man innerhalb der Stadt den Boden zielgerichtet ausnützen. Auch sei das österreichische Einsegnungsgesetz das schlechteste. Nur am anderen Donauufer wäre damals eine große Gartenstadt möglich gewesen, aber für die notwendige Schnellbahn und zugehörige Donaubrücke wäre das Geld nicht vorhanden gewesen. Heutzutage hätte die Stadt dreitausendfünfhundert Siedlungshäuser errichtet.

Van der Kaa (Holland) plädiert für das Einfamilienhaus. Prof. Muesmann polemisiert gegen Dr. Müller, R. E. Tjaden (Amsterdam) verteidigt den Hochbau. Architekt Paulsen (Berlin) wendet sich gleichfalls gegen Russis Verteidigung der Wiener Hochhauspolitik. Man muß in erster Linie den volkswirtschaftlichen Nutzen in Betracht ziehen. Das Einfamilienhaus bedeutet Produktion im Garten, Gesundheit, Ersparrung von Alkohol und Rinausgaben. Der Garten ist ein Attribut der Nation. Er erspart der Stadt Krankenhäuser, Spitäler und Gefängnisse. Wegen der Wiener Wohnungsgröße von 85 Quadratmetern wende er sich an die anwesenden Frauen, um zu fragen, wie sie darüber denken.

## Die epidemischen Erkrankungen in Deutschland.

AB. Hannover, 17. Sept. Die Zahl der in den Krankenhäusern befindlichen Typhuskranken beträgt heute abends 1504. Die Zahl der Todesfälle hat sich erhöht.

AB. Duisburg, 17. Sept. Bis heute früh sind dem städtischen Gesundheitsamt insgesamt 121 Erkrankungen an Paratyphus gemeldet worden.

AB. Berlin, 17. Sept. Nach Mitternachtsmeldungen aus Halle sind in Nordhausen 18 Fälle von Kinderlähmung aufgetreten, von denen fünf tödlich verlaufen sind.

## Beisfälle in England und Frankreich.

AB. Berlin, 17. Sept. Der Reichsminister des Innern hat eine Verordnung erlassen, wonach den aus England und besonders aus Liverpool kommenden Schiffen spezielle Aufmerksamkeit in sanitärer Beziehung gewidmet werden soll, da dort vor einigen Tagen mehrere Pestfälle festgestellt worden seien, von den bisher einer tödlich verlaufen sei. Da bereits vor kurzem in Paris einige Erkrankungen an dieser Seuche konstatiert wurden, erscheine es angebracht, daß auch die entfernteste Möglichkeit des Uebergreifens der Krankheit auf deutschen Boden ausgeschlossen werde.

## Fährboot-unglück.

AB. Hamburg, 17. Sept. Gestern mittags ereignete sich am Rodebrand zwischen Moorburg und Rattwül ein schweres Unglück. Ein mit 11 Personen besetztes Fährboot stürzte infolge des durch einen vorüberfahrenden Schlepper verursachten hohen Wellenganges um und alle Insassen fielen ins Wasser. Vier junge Arbeiter und zwei Schulknaben sowie der Fährmann konnten gerettet werden, während vier Arbeiter, alles Familienmänner ertranken.

## Schiffskatastrophe im Schwarzen Meer.

London, 17. Sept. Wie ein Funkpruch meldet, stieß das russische Postschiff „Sergien“ in der Nähe von Batum auf eine Mine. Nach den bisherigen Meldungen sind 50 Personen ertrunken.

## Ein amerikanischer Staatsbürger in Mexiko ermordet.

AB. Mexiko, 16. Sept. Die amerikanische Gesandtschaft ist amtlich verständigt worden, daß der vor einigen Tagen von Banditen entführte amerikanische Staatsangehörige Jakob Rosenthal, nachdem es zwischen den zur Befreiung entfangenen Soldaten und den Räubern zu einem Gefecht gekommen war, in dem zwei Banditen fielen, von den übrigen flüchtenden Banditen erschossen worden ist. Sie hatten für Rosenthals Freilassung ein Lösegeld von 10.000 Dollars verlangt.

Staatssekretär Kellogg hat den amerikanischen Gesandtschaftsträger in Mexiko-City beauftragt, bei der mexikanischen Regierung Vorstellungen zu erheben und sie dringend aufzufordern, alles zu tun, um die Mörder des amerikanischen Staatsangehörigen Rosenthal zu bestrafen.

\* Delegiertenversammlung der Baumeister. Der Verband der Baumeister Österreichs veranstaltet am 20., 21. und 22. d. M. eine Delegiertenversammlung in Wien, an der die Landesverbände der Baumeister aller Bundesländer teilnehmen. Gegenstand der Beratungen sind alle das Baugewerbe betreffenden wirtschaftlichen Fragen, die wegen ihres Zusammenhangs mit der Wohnungsfrage von größter Bedeutung sind.

\* Herbsttagung der deutschen Buchhändler in Wien. Zu der am 17. d. M. in Baden bei Wien beginnenden Tagung der Buchhändler sind unter anderen angemeldet: Vom Völkerverein der deutschen Buchhändler zu Leipzig, der erste Vorsteher Max Röder, der zweite Vorsteher, der bekannte Münchner Verleger Dr. Friedrich Didenburg, der Generaldirektor des Vereines Dr. Albert Heß, ferner vom Verband der Kreis- und Ortsvereine Georg Schmidt, der Vorsteher des Deutschen Verlegervereines, Generaldirektor der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart, Dr. Gustav Klipper, der erste Vorsteher der deutschen Buchhändlergilde Paul Ritschmann, ferner Hofrat Dr. A. Meinert, das Vorstandsmitglied der Köhler-

Bildner-V.-G. S. Ciriacus. Zur Tagung selbst sind eine Anzahl interessanter Vorträge angelegt, die wirtschaftliche und soziale Fragen im Zusammenhang mit dem deutschen Buchhandel zum Gegenstand haben. Eröffnet wird die Tagung durch eine Ansprache des Bundesministers für Handel und Verkehr, Dr. Schürff.

\* Ein Grabdenkmal für Paul Bussen. Auf dem Ehrengrabe, das die Gemeinde Wien dem verstorbenen Schriftsteller Paul Bussen widmete, wurde kürzlich ein schönes Grabdenkmal errichtet. Es stellt, einem Wunsche Bussens zufolge, einen Naturfelsen dar, auf dem ein Adler sitzt. An der Front ist das überlebensgroße Porträtrelief des Dichters zu sehen. Das Denkmal ist ein Werk des Bildhauers Gustav Dettel, eines bedeutendsten Bildhauers, der seit langem in Wien ansässig gemorden ist. Die erstaunliche Nechtheit des Porträtreliefs und die Kraft, mit der der Adler modelliert ist, beweisen neuerdings, wach einen vortrefflichen Künstler das an Talenten gewiß nicht arme Wien in Fels besitzt. Das Denkmal erfüllt so einen doppelten schönen Zweck: es zeugt für die Liebe, die der tote Dichter immer noch genießt, und zugleich für die große Kunst des Künstlers, der sich an dieser Aufgabe so sehr bewährte.

\* Eine prelogekrönte österreichische Briefmarke. Die 8-Groschen-Marke der Ribelungenferne, ein Werk des Malers Willy Dachauer in Wien, wurde in Chicago als die schönste Marke mit dem ersten Preis bedacht. Nun, da die offizielle Verständigung und die für den Künstler bestimmte Medaille eingelangt sind, hat Generalpostdirektor Hofeifel den Künstler namens der österreichischen Postverwaltung beglückwünscht.

\* Die Reklame des Goldschlüsselbäckchens. Wien, 17. Sept. Der Goldschlüsselbäckchens Winkler ist in Bockau von der Gemeindegewalt gefangen worden; er gab zu, den Koffer und den Brief auf dem Anninger gelegt zu haben, um auf diese Weise ein wenig Reklame für sich zu machen; nun wolle er wieder nach Wien zurückkehren. Winkler wird wegen Falschmeldung und wegen Irreführung der Behörden bestraft werden.

\* Wiederansnahmegesuch der Frau Radivec. Wien, 16. Sept. Frau Edith Radivec hat kürzlich den Rechtsanwält Dr. Alfred Kramer beauftragt, ein Wiederansnahmegesuch an das Landesgericht zu richten. Dieses Gesuch wird schon in den nächsten Tagen überreicht werden.

\* Lebenswilde. Sing, 16. Sept. Die Verwaltung des Kurhanfes der Vereinigten Krankenkassen Oberösterreichs in Bad Schallerbach, Marie Duffioa hat sich erhängt. Sie soll schon hiers Lebenswilde geäußert haben.

\* Alle Forderungen Befessys gesperrt. Wien, 17. Sept. Wie die Morgenblätter melden, hat das Bezirksgericht Innere Stadt auf Grund von Geldforderungen der Neuen Wiener Bankgesellschaft, die aus einem Spekulationskonto des früheren Chefredakteurs der „Stunde“, Befessy, bei dieser Bank herrühren, gegen diesen, dessen Aufenthalt unbekannt ist, eine einstweilige Verfügung erlassen, indem alle Forderungen, die Befessy an den Kronoberlag geltend macht, zugunsten der Bank gesperrt werden. Befessy hat durch seinen Rechtsanwält gegen diese Verfügung Einspruch erheben lassen, da er die Wichtigkeit der Forderungen bestrittet.

\* Eigenmächtige Kolonisten. Wien, 17. Sept. Heute nacht haben 120 Personen, Mitglieder des Vereines „Kolonie in der Heimat“, der die Innungskolonisation Österreichs anstrebt, in Oberau bei Orth von den dort gelegenen Beständen des Kriegsbeschädigtenfonds eigenmächtig Besitz ergreifen und sofort mit dem Ausroden des Terrains begonnen. Die Landesregierung hat entsprechende Maßnahmen getroffen, um die wiederrechtliche Aneignung dieses sowohl in hygienischer Hinsicht als auch für Steuergewaltzwecke unzulässigen Bestandes rückgängig zu machen.

\* Der Zusammenbruch des Schallerbachhofes. Sing, 17. Sept. Der Antrag zur fünften Generalversammlung der Schallerbach G. m. b. H. war geradezu bedingfügig. Zahlreiche Genossenschaftler mußten vor den Fenstern im Garten aufstellung nehmen. Anfangs schien es, als sollte es zu stürmischen Szenen kommen. Nachdem sich aber der ehemalige Vorstand entfernt hatte, beruhigten sich die Gemüter einigermaßen. Die Entscheidung über das endgültige Schicksal des Schallerbachhofes ist nicht gefallen. Sie liegt in erster Linie bei den Gläubigern, die über Ausgleich oder Konkurs zu bestimmen haben. Entscheiden sie sich für ersteren, besteht Hoffnung, daß das Erlösungsheim erhalten wird. Die Genossenschaftler selbst sind jedenfalls Willens, darauf hinzuwirken. Sie wollen sich auch der gesetzlichen Zahlungsfrist nicht entziehen, doch ist diese in vielen Fällen erst gerichtlich festzustellen. Bemerkenswert war der Beschluß, allenfalls die gesamte österreichische Bundesbeamtenschaft zur Übernahme der Schuld zu gewinnen.

\* Fünf Ailo Edelweiß im Rücksaß. Magensfurt, 17. Sept. Dem Gewandarmeposten in Piefing im Besachtal gelang es, einen Edelweißwärdler schlimmerer Sorte zu stellen. Der Pflanzenwärdler brachte in seinem Rucksack nicht weniger als fünf Ailo Edelweiß zu Tal. Die Bezirkshauptmannschaft Hermagor ordnete an, daß die Pflanzen den Gemeinden Ritzbach und Raunthen übergeben werden, wo sie, soweit noch möglich, zur Schmückung von Kriegsgräbern und Kriegedenkmälern verwendet wurden.

\* Die Fern-Autostrassen in Deutschland. Zur Beratung der Ausführgsplane für neue Autostrassen von insgesamt 15.000 Kilometern Länge wird am 4. und 5. Oktober in Wiesbaden eine von der Studiengesellschaft für Automobilstrassenbau in Charlottenburg einberufene Hauptversammlung stattfinden. Der Bau dieser Strassen ist in zwei Abteilungen von insgesamt fünf bis sechs Jahren geplant, wobei vorhandene Wege verbreitert und mit neuer Decke versehen werden sollen. Zum Ausbau sind folgende Strecken vorgegeben: Bielefeld-Düsseldorf-Köln-Frankfurt-Bonn; Frankfurt-Münster-Bonn; Köln-Köln-Magdeburg-Berlin-Danzig-Königsberg; Luxemburg-Köln-Kassel-Kreisfen; Saarbrücken-Metz-Frankfurt-Leipzig-Dresden-Breslau-Doppeln; Hamburg-Hannover-Erfurt-Münster-München-Brenner; Stettin-Berlin-Leipzig-Münster.

\* Großfeuer in einem bayerischen Dorf. München, 18. Sept. In dem Dorfe Sandberg bei Bad Riffingen wurden 87 Gebäude durch ein Großfeuer vernichtet. Infolge Wassermangels gestaltete sich die Bekämpfung des Brandes äußerst schwierig.

\* Brandstiftungs-Epidemie in Schlesien. Breslau, 17. Sept. In den Kreisen von Biele und Rybnik greift eine Brandstiftungs-Epidemie immer mehr um sich. In dem Dorfe Woschenitz bei Rybnik sind innerhalb von 14 Tagen nicht weniger als 18 mit Entwürfen gefüllte Scheunen Brandstiftungen zum Opfer gefallen. Die Polizei hat in dem Gebiet besondere Brandhützwachen eingesetzt.

**Nuphar-Donau-Veilchen-Seife**

parfümiert mit zartem Veilchenduft

---

**Nuphar-Lilienmilchseife**

erhält die Haut jugendfrisch, zart und weiß

---

**Tiroler Sauerbrunn Obladis**

seit 1212 bekanntes einheimisches natürliches Mineralwasser. All bewährtes Heilmittel und vorzügliches Erfrischungsgetränk! Stets in frischer Füllung erhältlich.

M. Mörnsagl, Innsbruck



\* Ronge und Subkops verboten. Budapest, 17. Sept. Sämtlichen höheren Mädchenschulen der Hauptstadt ist heute eine Verordnung der Unterrichtsleitung des hauptstädtlichen Magistrats zugegangen, in der den Schülerinnen das Tragen von kurzen Röcken und bekollektierten Kleidern verboten wird. Die Benutzung von Ronge und anderen Schönheitsmitteln sowie das Tragen der Eton-Frisur und des Subkops sind verboten. Die Mädchen dürfen nur von ihren Familienmitgliedern in die Schule begleitet und wieder abgeholt werden und dürfen in öffentlichen Tanzlokalen auch in Gesellschaft ihrer Familienmitglieder nicht erscheinen. Die Verordnung wird den Eltern der Mädchen zur Unterschrift vorgelegt.

\* Hauskäufe aus politischen Gründen in der Tschchoslowakei. Prag, 17. Sept. Der Bahnrestaurantier in Brerau, Julius, hat das Hotel „Korzo“ in Marienbad mit vier Millionen Tschchosloaken gekauft. Wie dem „Modernen Hotel“ hierzu aus Marienbad berichtet wird, waren in erster Linie politische Erwägungen für diese Transaktion maßgebend. — Aus Hirschberg am See, 17. d. M., wird gemeldet: Die bekannte und vielbesuchte Burg und Ruine Bösig in Nordböhmen geht mit 1. Oktober d. J. in den Besitz des Klubs der tschechischen Touristen über. Das Gebiet liegt an der deutsch-tschechischen Sprachgrenze.

\* Ein neues Riesenschiff. Rom, 17. Sept. Wie die Blätter berichten, hat Ministerpräsident Mussolini dem bekannten Nordpolüberflieger Nobile den Auftrag gegeben, mit einem neuen Flugzeug von 50.000 Kubikmeter Inhalt, das jetzt gebaut werden soll, im Jahre 1928 einen Flug von Rom nach Buenos Aires zu unternehmen.

\* Verhaftung eines Rassenmörders. Rapel, 17. Sept. In der Provinz Costanza wurde ein Rassenmörder verhaftet, der drei Familien durch Mord beseitigt und außerdem noch andere Morde begangen hat.

\* Mussolinis Doktorarbeit. Der italienische Diktator, der sich so unerbittlich gegen den Fortbestand des Deutschlums in Südtirol erweist, bekundet andererseits durch seinen Studiengang eine ausgesprochene Vorliebe für die deutsche Literatur. Es ist bezeichnend für seine literarische Gesinnung, daß er gerade Klopstock zum Gegenstande seiner sehr gründlichen Doktorarbeit gewählt hat. Wie mag Mussolini wohl zu dem Verfasser des „Armin“ stehen?

\* Ein historisches englisches Schloss abgebrannt. London, 17. Sept. Heute früh ist Schloss Cluny, eines der schönsten historischen Bauwerke Schottlands, abgebrannt. Es ist das achte historische Schloss, das in diesem Jahre in England dem Feuer zum Opfer fiel.

\* Auffindung eines 1692 gesunkenen Schiffes. Bei den Diggerarbeiten für den Bau des neuen Hafens von Cherbourg wurde das Wrack eines französischen Kriegsschiffes entdeckt, das im Jahre 1692 in der Schlacht bei La Hogue gesunken war. Bei diesem englischen Seeflug, der den Versuch einer Landung der französischen Flotte in England zur Sache machte, war Admiral Tourville mit seinem Geschwader gezwungen, nach der Schlacht an der Meeresküste von Cherbourg Zuflucht zu suchen; die britische Flotte folgte und verbrannte die französischen Schiffe. Man nimmt an, daß es sich bei dem neuen Fund um das Schlachtschiff „Triumphant“ handelt, von dem man bereits einige Kanonen gefunden hatte. Man beabsichtigt, dieses alte Kriegsschiff zu heben.

# Landwirtschaft

(Kurse über Sägemühlbereitung und alkoholfreie Fruchtwermertung.) Wie im vorigen Jahre findet an der landwirtschaftlichen Landesanstalt in Innsbruck ein Kurs über alkoholfreie Wertung von Obst und Beerenfrüchten statt. Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung an der Anstalt betragen pro Tag 2,20 S. Ferner sind 3.— S. Kursgeld zu bezahlen. Anmeldungen zu diesem Kurs sind an die Direktion der landwirtschaftlichen Landesanstalt in Innsbruck zu richten. Weitere Kurse finden statt: in Leiferschlafhofen am 21. und 22. September; in Sals am 23. September; in Grins am 25. September; in Roppen am 27. September; in Maurling am 1. und 2. Oktober; in Jams am 11. Oktober, in Sautens am 12. Oktober, in Bruz am 13. Oktober und in Oberperuf am 15. und 16. Oktober. Die auswärtigen Kurse werden von dem Fachlehrer für Obst- und Gartenbau an der Landesanstalt in Innsbruck, diplomierten Obst- und Gartenbauinspektor Entler, abgehalten. Die Teilnahme an den auswärtigen Kursen ist kostenfrei. Vorherige Anmeldung an die Domänen der einzelnen Obst- und Gartenbauvereine in den oben angeführten Orten ist erwünscht. Anfang der Kurse in den Dörfern vormittags 9 Uhr, Treffpunkt: Schulhaus.

(Von der Obst- und Gartenbauausstellung in Feldkirch.) Von dort wird uns geschrieben: In Verbindung mit der Obst- und Gartenbauausstellung in Feldkirch veranstaltet der Absolventenverein der landwirtschaftlichen Fachschule in Feldkirch eine Schau der einheimischen Erzeugnisse des Feldbaues. Diese Schau soll die Erfolge einer höheren Intensivierungsarbeit vor Augen führen.

(Verbot von Viehmärkten wegen Maul- und Klauenfeuche.) Die Bezirkshauptmannschaft Feldkirch hat wegen Maul- und Klauenfeuche in den Gemeinden Röhls, Sulz und Bögis bis auf weiteres die Abhaltung von Viehmärkten im Gerichtsbezirk Feldkirch und den Vertrieb von Klauenfeuchem aus diesem Bezirke auf die im Gerichtsbezirk Dornbirn stützenden Viehmärkte verboten. — Weiter wird infolge der gefährlichen Ausbreitung der Maul- und Klauenfeuche in politischen Bezirken jede Einfuhr von Klauenfeuchem aus dem genannten Bezirke bis auf weiteres verboten. Auch die Bezirkshauptmannschaft Bludenz hat auf Grund des Tierseuchengesetzes die Abhaltung sämtlicher Viehmärkte im Bezirke Bludenz bis auf weiteres verboten.

(Der Viehabsatz.) Auf verschiedenen österreichischen Landesviehmärkten machte sich in der letzten Zeit, wie aus Fachkreisen mitgeteilt wird, eine starke Abflachung bemerkbar, und namentlich in Kärnten, Steiermark, Tirol und Vorarlberg können durchschnittlich jeweils nur zehn Prozent des auf den Markt gebrachten Viehes verkauft werden. Dies bedeutet für die Landwirtschaft dieser Bundesländer einen um so unangenehmeren Zustand, als es sich hierbei um Kuh- und Zuchtvieh handelt, das zur Fleischverwertung nur unter großen Preisverlusten für die Landwirte herangezogen werden kann. Der Export nach Deutschland ist stark unterbunden, in Italien sind unsererseits infolge der Viehwankungen größere Schwierigkeiten entstanden, und die Tschchoslowakei hat sich von der österreichischen Vieheinfuhr zum größten Teil abgesperrt. Auf dem Inlandsmarkt erwacht den österreichischen Landwirten infolge der Einfuhr von ungarischen und rumänischen Viehes durch Kommissäre, die vielfach in der Lage sind, günstigere Zahlungsbedingungen einzuräumen, eine große Konkurrenz. Hierzu kommt noch, daß ein gewisses Kontingent von Österreichisch-jahres eingeführt wird.

(Landwirtschaftliche Verhandlungen zwischen Österreich und Polen.) Wien, 17. Sept. Heute früh traf der polnische Ackerbauminister Dr. Rasznuski in Wien ein, um den seinerzeitigen Besuch des österreichischen Ackerbaueministers Buchinger zu erwidern.

Dieser Gegenbesuch wird zur Annäherung engerer Beziehungen der landwirtschaftlichen Organisationen Österreichs und Polens benötigt werden. Freitag fand ein Frühstück beim Präsidenten statt, an dem außer der polnischen Delegation Bundeskanzler Dr. Ramek, Bundeskanzler a. D. Polizeipräsident Schöber und Bundesminister Thalner, ferner der polnische Gefandte teilnahmen. Nachmittags fand eine Besichtigung der Bundesversuchsanstalten statt, woran sich der Besuch einer großen Wiener Polifabrik schloß.

(Wiener Viehmärkte.) Wien, 17. Sept. Auf dem Rindermarkt wurden 500 Stück, davon 235 Rost- und 265 Stück Beinsvieh aufgetrieben. Bei lebhaftem Verkehr blieben die Montagspreise in Geltung. Auf dem Kontumagmarkt wurden 53 Stück Rinder aus Polen aufgetrieben. Verkehr wie auf dem Hauptmarkt. Auf dem Schweine markt belief sich der Auftrieb auf 673 Stück Fleisch- und 1254 Stück Fettschweine. Der Verkehr war in beiden Sorten belanglos, Preise wie auf dem Hauptmarkt. Der Jungviehmarkt war mit 1198 lebenden, 1075 Weidener Kühen, 778 Weidener Schweinen, 258 Weidener Schafen besetzt. Man notierte lebende Kühe 1,50 bis 2,30, Weidener 1,90 bis 2,30, Fleischschweine 2,40 bis 3.—, Fettschweine 2,10 bis 2,25, Schafe im Fell — 90 bis 1,80, ohne Fell 1,20 bis 2,10. Verkehr lebhaft, Kühe und Fleischschweine teuer.

## Die Tierseuchen in Tirol.

Landesrat Mond, Dr. Haidegger fordert in der Tiroler „Bauern-Zeitung“ energische Schutzmaßnahmen gegen die in erschreckender Weise zunehmende Verheerung des Viehstandes. Er schreibt u. a.:

„Die Ausbreitung der Viehseuchen kann nur dann erfolgreich verhindert werden, wenn die gesamte Bevölkerung mit den Behörden verständnisvoll zusammenarbeitet. In dieser Hinsicht ist noch sehr vieles zu verbessern. Vor allem muß mit der Meinung ausgeräumt werden, als ob es sich bei den Viehseuchen um eine Angelegenheit handeln würde, die bloß die Viehbefitzer berührt, alle übrigen Stände aber abseits nichts angeht. Im Falle einer Viehseuche haben nicht bloß die Bauern, sondern auch alle übrigen Stände gewissenhaft alles zu unterlassen, was erfahrungsgemäß zur Verhütung der Seuche beiträgt. Von dieser Verpflichtung können auch die Fremden und die Interessenten des Fremdenverkehrs nicht freigesetzt werden. Das vorbildliche Fremdenland, die Schweizer Eidgenossenschaft, ist in dieser Hinsicht ganz bedeutend strenger als das Land Tirol, ohne daß deswegen der Schweizer Fremdenverkehr Schaden leiden würde. Im Falle einer Viehseuche werden zum Beispiel in der Schweiz auf den Bahnhöfen die ankommenden Reisenden einer gründlichen Desinfektion unterworfen. Jeder fälschlich denkende Fremde wird solche Abwehrmaßnahmen begreiflich finden.

Daß Viehseuchen nicht ausbrechen und wenn sie ausgebrochen sind, sich nicht weiter verbreiten, hängt naturgemäß der Hauptsache nach von den Bauern selber ab. Ihre Pflicht ist es vor allem, den Ausbruch der Seuche sofort bei der Behörde zu melden. Die Verheimlichung von Viehseuchen ist ein Verstoß gegen die Gesetzgebung, der zum Verbrechen werden kann. Eine ganz besondere wissenschaftliche Pflicht ist es, die Seuche zu verhindern und mit neuem Vieh auf die Alpe oder auf einen Markt zu fahren. Ein solches Vorgehen ist einer Brandstiftung gleichzusetzen, so kann sogar schlimmer sein als diese. Diejenigen, die schuldig sind an der heutzutage Ausbreitung der Maul- und Klauenfeuche, hätten weniger Schaden angerichtet, wenn sie ein oder zwei Dörfer in Brand gesteckt hätten. So fürchtbar groß ist ihr Verschulden. Aber leider wird dies noch immer nicht allgemein eingesehen. Es gibt Bauern, die nach dem Ausbruch der Seuche in ihren Viehbeständen sich an den Grundfah halten: Warum sollen die anderen nicht auch das gleiche Unglück tragen, das ich nun tragen muß und warum soll ich auch noch Opfer bringen, um die anderen vor diesem Unglück zu bewahren? Andere Bauern sind der Meinung, sie dürfen auch im Falle von Viehseuchen mit ihrem Eigentum und mit ihren Rechten nach Belieben schalten und walten. Da heißt es dann: Auf meiner Alpe tue ich, was ich will! In meine Sache lasse ich mir nichts dreinreden! Wieder andere sind nicht davon zu überzeugen, daß die Ausbreitung der Maul- und Klauenfeuche nur durch die beharrliche Anwendung der äußersten Vorsicht verhindert werden kann. Sie meinen, gewisse „Reinigkeiten“ können doch nicht Schaden bringen, sie finden die Anordnungen der Behörden überflüssig und lächerlich und sie scheinen überhaupt auf dem Standpunkt zu stehen, gegen Seuchen lasse sich überhaupt nichts machen, wenn sie kommen, so muß man sie halt kommen lassen und jenes Vieh, das sie bekommen soll, bekommt sie doch, was man tun, was man will! Die erwähnten Meinungen sind genau so gefehlt, als wenn ein Hausbesitzer mitten im Dorf sagen würde, mein Haus jünde ich an, wenn ich will und mit den Hundstößen tue ich, was ich will, und wenn mein Haus schon brennt, warum sollen andere Häuser vom Feuer verschont bleiben?

Unsere Bauern sind heute durch die Maul- und Klauenfeuche in schrecklicher Weise geschädigt worden, die einen durch die Seuche selber und alle durch die Unterbindung des Viehhandels als Folge der Seuche. Soll dieses große Unglück, das nun bald jedes zweite Jahr unsere Viehbefitzer heimsucht, nicht abermals über unser Land kommen, so müssen unter dem frischen Eindruck des soeben Erlebten die notwendigen Lehren gezogen werden. Die Tätigkeit der Händler, die uns schon so oft die Seuche ins Land gebracht haben, sei es durch Viehtriede oder durch Bahntransporte, muß in Zukunft mit unerschütterlicher Strenge überwacht werden. Und die gleiche Strenge ist notwendig, um die Ausbreitung von Seuchen zu verhindern. Wenn jemals, so handelt es sich in solchen Fällen um das Wohl der Gesamtheit, dem sich jeder einzelne unterordnen muß. Unser Tierseuchengesetz ist dringend reformbedürftig. Es darf in Zukunft nicht mehr vorkommen, daß einer sagt: Ich tue den Vorschriften zum

Trotz, was ich will! Ich lasse mich lieber stufen, als mich den lästigen Vorschriften zu fügen. Denn ich finde, auch wenn ich die Strafe zahlen muß, trotzdem noch meinen Vorteil. Es ist die Pflicht der Regierung und der Volksovertreter, solchen Berechnungen ein gründliches Ende zu bereiten. Wer durch seine Bekehrung zu demogen ist, auf das Gesamwohl zu achten, muß durch unerschütterlichen Zwang dazu verholfen werden.“

## Volkswirtschaft

### Das Defizit im österreichischen Außenhandel.

Der handelsstatistische Dienst im Bundesministerium für Handel und Verkehr ist gegenwärtig damit beschäftigt, die Einzelheiten der österreichischen Handelsbilanz im ersten Halbjahr 1926 zu errechnen, da man vorwiegend aus diesen Detailziffern wird ersehen können, auf welche Ursachen die außergewöhnliche Steigerung des Bilanzpassivums in diesem Jahre zurückzuführen ist. Aus den Jubeziffern geht hervor, daß vom Jänner 1925 bis Jänner 1926 eine gewisse Verbilligung eingetreten ist, doch würde diese Verbilligung allein in keiner Weise den bedeutenden Wertrückgang der österreichischen Ausfuhr rechtfertigen. Es bestand vielmehr im ersten Halbjahr 1926 unter dem Drucke der allgemeinen Wirtschaftskrise in Österreich, der Abwertungsmassnahmen in den Sukzessionsstaaten und der scharfen Dumping-Konkurrenz der Auslandsstaaten für die österreichische Kaufmannschaft die Notwendigkeit, ihren Vertriebs auf ein Minimum einzuschränken, wenn sie überhaupt noch exportieren wollten. Und in dieser möglichst niedrigen Erstufung der Exportpreise ist zweifellos eine der Hauptursachen für die Verminderung des Wertes der österreichischen Ausfuhr zu erblicken. Schließlich kommt noch die Tatsache hinzu, daß nicht nur in Österreich, sondern auch in fast allen anderen Staaten in der letzten Zeit mindere Qualitäten der Billoigkeit wegen den besseren vorgezogen werden und daher die zum Teil sehr hochwertigen österreichischen Ausfuhrprodukte der Feinindustrie durch teilweise minderwertige ersetzt werden mußten. Dies scheint hauptsächlich beim Export in jenen Ländern der Fall gewesen zu sein, die durch Wirtschaftskrise und Währungsverschlechterung in Mitleidenschaft gezogen waren, also in erster Linie beim Export nach Italien und Frankreich einerseits, nach Deutschland andererseits. So hat sich der Export nach Italien im Werte um 8 1/2 Millionen Schilling verringert, der Export nach Frankreich um zwei Millionen, der nach Deutschland um 56 Millionen und nach Polen, wie bereits angeführt wurde, um 70 Millionen.

Von der Steigerung der Einfuhr nach Österreich ist in erster Linie der Reimport von Lebensmitteln und Fertigwaren bedenklich. Bei den Lebensmitteln spielt vor allem Getreide und Weizen eine bedeutende Rolle und es ist ein Zeichen der Verschlechterung des Lebensstandards in Österreich, daß immer mehr Weizen und Weizenmehl eingeführt werden muß, weil die Bevölkerung statt des Roggenbrottes das Weizengebäck bevorzugt. Auch sonstige bessere Qualitäten der Lebensmittel sind im Jahre 1926 wieder eingeführt worden, insbesondere in steigendem Maße Südkorn, während im Vorjahre unter dem Drucke der Wirtschaftskrise die Einfuhr dieser Lebensmittel geringer war. Bei den Fertigwaren hat die Ueberstimmung mit billigen französischen Luxuswaren eine sehr bedeutende Rolle gespielt, desgleichen wurde aus Polen sehr viel „billige Ware“ nach Österreich importiert. Die polnische Einfuhr nach Österreich betrug im ersten Halbjahr 1926 um rund 26 Millionen oder um fast 25 Prozent mehr als in derselben Zeit des Vorjahres, die Einfuhr aus Frankreich hat sich um neun Millionen Schilling oder um 40 Prozent gegenüber dem Vorjahre erhöht. Auch aus der Schweiz, Jugoslawien und Rumänien wurden im ersten Halbjahr 1926 wertmäßig mehr Waren eingeführt, während die Steigerung der Einfuhr aus Deutschland und aus der Tschchoslowakei verhältnismäßig sehr gering war.

### Hemmungen in der Steinkohlenzufuhr.

Im Laufe der letzten Monate sind am Kohlenmarkt bemerkenswerte Veränderungen eingetreten. Während noch im Frühsommer sich das Ueberangebot an Rohre drückend bemerkbar machte, trat schon infolge des englischen Bergarbeiterstreikes eine beträchtliche Verschiebung von Angebot und Nachfrage ein. Dem Bergbau des Ruhrgebietes und Oberschlesiens, die für die Steinkohlenversorgung unseres engeren Absatzgebietes in Westösterreich zunächst in Betracht kommen, war es möglich, die Haltenbestände rasch zu vermindern, die Förderung zu heben und da und dort längst eingestellte Gruben wieder in Betrieb zu setzen. Es machte sich auch im Preise eine steigende Tendenz bemerkbar. Es ist nicht zuletzt auch die starke Nachfrage nach Steinkohle für Italien, zum Erfolge der ausbleibenden englischen Kohlen, die die Steinkohlenpreise in diesem Herbst rascher und beträchtlicher ansteigen läßt. Hierzu kommt nun, was Oberschlesien betrifft, ein geradezu katastrophaler Waggongemangel, so daß seit etwa vierzehn Tagen die Zufuhr auf allen Linien derart ins Stocken geraten ist, daß wir in Österreich bereits vor einer empfindlichen Kohlenknappheit stehen. Diese stark auftretende Waggongemangel ist weniger eine Folge der intensiven Belieferung des für Ruhr und Oberschlesien freigewordenen englischen Absatzgebietes, denn die großen Lieferungen nach England erfolgen ausschließlich in deutschen Reichsbahnwaggons, so daß diese Waggontypen beispielsweise den oberösterreichischen Kohlenverkehr mit Österreich nicht beeinträchtigen. Die große Waggongemangel ist vielmehr herbeigeführt einerseits durch den in Polen selbst stetig zunehmenden Güterverkehr und andererseits dadurch, daß die Tschchoslowakei, die bisher Österreich zur Verfügung gestellten Fahrzeuge gelüftet hat und weiter, daß Österreich selbst gleichfalls durch den starken Inlandsverkehr seit Anfang dieses Monats Waggons nur in beschränkter Zahl beizufressen in der Lage ist. Leider ist mit einer Besserung dieser schwierigen Situation in absehbarer Zeit kaum zu rechnen, da die polnische Regierung zum Schutze ihrer einheimischen Industrie Maßnahmen ergreifen dürfte, die auf eine Einschränkung im Kohlenexportverkehre hinstielen. Augenblicklich ist es den Handelsorganisationen des Steinkohlenbergbaues ganz unmöglich, für prompte oder terminlichere Belieferung Gewähr zu übernehmen. Leider trat die besprochene Wendung derart überraschend ein, und die Kalamität ist schon jetzt eine derart intensive und allgemeine, daß schon in aller Kürze mit großen Schwierigkeiten in der Versorgung auch nur des dringendsten Bedarfes sowohl an Industriekohle als an Hausbrandmaterial aus den Steinkohlenrevieren gedeckt werden muß. Nur bei zweckmäßiger enger Fühlungnahme mit der Verbraucherschaft einerseits und den Grubenkonzernen andererseits besteht die Möglichkeit, die Verlegung der Bestellungen auf die einzelnen Gruben derart zu arrangieren, daß einige Ausfälle auf Aufrechterhaltung unserer Kohlenversorgung und Berücksichtigung der technischen Anforderungen der einzelnen industriellen Verbraucher verbleibt.

### Der Städtebund gegen die Verländerung der Biersteuer.

23. Wien, 17. Sept. Heute fand im Wiener Rathaus eine Sitzung des großen Ausschusses des Städtebundes statt, in der einstimmig eine Resolution angenommen wurde, die sich gegen die Inkorporierung der Bundesziele- und Weinsteuer auspricht und verlangt, daß, wenn die Grundzüge der Regierungsvorlage un verändert bleiben, nur eine Landessteuer auf Bier und Wein geschaffen werde, an der die Gemeinden beteiligt sein sollen. Es wurde beschlossen, die Entschliessung dem Bundeskanzler zu überreichen.



**COSULICH LINE TRIEST**

Herrliche Erholungsreisen zur See mit dem Doppelschrauben-Salondampfer **STELLA D'ITALIA**

abwechselnd nach Italien, Dalmatien, Griechenland, Türkei, Afrika, Riviera, Spanien.

Nächste Abfahrt: **Große Reise nach Spanien und Afrika vom 4. bis 27. Oktober.**

Triest-Korfu-Malta-Alegria-Malaga-Cadix-Malaga-Valencia-Barcelona-Neapel-Boche di Cattaro-Dalmatien-Inseln-Venedig-Triest.

Kostenlos Anskünfte, Prospekte und Platzbestellungen **COSULICH LINE**

Wien, L. Parkring 20 u. Innsbrucker Reisebüros



(Insofzonen im Tiro.) Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet über das Vermögen der Firma Margarethe Wagnitz...

(Holzbohlen Innsbruck.) Am 17. ds. Mts. waren gestagt: Nach Italien; Firzbohnen und an Flächenmaterial hobelfähige Schmalware...

(Vorarlberger Kraftwerke, G. m. b. H., in Innsbruck.) Ueber die Einwirkung dieses Unternehmens, das bekanntlich im Besitze der „Watt- & Co. für elektrische Unternehmungen“ in Glarus ist...

(Die Frage eines Anschlusses der österreichischen Sparkassen an die Girozentrale.) Die Ausschüsse für die Bewirklichung eines Projektes...

(Die Exportkreditversicherung in Oesterreich.) Die in Wien gepflogenen Verhandlungen über die Exportkreditversicherung...

(Die Härten des Arbeitslosenversicherungsgesetzes.) Wien, den 17. Sept. Heute fand im Bundesministerium für soziale Verwaltung...

(Günstigere Lage bei der Alpinen Montangesellschaft.) Graz, 17. Sept. Die „Tagespost“ meldet aus Leoben: Infolge von Aufgestaltet sich die Lage bei der Alpinen Montangesellschaft...

(Zaristamp zwischen Triest und Hamburg.) Prag, 16. Sept. Gestern fand im tschechoslowakischen Eisenbahnministerium eine Vorkonferenz der Vertreter der Eisenbahnverwaltungen...

(Industriekrise und Politik in der Tschechoslowakei.) Prag, 17. Sept. Generalsekretär Dr. Hodoc des tschechischen Industriellenverbandes führt in einem Bericht über die gegenwärtige Wirtschaftstriebe...

während die Bevölkerung, die die wirtschaftlichen Werte erhält und schafft, ungeduldig auf die Regelung des Staatsbudgets und die Steuerreform wartet.

(Die Milie Sozialisierung.) Düsseldorf, 17. Sept. Auf dem Großhandeltage wurde zur Frage der sogenannten kalten oder stillen Sozialisierung nach dem Recept des Geheimen Regierungsrates Dr. Jepsche folgende Entschliessung gefasst: 1. Da Deutschlands Wirtschaft nach ihrer geschichtlichen Entwicklung und ihrem Aufbau...

(Die Ueberforderung des Credit Lyonnais.) Berlin, 17. Sept. Ein der Börse verkaufter, daß die von der Credit Lyonnais für Ende des Monats einberufene Generalsammlung, in der die Erhöhung des Aktienkapitals und Maßnahmen zum Schutze gegen die Ueberforderung genehmigt werden sollten...

(Die Rohstahlgemeinschaft.) Paris, 17. Sept. Die Verhandlungen zur Bildung der internationalen Rohstahlgemeinschaft konnten heute nicht zu Ende geführt werden...

(Starke Steuererlösnisse in England.) London, 17. Sept. Nach den letzten Ausweisen des Schatzamtes für die Zeit vom 1. April bis 9. September betragen die Einnahmen 287,567,171 Pfund...

Die Waren- und Lebensmittelmärkte.

Wien, 17. September.

Butter.

Die Berichtswache hat den Wiener Buttermärkten kein belebendes Moment gebracht. Im allgemeinen wird derzeit nur der dringende Bedarf eingedeckt.

Käse.

Die Geschäftstätigkeit hat sich in der Berichtswache weiter befestigt. Man offerierte im Großhandel: Schweizer Emmentaler 5.— bis 6.—

Bei Menschen, die niedergeschlagen, abgesehen, zur Arbeit unfähig sind, bewirkt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser freies Reisen des Blutes und erhöht das Denk- und Arbeitsvermögen.

NUPHAR-LILIENMILCHCREME für die charmante Dame

Kommissionslager

Teppichen, Vorhängen, Decken und Möbelstoffen usw. für das Bundesland Tirol an erstklassiges Kaufhaus in Innsbruck

zu vergeben.

Ausführliche Anträge unter „Leistungsfähig 270“ an die Annoncenexpedition Bock & Herzfeld, Wien, I., Adlergasse 6

5.70 S. Österreichischer Halbemmentaler 5.20 bis 5.— S. Gorgonzola 4.80 S. französischer Roquefort 5.90 S. Bel Poche 4.40 S. Brie 5.20 S. etc.

Eier.

Den stets steigenden großen Zuschüssen steht nur geringes Nachinteresse gegenüber. Es notieren im Großhandel: Zugoschische und ungarische Eier 16.80 bis 17.50 g.

Speiseöl.

Die Marktfrage weist keine besondere Veränderung auf. Die wichtigsten Märkte sind flau gestimmt und auch bei uns wird nur für den dringenden Bedarf gekauft.

Kaffee.

Der Großhandel wertet derzeit: Rio 515.— S. Santos Java 620.— S. Santos extra Brimo 600.— S. Santos Brimo 670.— S. Santos Superior 600.— S. grüne Mittelbrun 670.— bis 710.— S. Portorico und andere feine Sorten 710.— bis 780.— S per 100 Kilogramm.

Kakao.

Die letzten holländischen Auktionen brachten rückläufige Preise mit denen im Einklang auch in Oesterreich insbesondere bei Kakaobutter Verkäufungen festzustellen sind.

Zucker.

Der Verkehr in Kristallsucker hielt auch in den abgelaufenen Tagen an und ist die Ursache in dem Mehrverbrauch der verarbeitenden Industrie zu suchen. Speziell die Fruchtzuckerzeuger waren in umfangreichem Maße Käufer.

Reis.

Indische Sorten sind bei fester Marktfrage preisfallend. Indischer Reis hat sich im Preis etwas abgeschwächt, was auf die schlechten Qualitäten zurückzuführen ist.

Südkrüder.

Alle Ware wird zu ermäßigten Preisen angeboten, während neue Ernte stets steigende Notierungen aufweist. Im Großhandel wurden gehandelt: Holsteinerle, Koroander, 470.— S. Barmantel 610.— S. Sultaninen 285.— S. bosnische Wäumen 110.— bis 125.— S. Bananen 200.— bis 300.— S. Datteln 200.— bis 240.— S. Kokosnüsse 340.— bis 450.— S. Lorbeer 170.— bis 250.— S. Jüben 190.— bis 300.— S. Johannisbrot 75.— bis 110.— S per 100 Kilogramm.

Hälsenkrüder.

Die Aufwärtsbewegung der Linsen- und Erbsenpreise hat weitere Fortschritte gemacht. In Linsen setzt großbörnige Körnerle Ware fast vollständig, weshalb für eine solche Ware bereits über 150.— S per 100 Kilogramm gezahlt wird.

Kartoffeln.

Die Zufuhren sind weiterhin reichlich, weshalb die Preise gedrückt bleiben. Nur Rippler, von denen verhältnismäßig wenig auf den Markt kommt, haben feste Preise.

Zwiebeln und Knoblauch.

Krauter Zwiebeln werten 21.— bis 22.— S. Krauter Knoblauch 80.— bis 90.— S. Safer 70.— bis 80.— S per 100 Kilogramm.

Wein.

Die Marktfrage ist ungeklärt. Der Handel beschränkt von der neuen Weinsteuer einen weiteren Rückgang des Weinkonsums, die Produzenten wieder ist mit Rücksicht auf die nicht befriedigenden Verkaufslagen fest gestimmt.

Obstweine.

Die Marktfrage so auch Preise sind unverändert. Es notieren: Silber —70 S. Delfter Silber 1.— S. Heidelbeerwein 1.— S. Rübchenwein 1.06 bis 1.20 S per 0.7-Liter-Flasche.

Essig.

Es notieren pro Liter in Großen: Speiseessig 22. Essigprozent 63, Bindabona-Essig 36, Delikat-Essig 46, Tafel-Essig 56, Biertrane 62, Naturweinessig 88, Strogeessig 90; alles dreiprozentige gebrauchsfertige Ware, Essigspirit 46prozentig.

Essenzen.

Der Markt ist der Jahreszeit entsprechend still, jedoch rechnet man für den Herbst mit zunehmendem Geschäft. Die Preise sind im großen und ganzen unverändert, nur Rummelarten haben sich durch die sprunghafte Steigerung des holländischen Rummels verteuert.

Häute und Felle.

Die Marktfrage ist bei bisherigen Notierungen unverändert fest. Nur in Häufeln hat sich das Geschäft abgeschwächt. Dieser Tage fand nämlich im Bundesministerium für Handel eine Enquete statt, in der die Regierung mittelte, daß sie neuer eine Häufelsteuer nicht zulassen werde.

Innsbrucker Lebensmittelmarkt.

Die Marktfrage ist bei reicher Beschickung und verhältnismäßig geringer Nachfrage gegenüber der Vormache unverändert und der Jahreszeit entsprechend. Im Preise notieren: Rindfleisch 8 2.80 bis



3.—; Rindfleisch 2.80 bis 3.60; Schweinefleisch 3.40 bis 3.60; Schaf...

Bürcher Devisen-Kurse.

Zürich, 17. Sept. Berlin 128.21%; Holland 207.38%; Newyork 517.5; London 2511.7; Paris 14.57%; Mailand 18.72%; Prag 15.34%; Budapest 0007248; Butarest 2.71%; Belgrad 9.14%; Sofia 3.73%; Wien 73.—; Brüssel 14.20; Kopenhagen 137.43%; Stockholm 138.7; Delft 113.38%; Madrid 78.75; Buenos Aires 209.65.

Vereinsnachrichten

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 1. Kompagnie. Morgen, Sonntag, Kompagnieausflug (in Zivil) nach Oberperfor. Abfahrt vom...

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 2. Kompagnie. Samstag halb 3 Uhr nachmittags Zusammenkunft im Hauptfeuerhaus in Luger...

Tiroler Landsmannschaft, Jugendgruppe Pradl. Sonntag Besichtigung des Amroter Schlosses und nachher gemütliche Zusammenkunft...

Musik und Einigkeitsoberband der Eisenbahner, Innsbruck. Die Beerdigung der Frau Maria Klob. Motorführergattin, findet am...

„Kugla“ im I. M. V. Heute keine Kneipe wegen Couleurtrauer. Montag Nacht B. C. im Café „Kant“.

Deutsch-österreichische Verbindung „Pappenheimer“. Samstag 8 Uhr abends e. t. Semester-Antrittsbummel. Treffpunkt Innsbruck.

Berein Deutsch-Südtiroler. Samstag Vereinsabend.

Berein der Kärntner. Samstag Vereinsabend im Vereinsheim.

Berein der deutschen Steirer. Samstag halb 9 Uhr Vereinsabend im Gasthof „Neubaus“, Leopoldstraße.

Berein der Salzburger in Innsbruck. Heute 8 Uhr abends Vollversammlung in der „Runder Bierhalle“. Sonntag abends Vereinsabend.

Berein der Binschgauer. Morgen, Sonntag, Vereinsausflug nach Galtstaus „Delberg“. Zusammenkunft dorstetst in der Veranda um 2 Uhr nachmittags.

Berein der Oberösterreicher in Innsbruck. Heute Vereinsabend im Heim „Runder Bierhalle“.

Berein der Vorarlberger. Heute abends 8 Uhr gefällige Zusammenkunft im Vereinsheim Gasthaus „Spranger“, Würseustraße.

Sängerbund Hötting. Heute 8 Uhr abends Probe, hernach Monatsversammlung.

Innsbrucker Turnverein. Heute folgende Turnzeiten in der Vereinsturnhalle, Hallmergasse 12: Von 5 bis 6 Uhr Mädchen von sechs bis zehn Jahren, von 6 bis 7 Uhr Mädchen von elf bis vierzehn Jahren, von 8 bis 10 Uhr Turnerinnen (Mitglieder). Sonntag ist der Spielplatz des Vereines ganzjährig geöffnet. (Muttererboden.)

Deutsch-alpine Gesellschaft „Gipffürmer“. Vereinstour Wollgraben-Hütte. Treffpunkt Samstag 2 Uhr nachmittags am Hauptbahnhof.

Innsbrucker Turnverein. Sonntag Wettkampftag am Rottener Boden ganzjährig geöffnet.

Deutscher Turnverein Innsbruck. Samstag von 4 bis 6 Uhr nachmittags östliche Prüfung der Teilnehmer am Freiturnplatz. Sonntag vormittags ab 8 Uhr volkstümliche Wettkämpfe aller Abteilungen. Nachmittags 2 Uhr Langstreckenlauf für Turner ab Turnhalle, für Jöglinge ab Karmendelbahnbrücke, anschließend Spiele für Jung und alt. Wettturner und Kampfrichter sämtlich gestellt. — Jöglinge: Samstag ab 2 Uhr Arbeiten für das sonnige Fest am Freiturnplatz.

Deutschösterreichische Turngemeinde Innsbruck. Sonntag Arbeitstag auf der Hahnenriede. Treffpunkt 7 Uhr früh Endstation der Elektrischen, Linie 3.

Mühlauer Turnverein. Heute abends 8 Uhr Familienabend beim „Paffler“, Mühlau. Ausgabe der Fragen für den östlichen Kennzeichenwettbewerb anschlüssig der Mitgliederaufnahme.

Sportverein Innsbruck. Sonntag nachmittags Besuch des Gartenfestes des Sportvereines Hötting beim „Klinger“ in der Au. S. C. Amateure. Sonntag abends 8 Uhr gemischter Abend im Hotel „Greif“. Sonntag Logeausflug nach Vorderwaldbad. Treffpunkt 5 Uhr früh bei der Kettenbrücke.

Tiroler Rad- und Rennfahrervereinigung. Die diesjährige Klubmeisterschaft wird am Sonntag, den 19. d. M., auf der Straße Innsbruck—Telfs—Innsbruck ausgetragen. Der Start erfolgt um halb 8 Uhr früh beim „Tigerwirt“ in der Höttingerau. Das Ziel befindet sich gleichfalls beim „Tigerwirt“.

Radrennfahrer „Tiroi 1925“. Sonntag Streckenbesetzung Innsbruck—Kranichbitten anschlüssig der Klubmeisterschaft der Rennfahrervereinigung. Abfahrt um 7 Uhr von der Innbücke. Nachmittags halb 3 Uhr Besuch des Gartenkonzertes des Sportvereines Hötting beim „Köhl“ in der Au.

Bicycleklub Willen. Sonntag Familienausflug nach Gnadenswald („Spadbacher“). Abfahrt mit Rad um halb 9 Uhr vom Stadttheater, mit Bahn um 11 Uhr nach Hall. Nachzügler beliebig.

Radfahrerverein „Ausbauer“. Sonntag Ausflug nach Schwaz. Treffpunkt 6 Uhr früh bei der Kettenbrücke. Nachmittags nach Watrei. Zusammenkunft um 1 Uhr im Vereinsheim.

Schwabenbund der Vorarlberger. Samstag abends 8 Uhr gefällige Zusammenkunft im Gasthof „Goldene Krone“ bei der Triumphspitze. Touren- und Rennfahrerklub „Germania“. Sonntag halb 7 Uhr früh Zusammenkunft der Rennfahrer beim Gasthof „Tiger“ anschlüssig der Klubmeisterschaft. Abends 8 Uhr Familienabend im Gasthof „Tiger“, Höttingerau.

Radportklub „Innsbruck 1923“. Sonntag 2 Uhr nachmittags ordentliche Generalversammlung im Vereinsheim „Rottener Bierhalle“, Sillgasse.

Radfahrerverein „Styria“. Samstag fliegende Kneipe zum Gasthaus „Stäbele“, Mariabühl. Zusammenkunft halb 9 Uhr abends.

Rad- und Rennfahrerverein „Beldidena“. Sonntag Streckenbesetzung Ziel—Pettinau. Abfahrt halb 7 Uhr früh von der Otoburg. Radfahrerverein „Wanderer“. Samstag Monatsversammlung mit wichtiger Tagesordnung.

1. Tiroler Volkstrachten-Erhaltungsverein. Samstag 8 Uhr Probeabend im Gasthof „Schwarzer Adler“, Saggengasse.

„Deutschslawische Raubritzer“. Sonntag 10 Uhr vormittags Wandkneipe im Gasthaus „Wendl“.

Volkstrachtenverein „Alpinia“. Samstag abends 8 Uhr Vereinsabend beim „Bierwastl“.

Trachtenverein „D’Inntaler“ in Pradl. Samstag abends 8 Uhr Monatsversammlung im „Aodorischen Hof“.

Trachtenverein „D’ Sprugger“, Innsbruck. Heute 8 Uhr abends Vereinsabend im Vereinsheim Großgasthof „Büchsenhausen“.

„D’ Schneefater“. Heute ab 8 Uhr abends im Vereinsheim Gasthaus „Neupradl“ Probe.

Gebirgsstrachtenverein „D’Alting Wipplater“. Samstag abends um 8 Uhr Probe im Vereinsheim „Westermaier“, Karmelitergasse.

Eingefendet

(Wir übernehmen für Veröffentlichungen in dieser Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Gibt der Rettungsgeellschaft ein Heim!

Als unser Herr noch auf der Erde ging, Sprach er ein göttlich Wort: heißt „Nächstenliebe“.

Es war vollbracht. Das größte Liebesmahl. Das je auf dieser Erde ward gegeben.

Ein heller Strahl von diesem Opferlicht. Hat auch in eurer Männerbrust gezündet.

Ihr fragt nicht Rang und Stand, nicht Geld und Gut. Ihr fragt nicht nach der Glaubenshöhe Schranken.

Doch wollen wir des Segens sicher sein, Den diese tapfern Männer uns gesendet.

Auf eigener Scholle muß der Bauer An. Soll er das Volk, das Staatsgebäude tragen.

„Gibt uns ein Heim!“ So schallt an unser Ohr. Die Hände auf und gebt mit vollem Herzen.

Hans Kronberger.

Kurse und Börse

Wiener Börse.

Wien, 17. Sept. Die bevorstehende zweitägige Unterbrechung, der Rangel an Anregungen und die Versorgung veranlassen die Spekulation zur Zurückhaltung...

Schlußnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angegeben.)

Wien, 17. Sept. Völkerbundanleihe 75.4; Rente 6.59; Austrente 5.65; Heberrente 10.19; Aprilrente 20; Oesterreichische Goldrente 86; Oesterreichische Kronrente 5.49; Donau-Sove 842; Türkenloie 490; Bank für Oesterreich 12; Wiener Bankverein 101; Oesterr. Bodentredit 176; Brit.-ung. Bank 39; Oesterr. Kreditanstalt 143.5; Ung. Kreditbank 318; Anglobank 94; Eskompte, niederösterreichische 205; Kompaß 11; Sänderbank 124.5; Mercantbank 63; Nationalbank 2.050; Wiener Unionbank 114; Böhmische Unionbank 657; Verkehrsbank 39; Zionofensta banka 710; Abria 570; Donaudampfschiff 1.020; Ferdinands-Nordbahn 8.415; Graz-Röfslader 205; Staatseisenbahn 352.1; Südbahn 154.5; Allgemeine Baugesellschaft 165; Union-Baugesellschaft 229.5; Wiener Baugesellschaft 65.5; Perlmoofer 2.815; Glafide 18.1; Alpine Montan 349; Kustria Email 204; Berg-Hütten 4.430; Enzesfelder 22; Felten 427; Linze 160; Greinitz 106; Hutter, Schranz 358; Kobl Draht 201; Kran. Eisen 384; Krupp 275; Polbhütte 1.070; Prager Eisen 1.770; Rima 155.5; Rothau Reuded 545; Schüller-Stahl 17.8; Breiwiller 1.000; Stobawerte 1.262; Waagner 132; Waffensabrik 60.5; Warkolowak 113.5; A. E. G. Union 77.1; Brown Boverie 171; Vereining elektr. 355; Elin 35.7; Siemens 189.1; Rundus 1.185; Portois u. Fr. 305; Stanonia 26.4; Timber 290; Brüner Rohlen 2.285; Galia. Montan 33; Salgo 550; Steir. Wagners 31.6; Trifaller 431; Uritany 1.350; Weib. Rohlen 700; Weich 103; Breiweiß, Danel 335; Brüner Raich 135; Dalmier 5.005; Fiat 138; Grazer Waggon 41; Heid. Raich 23.3; Hoffherr, österr. 28.4; Hoffherr, ungar. 148.4; Sigl. Rofomatia 127; Simmeringer 175; Jeleniewski 114; Eisenhüt 47; Bentam 157; Rummelner 2.550; Apollo 1.070; Franta 130; Gul. Karpaten 105.1; Galcia 1.030; Rapptha 122; Cosmanos 820; Ebreichsdorfer 122; Landeis 21.9; Schjmoelle 427; Teppich Hoas 79; Schüller Jucker 4.980; Schönpreijener 1.392; Eisenbahnert. österr. 338; Eisenbahnert. ung. 312; Eisen-Tag-Beih. 298; Semperit 190; Innere Bundesanleihe 79.4; Vundhofkationen 14—23. E. 83, 25jähr. 6.—8. E. 66; Unger Tramway 157; Wienerberger 62 Öberung. Kohlen 235.

Wiener Saluten-Kurse.

Wien, 17. Sept. Amerikanische 704.70 (708.70); Deutsche 168.20 (168.80); Englische 34.30 (34.45); Französische 19.97 (20.13); Japantische 23.54 (23.70); Jugoslawische 12.46 (12.52); Polnische 78.— (79.—); Schweizer 136.40 (137.20); Tschechische 20.9225 (21.0425); Ungarische 99.12 (99.52).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 17. Sept. Amsterdam 263.72 (264.72); Belgrad 17.5075 (12.5475); Berlin 168.55 (169.05); Brüssel 19.59 (19.51); Budapest 99.13 (99.43); Butarest 3.72 1/2 (3.74 1/2); Kopenhagen 157.95 (168.35); London 34.36 1/2 (34.46 1/2); Madrid 107.80 (108.20); Mailand 25.65 (25.75); Newyork 707.75 (710.23); Oslo 155.05 (155.45); Prag 20.9625 (21.0425); Sofia 5.12 1/2 (5.16 1/2); Stockholm 189.20 (189.80); Warschau 78.25 (78.75); Zürich 136.80 (137.30); Paris 19.95 (20.05).

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 17. Sept. Wien 59.13; Prag 12.418; Budapest 58.68; Holland 168.05; Oslo 91.88; Kopenhagen 111.43; Stockholm 112.14; London 203.55; Newyork 4.193; Brasilien 15.19; Paris 11.81; Schweiz 81.00; Belgrad 74.16.

Triumph-Kino

Falsche Scham



Wie in erklärenden Worten an anderer Stelle des Blattes mitgeteilt, bringen wir morgen, Sonntag, nur vormittags, in zwei Vorstellungen das letztemal, um vielen Wünschen entgegenzukommen,

„Falsche Scham“

Spielzeit nur 9<sup>15</sup> und 11 Uhr vorm. Vorverkauf ab 9 Uhr.

Normale Preis

Bei Bedarf von allen Vereins- und Festartikeln im eigensten Interesse auch von mir Angebote verlangen. FRANZ LANG, Erzeugung von Vereins- u. Festartikeln, Bregenz a. B. M380

Badeanstalt Lanser See bleibt bis auf weiteres von 10 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags bei guter Witterung geöffnet. jedoch auf eigenes Risiko der badenden Gäste, ohne Schwimmmeister. 8045 Die Badeverwaltung.

Schöne Fabrikräume für jeden Zweck geeignet, mit Licht, Kraft und Wasserleitung versorgt, massiv gebaut, an Innsbrucker Bahnanlage gelegen, ganz oder teilweise zu vermieten. Zuschriften unter „Fabrikräume 9787“ an 8049 Kratz-Annoucen, Innsbruck.

Gastwirte! Private! Hoteliers! 7854 Kennen Sie schon den neuen, gesetzlich geschützten Luftdesinfektor + Ozodeur + den einfachsten, billigsten Luftreiniger für Toilettenräume! Ausgezeichnetes Mittel auch gegen Motten und Fliegen. Anfragen und Besichtigung bei E. W. Brunner, Innsbruck Gasthof „Neubaus“, Leopoldstraße Nr. 42. Sprechzeit von 8—9 Uhr und von 2—3 Uhr.







# Unsere billigen Preise, unsere gute Ware

## 15%

### Rabatt

auf Porzellan,  
Glas und Steingut

Prima  
Dezimalwagen  
äußerst billig

Einige Beispiele unserer Nettopreise:

| Porzellan:                                       | Glas:   | Steingut:   |
|--|---|---|
| Teller, weiß und bunt, 23 cm . . . v. S —.90 an  | $\frac{1}{16}$ Weinstutzen, opt. . . . 40 g                       | Steingutteller, Ia, 23 cm, weiß . . 34 g                |
| Tassen, bunt, mit Untertassen . . . v. S —.90 an | $\frac{1}{16}$ Weinstutzen, gepr. . . . 75 g                      | Tassen mit Untertassen . . . . . 60 g                   |
| Kaffeeservice, 9teilig . . . v. S 12.— an        | Weinkelche . . . . . v. 40 g an                                   | Washbecken, Ia, 33 cm v. S 2.— an                       |
| Speiseservice, 26teilig . v. S 38.— an           | Weinflaschen, billigste Sorte                                     | Küchengeräte . . . v. S 20.— an                         |
| Suppenschalen, $\frac{1}{16}$ Liter v. S —.60 an | Ltr. 2 1 1/2 1/4 1/8  | Bauerngeschirr, Tee-service, 9teilig . . . v. S 13.— an |
| Kochtöpfe:                                       | S —.90 —.70 —.50 —.35   |   |
| Ltr. 2 1 1/2 1 1/4 1/2 1/4                       | Bessere Ausführung entsprechend höher!                            |   |
| S 3.—, 2.40, 1.55, 1.20, 1.—, —.70 usw.          | Wasserkrüge:  |   |
| Küchengeräte:                                    | Ltr. 2 1 1/2 1 1/4 1/2  |   |
| 16teilig, m. Stellagen v. S 30.— an              | von S 2.40 1.85 1.40 bis 1.—                                      |   |
| Kaffeehaferln . . . . . v. S —.65 an             | Einzelne Salatschüsseln, 10 bis 26 cm v. 30 g bis S 1.— und höher |   |
|  | Rexgläser, kompl. mit Bügel und Gummi, 1 Liter . . . S 1.20       |   |

## 15%

### Rabatt

auf Porzellan,  
Glas und Steingut

Prima  
Dezimalwagen  
äußerst billig

Unsere Preise sind bei guter Ware denkbar niedrig und bitten wir jedermann, durch Besichtigung ohne Kaufzwang, sich von unserer Leistungsfähigkeit zu überzeugen

Man achte auf unsere Hausnummer Kiebachgasse 8 (Weißes Rößl)

## Keramik-Niederlage, Kiebachgasse 8 (Weißes Rößl) Innsbruck

**INNSBRUCKER HERBSMISSE**  
für Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Industrie verbunden mit einer

**TIROLER JAGDAUSSTELLUNG**  
und einer

**Tiroler Jägerwoche**  
Bedeutende Fahrpreisermäßigungen

**3.-10. OKTOBER 1926**

Kaufstufte durch die Innsbrucker Messe Ges. m. b. H. und den Tiroler Jagdschützenverein Innsbruck, Landhaus, durch die Handelskammern und Reliefbüros.



Gefertigt von  
**Gesellschaft Reithoffer's Gürtel u. S., Wien, VI., Döbelfeldg. 3-11**  
Sweigniederlage Innsbruck  
Museumstraße 16

**Klaviere, Pianinos**  
Harmoniums am preiswürdigsten aus erster Hand bei  
**Schneider & Söhne**  
Klavierfabrikation s. 1863 Wien-Linz  
Innsbruck, Leopoldstr. 44  
Reparaturen und Stimmungen sorgfältigst

**Rentable Losratenvertretung**  
Leichte Arbeiten — sofortige höchste Verdienstmöglichkeit, da bei uns hintereinander in diesem Jahre die beiden

**Haupttreffer**  
gezogen wurden.  
Alle Interessenten, auch Anfänger, wenden sich an die Einkaufsstelle „E“ des Bankhauses  
**ALBERT BAUER (Glückbauer) WIEN**  
IV., Favoritenstraße 4. — Geogr. 1872. M 21

**Holländische Spar- und Leuchtapparate**  
56.— 58.—

Detektor- und Lampenapparate  
Patent-Bananenstecker, 1-5polig  
Lötgeräten, Heizwiderstände  
Feineinstellungs-Spulenkoppler mit Zifferblatt-Neuheit!

Y-Drehkondensatoren low-ion, straight line  
Sämtliche Spulenarten u. Varikappler  
„Enea“ Reinartz-Kids usw. usw.  
zu konkurrenzlosen Preisen, illustr. Prospekte franko

**A. Nichtenhauser, Wien, I., Schottenring 33**  
2756

**Spartkasse der Stadt Innsbruck**  
Gegründet 1822

Die Spartkasse nimmt Spareinlagen zu möglichst hohem Zinsfuß entgegen und gewährt Darlehen und Kredite (auch in laufender Rechnung) gegen fahungsgemäße Sicherstellung, sowie insbesondere auch Darlehen an tirolische Gemeinden zu den günstigsten Bedingungen.

Zinsfuß für gewöhnliche Einlagen . . . 7%  
für zweimonatliche kündbare Einlagen 8%

Die Spartkasse übernimmt auch die gewissenhafte Ausführung bankmäßiger Geschäfte und nimmt kaufmännische Wechsel in Eskompte.

Um kosten- und provisionsfreie Auskunft wolle man sich unmittelbar an die Direktion der Spartkasse der Stadt Innsbruck, Ersterstraße 8, wenden.

190m

**Lüchtiger Vertreter**  
wird gesucht  
gegen sehr hohe Provision  
von Braun & Co., Wien,  
I. Bez., Schottenring 28,  
Berufungsabteilung.  
214 b

**Möbel**  
beim  
„Westbäher“  
Wien, XV., Mariahilfer-  
straße 152, Tel. 28-6-4.  
Schlafzimmer, Licht oder  
dunkel, zwei Kästen, zwei  
Betteln, zwei Nachtkästel,  
einen Tisch, vier Sessel,  
zwei Einzüge samt Ma-  
tratten, 2.900.000 K. Große  
Auswahl in Speisezim-  
mern, Küchen, Diwanen,  
Ottomane, Einzüge und  
Matratzen. Auch einzeln  
abzugeben. Bei Beratung  
auf dieses Blatt einen Pro-  
zentsatz. A 213

**Eis- u. Kühlanlagen**  
für Hotels, Konditoreien, Fleischereien etc.  
Rundum Spezialität: Kleinabgabemaschinen  
Mach-A-G  
Eisfabrik  
**Alpine Augsburg**  
Gen.-Vertr. Karl Krüner, Innsbruck, Sternwartestr. 3

**Hypotheken**  
vermittelt  
rasch und kulant

**Salcher**  
Eier-Hohnudel  
ganz ausgezeichnet

**Preißelbeeren und Hollarbeeren**  
kauft zu S281 d  
besten Tagespreisen  
**S. Schindler, Innsbruck**  
Andreas-Hofer-Straße 13.

Gegen Mitesser, Pickeln etc.  
hat sich  
**Luta-Mitesserwasser**  
in hunderten Fällen glänzend bewährt. Ein-  
fache Abreibung der Haut mit diesem  
Kosmetikum genügt. 1 Flasche S 2.— bei  
Tachezy, Museumstraße 22,  
Mariahilf 2. M 247

**Hoteliers, Wirte und Hausfrauen, Achtung!**

Jetzt ist die beste Zeit zur Auffüllung von Betten M 16

Günstige Kaufgelegenheit bei  
**Firma Georg Draxl**  
Herzog-Friedrich-Straße 33  
Großes Lager im 1. Stock

Altrenommierte Spezialpensionate für junge Mädchen  
**B. Freyler's Nachf., Metzger**  
Lehr- und Erziehungsanstalt mit allen Schulen  
Wien, I., Kolowratring 9  
und Villeninstitut nach Schweizer Muster  
Wien, XIII., Hietzing, Weingasse 12.  
Internat., Externat, Tagesheim. — Prospekte,  
Telephon 26.250. 214 d

**Gasthof oder Café**  
bis zu 100.000 S zu kaufen gesucht. Bedin-  
gung: frequenter Posten und guter Bau-  
zustand. Offerte unter „Existenz 7235“ an  
die Verwaltung dieses Blattes.

Realitäten- und Hypothekenbüro  
**Franz Steinbacher**  
Innsbruck, Wilhelm-Greif-Str. 7a  
Telefon 64-9  
**Fabrikanten, Erzeuger!**  
Von ganz Oesterreich erhalten Sie durch unser  
Vertretersystem Aufträge ins Haus. Zuschriften  
unter: „Vertreterstab über ganz Oesterreich  
1025“ an Duke Nachf., A.-G., Linz, Landstr. 21.



# Der Herbst mahnt



Jeden an die Anschaffung neuer Kleider.  
Um das zu ermöglichen, bringen wir in großer Auswahl

## Damen- und Herrenbekleidung

Kostüme, Mäntel, Kleider, Blusen, Herrenanzüge, Ulster, Raglane, Regenmäntel, Schuhe, Wäsche, Strümpfe, Bettwäsche, Federn, Steppdecken usw.

Die Besichtigung unseres Lagers ist ohne Kaufzwang und wir werden Sie auf Wunsch über unsere Einrichtung der **Teilzahlung** informieren. Die heutige Wirtschaftslage verpflichtet jeden Fixbesoldeten, diese Einrichtung kennen zu lernen.

## Tiroler Bekleidungshaus

Ecke Adamgasse und Salurnerstr. Innsbruck (neben Hotel Arlbergerhof)

## Allianz und Giselaverein

Lebens- und Kinderaussteuerversicherungs-A.-G.

Filiale für Tirol und Vorarlberg:

Innsbruck, Anichstraße 7, 1. Stock  
(Möbelhaus Brüll), übernimmt alle Arten von Lebens- und Kinderaussteuerversicherungen  
Aufwertung unserer alten Polizzen

Filialleiter: Herr Alois Hick

## Zahntelier Otto Busch

5383

Leopoldstraße 2/1

ordiniert wieder ab 20. September von 9-12 und 2-6 Uhr.

Von aufgelassener Telefonfabrik zu verkaufen!

Gebrauchte, gut erhaltene Exzenterpressen, Drehbänke mit und ohne Leitspindel, Fuß- oder Kraftbetrieb, Bohrmaschinen, Kältsägen, Metallkreissägen, Spindelpressen, Shaping, Fräsmaschinen, Schleifmotor, Tischbohrmaschinen, Ambosse und Schraubstöcke, Richtplatten, Transmissionen, diverse Blechbearbeitungsmaschinen, Karbelschoren usw. 273m  
„PRIMAG“, Wien, II., Obere Augartenstraße 56.

Pension-Restaurant

## „Grünwalderhof“

bei Talsch an der alten Römerstraße gelegen.  
Schönster Ausflugsort.  
Görz  
 herrliche Aussicht.

Bezirkshauptmannschaft Schwaz.

I. Zl. 3009/10.

B 20 J

## Rundmachung.

Am Montag, den 27. September 1926, um 11 Uhr vormittags, findet im Gasthofe „Hanswirt“ in Raasdorf-Eben die öffentliche Versteigerung der Gemeindefagd von Eben statt.  
Der Ausrufpreis beträgt 1000 S.  
Die übrigen Jagdbedingungen können hiermit eingesehen werden und werden dieselben auch vor der Versteigerung bekanntgegeben werden.  
Dies wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Schwaz, am 15. September 1926.

Der Bezirkshauptmann: i. A. Odejga o. b.

## Preise, die jeder Böhmer Bettfedern zahlen kann!

Wieder die schönen Friedensqualitäten! 3 Kilo graue, gute S 7., weiche, graue Schließ S 8. und 4., weiche Schließ S 5. und 7., weiche, feine weiche S 10. und 12., feine S 14., schneeweiße Schließdanne S 20. und 22., feine graue Danne S 22., weiche Danne S 22., Ideal-Vollanne S 41., Fertige Tuchten, viele Jahrzehnte brauchbar: 120/120 cm, 4 kg schwer S 13., 25., 34., 43., 52., Fertige Pöster: 60/90 cm, 1.20 kg schwer S 4.90, 6.50, 8.50, 10.50, 13.50, 16.50. Versand per Nachnahme. Muster gratis! Anerkennungen und Nachbestellungen täglich. Nichtpassendes retour. 210 J  
Sachsel & Co., Wien, XIV., Gelbelgasse Nr. 3/21.

## Neue österr. Baulose vom Jahre 1926

sind erschienen. Für den Verkauf derselben auf Teilzahlungen engagieren wir ortsanlässige Herren für alle Orte Oesterreichs. Wir bieten größte Provisionsätze, event. Fixum. G. Othermann & Co., Bankgeschäft, Wien, I., Rosengasse Nr. 4. 283 e

Ich beehre mich, zur allgemeinen Aufklärung bekanntzugeben, daß das Geschäft meines verstorbenen Gatten

## Planohaus Stietzel

wie bisher von mir in vollem Umfange weitergeführt wird und bitte ich, das meinem Gatten entgegengebrachte Vertrauen auf mich zu übertragen. Gleichzeitig bitte ich, mein reichhaltiges Lager in Klavieren und anderen Musikinstrumenten mit Ihrem werten Besuche zu beehren.

Hochachtungsd

Frau F. Stietzel.



Krawatten Hemden

HANS FIEDLER  
Museumstraße 2

Geschäftszeit 8-7 • Keine Mittagsperre

## Gasthof Schillerhof Mühlau.

Sonntag, den 19. September.

## Garten-Konzert

der Mühlauer Musikkapelle.  
Anfang 2 Uhr. Anfang 3 Uhr.  
Es ladet freundlichst ein  
Michael Ablinger, Gastwirt.



## Billige böhmische Bettfedern!

Preise in österreichischen Schillingen.  
1 kg graue, geschlossene S 5., halbweiße S 6.50, weiße S 8., bessere S 10., S 12., dunkelweiße S 13. und S 17.50. Beste Sorte S 20. und S 22.50. Versand tollfrei gegen Nachnahme, von S 10. aufwärts franko. Umtausch u. Rücknahme gestattet. Muster umsonst. Zuschr. nur an Benedikt Sachsel, Lobos Nr. 141 bei Pilsen, Böhmen. 282 d

## Spezialfirma

für Fußboden- und Wandbeläge sucht gewandten, zuverlässigen

## Techniker

für Ueberwachung und Beiseitigkeit. Angebote mit Zeugnisauszügen und Referenzen unter „Bautechniker M 84“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Zl. 3396/1926.

6383

## Holzverkauf.

Bis 27. September 1926 werden schriftliche Kaufangebote auf nachstehende Holzmassen auszufertigt entgegengenommen, und zwar

1. bei der Forstverwaltung Schental der Oe. R.-Z. in Schenktal, Tirol: rund 6300 fm Buchholz, 31, 1a, in 7 Partien rund 370 rm weiches Brennholz rund 320 rm Buchen-Brennholz ab Lagerplatz Weitzies an der Schentaler Autostraße (20 km von Tegernsee).
2. bei der Forstverwaltung Steinberg der Oe. R.-Z. in Schenktal, Tirol: rund 4800 fm Buchholz, 31, 1a, in 7 Partien rund 80 fm Grubenholz rund 280 rm Kiefernholz rund 800 rm Papierholz in je 1 Partie ab Lagerplatz Ampelsbacher Lände an der Schentaler Autostraße (30 km von Tegernsee). Nähere Auskünfte und Anbotformulare bei den obgenannten Forstverwaltungen.

Altrenommiertes Wiener Maschinen-Industrie-Unternehmen 17 w

## sucht Vertreter

für Tirol mit dem Sitz in Innsbruck. Derselbe muß gut eingeführt sein bei Abnehmern für Holz-, Metall- und Blechbearbeitungs-Maschinen. Offerte unter „Maschinenindustrie 2873“ an M. Dukas Nachf. A. G., Wien, I/1.

## Versteigerungsbedikt.

Am 20. September 1926 werden öffentlich versteigert:

Vormittags 8 1/2 Uhr, Sterzingstraße Nr. 6, eine Nähmaschine, zwei Fahrräder, drei Zentri-fugen, eine Schreibmaschine mit Tisch, ein Schreibtisch, ein Ladentisch mit Schreibpult und andere Gegenstände.

Nachmittags 2 Uhr in Neuhof (Gerzeden) 180 Liter Rotwein, 100 Liter Weißwein und 15 Liter Brantwein.

## Bezirksgericht Innsbruck

Zustell- und Exekutionsabteilung, am 17. September 1926.

Wacha, Justizsekretär.

## die städt. Schwimmbäder

werden Samstag, den 18. September, geschlossen. Die Badwäsche ist bis Sonntag, den 20. September, bestimmt abzuholen, da für zurückgelassene Wäsche keine Haftung übernommen wird.

M 233

Die Verwaltung.



## Feichtinger

Verkaufszentrale für Tirol von Puch u. Dürkopp-Fahrrädern, Puch- u. Ariel-, zugl. Weltmarke-Motorrädern, Neos Puch-Motorrad, Type 113, 2 PR einreihig, Nebmaschine, Automobile, Fahrradpumpe, Grammophon, Milch-zentrifugen. Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer, Reparaturwerkstätte.

Josef Feichtinger, Innsbruck M. Theresien-Str. 42 Filialen in Salzburg und Linz

Gegründet 1875

## Volland & Erb, Innsbruck

Feichtinger-Bozen-Lienz

Fiesen-Wandverkleidungen Bodenplatten-Pflasterungen Neoxylon (fugenlose Steinholzfußböden) / Eichen- u. Buchenparkettböden / Eternitschiefer Lager sämtlicher Baumaterialien

Erneuerung alter Grabsteine und Inschriften

## Erstes und größtes Tiroler Grabsteinlager Josef Linser & Söhne, Innsbruck, Schöpfstraße Nr. 26

Telephon 217

(am städt. Friedhofe)

Telephon 217

Steinindustrie / Modernste Anlage / Eigene Erzeugung / Billigste Preise















Wir bringen für den Herbst nicht nur die größte Auswahl,  
sondern wir bringen auch in den Qualitätsstoffen den besten Geschmack bei billigsten Preisen.  
Besichtigen Sie jeden Sonntag unsere Ausstellung!

### Herrenstoffe:

|  |         |
|--|---------|
| Engl. Kammgarne, 150 cm . . . . .        | S 33.—  |
| Öst. Kammgarne, modernst, 140 cm . .     | S 28.50 |
| Engl. Cheviote, 155 cm . . . . .         | S 32.50 |
| Tschech. Cheviote, reine Wolle, 145 cm . | S 18.50 |
| Doublestoffe, alle Farben, 140 cm . . .  | S 16.—  |
| Modehosenkammgarne, 145 cm . . . .       | S 38.50 |
| Reinwollene Strapazstoffe, 140 cm . . .  | S 18.50 |
| Moderne Anzugstoffe, 140 cm . . . . .    | S 13.50 |

### Damenstoffe:

|  |         |
|--|---------|
| Moderne Kostümstoffe, 140 cm . . . . .     | S 9.—   |
| Feinste Covercoate, alle Farben, 140 cm    | S 19.50 |
| Mantelveloure, 140 cm, alle Farben . . .   | S 12.50 |
| Travermantelveloure, 140 cm . . . . .      | S 17.—  |
| Kostüm- und Kleiderrippe, 130 cm . . . .   | S 14.50 |
| Cotelinkammgarne für Complets, 130 cm      | S 19.50 |
| Feinste Modeschotten, 140 cm . . . . .     | S 17.—  |
| Orig. engl. Cheviote für Mäntel u. Kostüme | S 25.50 |

Größtes Lager in Selden-Sealplüsch und Krimmerplüsch,  
Sport-Waschsamte, 30 Farben lagernd, S 4.50

# Josef Proxauf

Innsbruck — Museumstr.  
Engros-lager in Woll- und Baumwollstoffen

**L10: Prager und Reichenberger Dauerselchwaren!**

|                                     |               |
|-------------------------------------|---------------|
| Prager Salami . . . . .             | das kg S 1.50 |
| Prager Knackwürste . . . . .        | das kg S 1.—  |
| Konsum-Knackwürste . . . . .        | das kg S 1.50 |
| Pragerwurst, geseigt . . . . .      | das kg S 1.20 |
| Reichenberger Specksalami . . . . . | das kg S 1.50 |
| Reichenberger Mettwurst . . . . .   | das kg S 1.50 |
| Selchfleisch . . . . .              | das kg S 1.50 |

Reichenberger Leberwürste jeden Freitag frisch.  
Versand ab 5 kg franko. Auf Wunsch gemischt.  
Gastwirte und Kausleute Extra-Rabatt.

Martin Hoschkara, Fleischer und Selcher  
Deutschböhml. Unternehmer  
Wels, Oberösterreich. Telefon 321.

## Präzise Schulreißzeuge

(Originalmarke Richter)  
sind die Grundbedingung für saubere Zeichnungen.  
Sie werden im optischen Fachgeschäfte  
**F. MILLER**  
Innsbruck, Meranerstraße 3  
bestens bedient und erhalten stets Ersatzteile für die obige Marke.  
Reparaturen gelieferter Reißzeuge rasch und billig.  
Das Spezial-Schau fenster gibt Aufschluß über die gediegenen Qualitäten und mäßigen Preise.

**HOTEL MARIA THERESIA**  
Sonntag, den 19. September 1926  
**Konzert**  
der vollständigen Musikkapelle des Alpenjäger-Regiments Tirol Nr. 12  
im Garten oder großen Saal ab 8 Uhr.

**PROGRAMM**

1. Rich. Wagner: „Trompeterzug des 16. Jahrhunderts“ a. d. Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“.
2. L. v. Beethoven: Ouvertüre z. Oper „Fidelio“.
3. A. Rubinstein: „Romance“.
4. G. Puccini: Phantasie a. d. Oper „Madam Butterfly“, I. u. II. Partie.
5. Joh. Strauß: Walzer a. d. Op. „1001 Nacht“.

**Pause**

6. Haberl: „Salem Aleikum“, Marsch.
7. Joh. Strauß: Overture zur Operette „Der Zigeunerbaron“.
8. a) H. Myrdleton: „The Phantom Brigade“, Intermezzo.  
b) José Padilla: „Valencia“.
9. P. Linke: Walzer a. d. Operette „Frau Luna“.
10. Otto Lindmann: „Hler Schläger — war dort! Großes Sorgenbrüder-Potpouri“.

Täglich Konzert des Künstler-Quartetts „Boheme“ v. 8—1 Uhr abends. Eintritt frei.  
M. 151

# Schulbücher

für alle Lehranstalten  
**WAGNER'sche Universitäts-Buchhandlung**  
Museumstraße 4.  
W 2540

**Bauernsped**  
Blatt, Leder, Reumot!  
i. Innsbruck, Cö.-Cott.  
BR 107 f

Bei **Darmkatarrhen** jeder Art nehmen Sie **Cephobina-Tabletten**.  
Zu haben in allen Apotheken.  
Hauptdepot: St. Markus-Apothek, Wien, III., Hauptstraße 130. 244 c

**Wir suchen Damen und Herren u. a.**  
in allen Orten für Inkassowegs. Täglicher Verdienst 15 bis 20 S. Verlangen Sie kostenlos Näheres vom Schwarz-Verlag, Wien, II., Nordbahnstraße 14.

**Platzmeister**  
für unseren Sägewerkbetrieb **gesucht.**  
Nur Anwärter mit ersten Referenzen wollen sich melden bei  
**Job. Huter & Söhne, Innsbruck.**

# Josef Malfatti, Innsbruck, Herzog-Friedrich-Straße 3

## Bettfedern

Fertige Betten und Polster, Stepp-, Woll- und Daunenbettdecken, Leinen- und Baumwollweben für Bett- und Leibwäsche und allen sonstigen Hausgebrauch. Chiffone, Reineinen und Halbleinen, Scheuertücher usw. Vollständige Bett- und Wäscheeinrichtungen für Gasthöfe, Anstalten, Spitäler, Fremdenunterkünfte usw.

Alle Wäschearten und ganze Ausstattungen werden schnell, sauber und billig angefertigt.

**Bozner Eintraggarne**, auch rot und blau. **Bauernleinwand** wird bestmöglichst eingetauscht.  
Gründungs-jahr 1808 Verkauf an Festangestellte auch gegen Teilzahlungen. Gründungs-jahr 1808